

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG
Unterneukirchen (Deutschland)

Jahresabschluss (Einzelabschluss)
zum 31. Dezember 2012 und
Lagebericht
für das Geschäftsjahr 2012

Zusammengefasster Lagebericht
der
SKW Stahl-Metallurgie Holding AG,
Unterneukirchen (Deutschland),
und des
SKW Metallurgie Konzerns
für das Geschäftsjahr 2012

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

1.1. Weltwirtschaft war 2012 von hohen Unsicherheiten geprägt

Die Weltwirtschaft war im Jahr 2012 stark von der Staatsschuldenkrise in Europa und in der zweiten Jahreshälfte einer konjunkturellen Abkühlung in wichtigen Volkswirtschaften geprägt. Nach Berechnungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) ist die globale Wirtschaftsleistung 2012 zwar um 3,2% gewachsen. Die Entwicklung fiel damit jedoch schwächer aus als im Vorjahr¹ (+3,9%) und auch schwächer als noch zu Beginn des Berichtsjahres prognostiziert. Die rückläufige Entwicklung in der EU spiegelt insbesondere die angespannte Situation in den südeuropäischen Peripheriestaaten wider. Für die gesamte Eurozone ermittelte der IWF für 2012 ein negatives Wachstum von -0,4%. Durch die Verschärfung der Krise rutschten Länder wie Italien (minus 2,1%) und Spanien (minus 1,4%) noch tiefer in die Rezession. Die Euro-Kernländer schnitten im Vergleich etwas besser ab; Frankreich erzielte eine „schwarze Null“, Deutschland konnte eine Expansion der Wirtschaftsleistung um 0,9% ausweisen. Für die USA ermittelte der IWF eine um 2,3% höhere Wirtschaftsleistung als 2011; Japan verbesserte sich um 2%. Damit erzielten die Volkswirtschaften der Industriestaaten 2012 insgesamt ein konjunkturelles Plus von 1,3%. In den Vereinigten Staaten belastete allerdings, insbesondere in der zweiten Jahreshälfte, die Ungewissheit über mögliche

¹ Die Vorjahreswerte sind den neuesten IWF- und Worldsteel-Veröffentlichungen entnommen. Da IWF und Worldsteel ihre Statistiken fortlaufend aktualisieren, können die hier gezeigten Werte leicht von den im Vorjahresbericht zitierten Zahlen abweichen.

Steuererhöhungen und weitere haushaltspolitische Straffungen im Zuge der Diskussionen um das „fiscal cliff“ die wirtschaftliche Entwicklung.

Das geringe Wachstum und die Unsicherheiten in wichtigen Industrieländern bremsten auch die Wachstumsdynamik der Entwicklungs- und Schwellenländer, die nach IWF-Berechnungen nur noch ein Wachstum von 5,1% erzielten. Chinas Ökonomie zeigte sich mit einem Plus von 7,8% trotz der auch dort zu verzeichnenden Verlangsamung der Aufwärtsentwicklung weiter robust. Die übrigen BRIC-Staaten Brasilien (plus 1,0%), Russland (plus 3,6%) und Indien (plus 4,5%) konnten hier nicht ganz mithalten.

In den Industrienationen blieben die Leitzinsen auch im Jahr 2012 auf historisch niedrigen Niveaus. In den Schwellenländern haben jedoch bereits einige Zentralbanken damit begonnen, die Zinsschraube wieder etwas anzuziehen. Während die Inflation in den Industrienationen mit 1,9% relativ moderat ausfiel, lag die Teuerung in den Schwellenländern bei 6,1%. Die Wechselkurse zeigten sich auch 2012 durch das unsichere konjunkturelle Umfeld schwankungsintensiv. Der Wechselkurs von Euro zu US-Dollar blieb um die 1,30 US-Dollar für 1 Euro auf Jahressicht relativ stabil, unterjährig traten jedoch deutliche Schwankungen auf. Die Rohstoffpreise zeigten sich im Jahr 2012 über alle Rohstoffe hinweg überwiegend stabil. Die allgemeine globale Verunsicherung über die weitere konjunkturelle Entwicklung sowie die Erschließung neuer Vorkommen führten dazu, dass auch die Preise von Energierohstoffen Ende 2012 weitgehend auf dem Niveau vom Jahresbeginn schlossen.

1.2. Leichter Anstieg der Stahlproduktion 2012 trotz schwierigem Umfeld

Ungefähr 90% des Konzern-Umsatzes erwirtschaftet der SKW Metallurgie Konzern mit Kunden aus der Stahlindustrie. Dabei liegt der Absatzschwerpunkt der Qualitätsprodukte des SKW Metallurgie Konzerns bei der Herstellung hoch- und höherwertiger Stähle. Entscheidend für die operative Entwicklung des Konzerns (insbesondere hinsichtlich der Absatzmengen) ist dabei die produzierte Stahlmenge und nicht der Stahlpreis.² Da die Stahlhersteller in der Regel nur geringe Mengen der

² Auch die indirekten Auswirkungen des Stahlpreises, z. B. über die Preiselastizität der Nachfrage, sind gering.

Produkte des SKW Metallurgie Konzerns auf Vorrat lagern, lassen sich anhand der Entwicklung der Stahlproduktion unmittelbare Schlüsse auf den Nachfrageverlauf für den Konzern ziehen. Geographisch besonders relevant ist die Stahlproduktion in der Europäischen Union, Brasilien und den USA; dort erzielte der SKW Metallurgie Konzern im Berichts- wie im Vergleichsjahr über 80% seines Konzernumsatzes.

Die weltweite Stahlproduktion verlief 2012 wie im Vorjahr spiegelbildlich zur globalen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Die höhere Nachfrage aus den Schwellenländern führte dazu, dass die weltweit produzierte Stahlmenge nach Angaben des Branchenverbandes Worldsteel Association³ gegenüber dem Vorjahr um 1,2% auf 1.548 Millionen Tonnen stieg; ohne die VR China bewegte sich das Wachstum der Stahlproduktion jedoch um Null. Damit lag die Wachstumsdynamik sehr deutlich unter der des Jahres 2011 (+6,2%). Zum Jahresbeginn 2012 hatten sich die Experten noch optimistisch gezeigt und auch für 2012 ein solides Wachstum prognostiziert. Die Verschärfung der Euro-Staatsschuldenkrise und die Verlangsamung der Nachfrage in China führten dann aber dazu, dass die Stahlproduktion insbesondere in der zweiten Jahreshälfte kaum zulegen konnte.

Auch regional spiegelte die Stahlnachfrage weitgehend die gesamtwirtschaftliche Entwicklung wider. Während in der Europäischen Union 2012 insgesamt 4,7% weniger Stahl produziert wurde als 2011, führte die robuste konjunkturelle Situation in Nordamerika zu einer gegenüber dem Vorjahr um 2,5% höheren Produktionsmenge. Impulse für die Stahlnachfrage gingen dort primär von der intensiven Bautätigkeit, der Öl- und Gas-Industrie und dem Aufschwung der Automobilindustrie aus. Allerdings war auch bei der nordamerikanischen Stahlproduktion die erste Jahreshälfte deutlich stärker als das zweite Halbjahr des Berichtsjahres (mit einem deutlichen Abschwung im vierten Quartal).

Führend bei der weltweiten Stahlproduktion bleibt die VR China. Die größte Stahlnation mit einem Anteil an der Weltproduktion von 46,3% weitete die produzierte Menge im Jahre 2012 um 3,1% aus. Sobald der Transformationsprozess (z. B. hinsichtlich Corporate Governance) in China noch weiter fortgeschritten ist, wird auch die Bedeutung des chinesischen Absatzmarktes für den SKW Metallurgie Konzern zunehmen. Unter allen BRIC-Staaten, die insgesamt 58% der Weltstahlproduktion auf sich vereinen, entwickelten sich 2012 auch die Stahlindustrie Indiens (+4,3%) und Russlands (+3,1%) positiv. Brasilien litt dagegen unter Verzögerungen bei

³ Die Marke des Verbandes ist „Worldsteel“ (in einem Wort).

Großprojekten sowie hinsichtlich seiner Exportwirtschaft unter einem starken Real; dort wurde 2012 1,5% weniger Stahl produziert als im Jahr 2011.

Ohne die aufstrebenden Schwellenländer lag die Stahlproduktion in absoluten Zahlen jedoch auch 2012 unterhalb der bisherigen Höchststände der Jahre 2006 bis 2008. Diese Zahlen bestätigen die Einschätzung mancher Stahlexperten, dass die Stahlproduktion in Westeuropa und Nordamerika auf absehbare Zeit nicht signifikant über das Niveau vor der Wirtschafts- und Finanzkrise 2009 wachsen dürfte. In Nordamerika sind aktuell jedoch zusätzliche industrielle Stimuli aus der verstärkten Gewinnung von Schiefergas zu beobachten.

Außerhalb des Stahlsektors beliefert der SKW Metallurgie Konzern weitere Kundengruppen mit technologisch anspruchsvollen Lösungen, deren Know-How mit dem der Lösungen für die Stahlindustrie verwandt ist. Beispiele hierfür sind Fülldrähte für die Kupfer-Industrie und die Gießerei-Industrie (hier kann das Know-How aus der Produktion von Fülldrähten für die Stahlindustrie eingebracht werden) sowie Kalziumkarbidprodukte für die Gase-Industrie und Spezialmagnesium für die Luftfahrtindustrie. Darüber hinaus werden über die SKW Metallurgie Tochter Quab die Produzenten von Industriestärke (einem Vorprodukt für die Papierproduktion), von Hygieneprodukten und auch die Schiefergasindustrie mit kationischen Reagenzien beliefert.

Die Entwicklung in den genannten Kundenindustrien verlief in Summe analog zur generellen konjunkturellen Entwicklung und somit in den Industrieländern relativ stabil zum Vorjahr.

1.3. Märkte für SKW Metallurgie Produkte folgen den Kundenindustrien

Getrieben von den beschriebenen verhaltenen Entwicklungen der Stahlproduktion insbesondere in der EU und in Brasilien lag der Umsatz aller wichtigen Produkte des SKW Metallurgie Konzerns sowohl im Segment „Pulver und Granulate“ als auch im Segment „Fülldrähte“ unter dem des Vorjahrs.

Dabei entwickelte sich die **Absatzmenge** des Konzerns weitgehend analog zum Produktionsvolumen der Stahlhersteller in den von den Konzerngesellschaften bedienten geographischen Märkten.

Die **Preise** für die wichtigsten Produkte des Konzerns ähnelten im Jahresdurchschnitt des Berichtsjahrs dem Niveau des Vorjahres. Grundsätzlich

spiegelt die Entwicklung der Verkaufspreise auch die Entwicklung der Einkaufspreise für wichtige Rohstoffe, die bei der SKW Metallurgie Produktion eingesetzt werden, wider. Schwankungen dieser Preise werden in der Regel zeitnah an die Kunden weitergegeben. Ein Beispiel für solche Rohstoffe, deren Preisschwankungen an die Kunden weitergegeben werden, sind die Füllstoffe für Fülldrähte, die bisher vollständig extern zugekauft wurden. Seit Beginn der Produktion von Kalziumsilizium (dem mengenmäßig wichtigsten Füllstoff für Fülldrähte) am neuen Standort in Bhutan wird ein Teil dieses externen Einkaufs durch eine konzerninterne Produktion ersetzt, was aber keine Auswirkungen auf die extern für die Fülldrähte erzielbaren Preise hat. Neben Preis- und Mengeneffekten wird der in Euro ausgewiesene Umsatz des Konzerns auch von **Wechselkursentwicklungen** beeinflusst, insbesondere dem Wechselkurs zwischen US-Dollar und Euro. Für den SKW Metallurgie Konzern (nicht die Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG) sind die Währungssensitivitäten im Konzernanhang, Ziffer D.39, dargestellt.

Margenseitig kam es im Berichtsjahr 2012 zu Anlaufkosten für die neuen Werke (insbesondere im ersten Halbjahr). Der Vergleich zu 2011 wird im Übrigen von einigen nicht-operativen Sondereinflüssen verzerrt. Diese werden im Abschnitt 6 („Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns“) detailliert dargestellt.

2. SKW Metallurgie Konzern verfolgt Globalisierungsstrategie

Die bereits in den Vorjahren begonnene Expansion des Konzerns wurde im Berichtsjahr zu einem positiven Ergebnis geführt. Insbesondere wurden die Modernisierung der 2011 mit einem deutlichen Investitionsrückstand erworbenen Kalziumkarbidproduktion in Schweden sowie die Aufnahme des Regelbetriebs der neu errichteten Werke (Erweiterung bestehender Standorte in Brasilien und den USA sowie neue Standorte in Russland und Bhutan) im Berichtsjahr signifikant vorangebracht und weitgehend abgeschlossen, so dass im Jahre 2013 für alle Produktionsstandorte grundsätzlich Regelbetrieb erwartet wird. Dadurch wird der EBITDA-Beitrag der neuen Werke, welcher im Jahre 2012 noch negativ war, im Jahre 2013 deutlich besser ausfallen.

Mit nunmehr 18 Produktionsstandorten in elf Ländern (einschl. indisches Joint-Venture Jamipol mit zwei Produktionsstandorten) wird der SKW Metallurgie Konzern nicht in erster Linie als ein deutsches, sondern als ein globales Unternehmen

wahrgenommen. So wird der SKW Metallurgie Konzern in den Medien zu den meist globalisierten deutschen Unternehmen gezählt: Beispielsweise sind ca. 98% der SKW Metallurgie Mitarbeiter sowie die gesamte Produktion des Konzerns außerhalb Deutschlands angesiedelt – so viel wie bei keinem anderen Unternehmen aus den Börsenindizes DAX30, MDAX, TecDAX und SDAX.

Im Jahre 2012 bestanden die Investitionen, abgesehen von Modernisierungsinvestitionen mit Schwerpunkt in Schweden, insbesondere aus den letzten Kaufpreiszahlungen für den in 2009 erfolgten Erwerb von zwei Dritteln der brasilianischen Gesellschaft Tecnosulfur.

Für 2013 ist eine nochmals deutlich geringere Investitionssumme vorgesehen. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Erhaltungs- und Modernisierungsinvestitionen mit Schwerpunkt auf der Optimierung des Werkes in Schweden. Eine vergleichsweise geringe Investitionssumme ist möglich, da zum einen für 2013 kein Bau oder Erwerb von neuen Produktionsstätten geplant ist und zum anderen sich die SKW Metallurgie Produktionsanlagen in einem guten technischen Zustand befinden. Durch diese geringe Investitionstätigkeit ist für das Jahr 2013 ein positiver Free Cash Flow geplant, der beispielsweise die Grundlage einer weiteren Reduktion der Nettofinanzverschuldung und des Dividendenvorschlags für das Jahr 2013 (Ausschüttung im Jahr 2014) bildet.

Der operative Fokus des Jahres 2013 wird im Übrigen darauf liegen, die bis zum Jahr 2012 neu errichteten bzw. erworbenen Werke im SKW Metallurgie Regelbetrieb zu führen. Dadurch werden die neuen Werke im Jahre 2013 deutlich höhere Ergebnisbeiträge liefern als 2012; für die schwedische Konzerngesellschaft bleibt die Situation allerdings aufgrund deren Fokussierung auf den herausfordernden westeuropäischen Markt angespannt.

Von den Wachstumsprojekten der letzten Jahre war Bhutan (Neuerrichtung eines Kalziumsilizium-Ofens und Option für eine Fülldrahtproduktion) das kapitalintensivste und komplexeste Projekt. Die Vorteile des Standorts Bhutan liegen insbesondere in der langfristigen Verfügbarkeit von ökologisch nachhaltig produzierter Elektrizität zu wettbewerbsfähigen Preisen. Auf der anderen Seite handelte es sich um einen Werksneubau in einem kulturell und logistisch neuen Umfeld, in dem zudem auf Grund der geringen Bevölkerungszahl die Verfügbarkeit von hochqualifiziertem Personal begrenzt ist. Dadurch war die Lernkurve, die der SKW Metallurgie Konzern bis in das Berichtsjahr hinein durchlaufen hat, relativ ausgeprägt. Im dritten Quartal

2012 hat die bhutanische Konzerngesellschaft jedoch erstmals seit Produktionsbeginn positive EBITDA-Beiträge geliefert; für das Jahr 2013 erwartet der Vorstand einen profitablen Regelbetrieb. Wie angekündigt werden im Falle von Bhutan die Umsatzbeiträge auf Konzernebene gering bleiben, da die dortige Konzerngesellschaft überwiegend Innenumsätze (Lieferung von Kalziumsilizium an bestehende Fülldrahtwerke, z. B. in den USA oder Frankreich) tätigt.

3. Organisation und Unternehmensstruktur

3.1. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Konzernmutter

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG mit Sitz in Unterneukirchen (Deutschland) ist die Muttergesellschaft des SKW Metallurgie Konzerns, welcher Spezialchemikalien und verwandte Produkte und Dienstleistungen für industrielle Anwendungen entwickelt, produziert und vertreibt. Dabei bietet die Konzernobergesellschaft nicht selbst auf den Zielmärkten an; vielmehr werden die Kundenbeziehungen ausschließlich von den operativen Tochtergesellschaften wahrgenommen. Das Produktportfolio des Konzerns umfasst insbesondere Produkte und Dienstleistungen für die Stahlindustrie (vor allem für die Roheisenentschwefelung und die Sekundärmetallurgie). Außerhalb des Stahlfeldes werden insbesondere Quarz Spezialchemikalien produziert und überwiegend an die Produzenten industrieller Stärke für die Papierherstellung, ferner an die Schiefergasindustrie und an Hersteller von Hygieneprodukten vertrieben. Weitere Absatzmärkte außerhalb der Stahlbranche sind die Kupfer-Industrie und die Gießerei-Industrie, für die jeweils spezialisierte Fülldrähte entwickelt wurden. Eine weitere bedeutsame Kundenindustrie außerhalb des Stahlsektors ist die Gase-Industrie, die Kalziumkarbid zur Acetylen-Produktion einsetzt. Außerdem ist der SKW Metallurgie Konzern erfolgreicher Anbieter von Spezialmagnesium für Anwendungen außerhalb der Stahlproduktion. Im Gegensatz zu Quarz Produkten, die keinen direkten Bezug zum stahlnahen Kerngeschäft des SKW Metallurgie Konzerns haben, weisen die anderen genannten Geschäftsfelder verwandte Charakteristika auf, so dass hier erhebliche Synergien erzielt werden können.

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG agiert dabei als Konzernobergesellschaft. Die Organe der Gesellschaft sind die Hauptversammlung (der Aktionäre), der von dieser gewählte Aufsichtsrat sowie der vom Aufsichtsrat bestellte Vorstand.

Am 14. Juni 2012 wurde in München (Deutschland) die Ordentliche Hauptversammlung der Aktionäre der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2011 abgehalten. Vorstand und Aufsichtsrat hatten der Hauptversammlung vorgeschlagen, im Jahre 2012 (also für das Geschäftsjahr 2011) eine Dividende in Höhe von EUR 0,50 (vor Steuern) je dividendenberechtigter Aktie auszuschütten. Die Aktionäre haben diesem Gewinnverwendungsbeschluss mit großer Mehrheit zugestimmt. Die entsprechende Dividendenzahlung wurde am auf die Hauptversammlung folgenden Bankarbeitstag geleistet.

Für das Geschäftsjahr 2012 beabsichtigen Vorstand und Aufsichtsrat, der Hauptversammlung 2013 die Ausschüttung einer unveränderten Dividende in Höhe von EUR 0,50 (vor Steuern) je dividendenberechtigter Aktie zur Auszahlung am auf die Hauptversammlung folgenden Bankarbeitstag vorzuschlagen.

In der Hauptversammlung 2012 standen keine Aufsichtsratswahlen auf der Tagesordnung. Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats blieb somit unverändert und bestand im gesamten Berichtsjahr aus Frau Sabine Kauper sowie den Herren Armin Bruch, Dr. Dirk Markus, Jochen Martin (stellv. Vors.), Dr. Christoph Schlünken und Titus Weinheimer (Vorsitzender).

Der Aufsichtsrat hat zur Professionalisierung seiner Arbeit Ausschüsse eingerichtet, die aus jeweils drei Mitgliedern bestehen. Im Berichtsjahr bestanden unverändert drei Ausschüsse, nämlich der Prüfungsausschuss, der Personalausschuss (früher Vergütungsausschuss) und der Nominierungsausschuss. Damit waren hinsichtlich der Ausschüsse des Aufsichtsrats die Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex vollständig erfüllt.

Der Vorstand bestand zu Beginn des Berichtsjahres 2012 aus Frau Ines Kolmsee (Vorstandsvorsitzende) und Herrn Reiner Bunnenberg (Vorstand Operations). Mit Wirkung zum 1. März 2012 trat Herr Oliver Schuster als Mitglied des Vorstands in den Konzern ein und übernahm die Aufgaben des Vorstand Finanzen, die übergangsweise von der Vorstandsvorsitzenden zusätzlich wahrgenommen worden waren.

Der SKW Metallurgie Konzern, vertreten durch die Konzernmutter SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, tritt weltweit unter der Konzernmarke „SKW Metallurgie“ auf. Am Kapitalmarkt steht die Konzernmarke „SKW Metallurgie“ für „Wachstum mit Substanz“.

Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB wurde auf www.skw-steel.com veröffentlicht.

Der **Konsolidierungskreis** hat sich im Berichtsjahr 2012 nicht verändert. Zum 31. Dezember 2012 beträgt damit die Gesamtzahl der **konsolidierten Konzerngesellschaften** unverändert 27 (26 Tochtergesellschaften sowie die Muttergesellschaft) in 14 Ländern. Weiterhin nicht voll konsolidiert werden eine in Liquidation befindliche französische Gesellschaft sowie das indische Joint Venture Jamipol, an dem der SKW Metallurgie Konzern zu ungefähr einem Drittel beteiligt ist.

Auch die Anzahl der SKW Metallurgie **Produktionsstandorte** (ohne Joint Venture Jamipol mit zwei Werken in Indien) hat sich im Berichtsjahr nicht verändert und beträgt weiterhin 16 (davon ein Standort, an dem zwei Konzerngesellschaften produzieren) in zehn Ländern.

Die **Aktionärsstruktur** des Konzerns ist unverändert durch Streubesitz gekennzeichnet. Jedoch gibt es innerhalb des Streubesitzes (gemäß Definition Deutsche Börse) seit dem 28. Dezember 2012 einen Aktionär (Fonds Mellinckrodt 1), der zu mehr als 10% an dem seit der Kapitalerhöhung 2009 unveränderten Grundkapital der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG beteiligt ist. Abgesehen von Handelsbeständen der Banken im Rahmen der Kapitalerhöhung 2009 war seit dem vollständigen Ausstieg der damaligen ARQUES Industries AG im Juli 2007 kein Anteilseigner mehr mit 10% oder mehr am SKW Metallurgie Konzern beteiligt gewesen.

3.2. SKW Metallurgie Aktie im Jahresverlauf stärker als SDAX

Das Grundkapital der Gesellschaft ist unverändert in 6.544.930 Namensaktien eingeteilt.

Im Berichtsjahr 2012 lag der Kurs der SKW Metallurgie Aktie zwischen EUR 11,38 (Jahrestief) und dem Jahreshoch von EUR 16,38 (jeweils XETRA). Wie im Aktienkapitel des Geschäftsberichts⁴ dargestellt, hat die Entwicklung des Kurses der SKW Metallurgie Aktie während eines Großteils des Jahres die Entwicklung des SDAX Index⁴ übertroffen. Zum Jahresende schloss die SKW Metallurgie Aktie bei einem Schlusskurs von EUR 13,30, was einer Marktkapitalisierung zum Bilanzstichtag von ca. EUR 87,0 Mio. entspricht.

Die SKW Metallurgie Aktie ist weiterhin festes Mitglied im deutschen Small Cap-Index SDAX, dem die Aktie seit dem 23. Juni 2008 angehört.

⁴ Das Aktienkapitel des Geschäftsberichts ist nicht Teil des geprüften zusammengefassten Lageberichts.

4. Erläuterungen gemäß §§ 289 Abs. 4 sowie 315 Abs. 4 HGB

Die nachfolgenden Angaben gelten, sofern nicht anders angegeben, für das gesamte Berichtsjahr und insbesondere auch für den Bilanzstichtag.

Das gezeichnete Kapital der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG setzt sich aus 6.544.930 Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien), jeweils mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von EUR 1,00, zusammen. Im Jahre 2011 hatte die Gesellschaft auf Beschluss der Hauptversammlung im Verhältnis 1:1 von den vormaligen Inhaber- auf die derzeitigen Namensaktien umgestellt. Unterschiedliche Aktiegattungen bestehen im Übrigen nicht. Die Gesellschaft hat keine Aktien mit Sonderrechten emittiert. Die Gesellschaft hält keine eigenen Aktien. Die Aktien können im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen⁵ grundsätzlich frei übertragen werden. Lediglich für Aktien, die Mitglieder des Vorstands im Rahmen ihrer LTI (Long Term Incentive)-Vergütungskomponente erwerben bzw. halten, ist eine Mindesthaltedauer vereinbart.

Der Fonds Mellinckrodt 1 meldete zum 28. Dezember 2012 eine Beteiligung von 10,01% (ohne weitere Meldung sind Beteiligungen zwischen 10% und 15% möglich). Dem Vorstand sind im Übrigen keine Beteiligungen bekannt, die 10% der Stimmrechte erreichen oder überschreiten. Soweit Arbeitnehmer am Kapital beteiligt sind, üben sie ihre Stimmrechte wie jeder andere Anteilseigner aus, soweit nicht ausdrücklich eine andere gesetzliche Regelung vorgesehen ist.

Im Übrigen ist das Stimmrecht lediglich durch das Gesetz beschränkt, z. B. bei eigenen Aktien nach § 71b AktG.

Die Mitglieder des Vorstandes werden vom Aufsichtsrat bestellt (vorbehaltlich ihrer Zustimmung) und abberufen. Der Vorstand leitet die Gesellschaft nach Maßgabe von Gesetz und Satzung und im Rahmen der Geschäftsordnung des Vorstandes. Ein Rückkauf eigener Aktien war zum Bilanzstichtag nicht möglich. Hinsichtlich eines genehmigten Kapitals hat die Hauptversammlung vom 8. Juni 2011 den Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft in der Zeit bis zum 30. Mai 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder in Teilbeträgen um insgesamt bis zu EUR 3.272.465 durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlagen zu erhöhen. Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Ein Bezugsrechtsausschluss

⁵ Einschränkungen sind insbesondere für Insider durch das Wertpapierhandelsgesetz vorgesehen. Auf Basis dieser Bestimmungen haben die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie weitere Konzerngesellschaften die Beschränkung der Übertragbarkeit der Aktien der Muttergesellschaft durch Insider auch vertraglich (z. B. in Arbeitsverträgen) vereinbart.

ist nicht möglich. Von dieser Ermächtigung wurde im Berichtsjahr kein Gebrauch gemacht; sie gilt unverändert fort.

Gemäß § 11 der Satzung der Gesellschaft ist der Aufsichtsrat berechtigt, Änderungen der Satzung zu beschließen, die nur die Fassung betreffen.⁶ Im Übrigen entscheidet über Satzungsänderungen die Hauptversammlung.

Mit den Mitgliedern des Vorstands wurden die bei der Darstellung der Vorstandsvergütung detaillierten Vereinbarungen für den Fall eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots geschlossen. Anfang 2012 wurden Vereinbarungen über Kreditlinien sowie ein Schuldscheindarlehen geschlossen, die auch Regelungen zu einem möglichen Kontrollwechsel enthalten. Für den Fall eines bloßen Übernahmeangebots hat die Gesellschaft keine Entschädigungsvereinbarungen getroffen. Es liegen zum Bilanzstichtag keine weiteren Vereinbarungen im Sinne der jeweiligen Nr. 8 und 9 der §§ 289 Abs. 4 sowie 315 Abs. 4 HGB vor.

⁶ Diese Delegation von Verantwortung an den Aufsichtsrat erfolgte in Anwendung des § 179 (1) Satz 2 AktG. Die grundsätzliche Zuständigkeit der Hauptversammlung für Satzungsänderungen wird dadurch aus Sicht der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG nicht eingeschränkt.

5. Fünf starke Produktmarken stehen weltweit für hohe Qualität

Der SKW Metallurgie Konzern ist gegliedert in die drei Segmente „Fülldrähte“ (Haupt-Produktmarke „Affival“), „Pulver und Granulate“ (Produktmarken „ESM“, „SKW Metallurgie“ und „Tecnosulfur“) und „Sonstige“. Der operative Teil des Segments „Sonstige“ umfasst das Geschäft mit Quab Spezialchemikalien (Produktmarke „Quab“), die überwiegend von Herstellern von Industriestärke, die wiederum überwiegend die Papierindustrie beliefern, eingesetzt werden.

5.1. Segment Fülldrähte: Affival Fülldrähte für hochwertige Qualitätsstähle

Im Segment „Fülldrähte“ werden im Wesentlichen unter der Produktmarke „**Affival**“ hochwertige Fülldrähte für die Sekundärmetallurgie angeboten. In dem Produktionsschritt „Sekundärmetallurgie“ erhält der Rohstahl durch eine genau justierte Zugabe von Spezialchemikalien die für spezielle Anwendungen des Stahls gewünschten qualitätsverbessernden Eigenschaften. Für diese sekundärmetallurgische Behandlung ist der Fülldraht die technologisch beste Methode. Das Einspulen eines solchen, mit genau spezifizierten Spezialchemikalien angereicherten Fülldrahts in den flüssigen Rohstahl ist dabei ein technologisch anspruchsvolles Verfahren, um die erforderlichen Additive effizient und umweltfreundlich einzubringen. Beispielsweise kann durch Affival Fülldrähte Stahl produziert werden, der besonders dünn ausgewalzt werden kann oder besonders gut extremen Temperaturverhältnissen standhält. Derartige Stähle werden z. B. im Pipelinebau oder bei der Produktion hochwertiger Automobile eingesetzt. Affival Produktionsstandorte befinden sich in Frankreich, den USA, Russland und Südkorea. Zusätzlich unterstützt eine Vertriebsgesellschaft in Japan die weitere Expansion der Gruppe im asiatischen Raum.

Die hohe Produktqualität der Affival Fülldrähte ist ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal im Fülldraht-Wettbewerb sowie ein nichtfinanzieller Leistungsindikator für den gesamten SKW Metallurgie Konzern.

Zum Segment „Fülldrähte“ gehören auch Fülldraht-Produktionsstätten in Mexiko und der VR China, in denen Produkte primär für den jeweiligen lokalen Markt produziert und unter lokalen Markennamen („Affimex“ bzw. „Tianjin Hong Long Metals“) vertrieben werden.

Zum Segment „Fülldrähte“ gehört außerdem die neue SKW Metallurgie Produktionsstätte in Bhutan. Hier wird primär Kalziumsilizium produziert, das in den

bestehenden Fülldrahtwerken bisher extern eingekauftes Rohmaterial substituiert. Ferner soll an das bhutanische SKW Metallurgie Werk zukünftig eine Fülldrahtproduktion angeschlossen werden, um Teile des in Bhutan produzierten Kalziumsiliziums noch vor Ort zu Fülldrähten zu veredeln und damit insbesondere den Wachstumsmarkt in Indien zu beliefern.

5.2. Segment Pulver und Granulate: Methodenübergreifende Technologieführerschaft in der Roheisenentschwefelung

Zum Segment „Pulver und Granulate“ gehören folgende Bereiche:

- Unter der Produktmarke „**ESM**“ werden hochwertige Produkte zur Roheisenentschwefelung auf Magnesium-Basis sowie zur Sekundärmetallurgie produziert und in kundenorientierte Lösungen eingebracht. Diese beiden Bereiche machen über drei Viertel des Umsatzes der ESM Gruppe aus. Zusätzlich ist ESM ein Anbieter von Kokillenwartung, metallurgischen Ingenieurs- und Servicedienstleistungen sowie von Spezialmagnesium für nicht-metallurgische Anwendungen (z. B. für Taucherfackeln).
- In Europa gehören zum Segment „Pulver und Granulate“ die operativen Konzerngesellschaften SKW Stahl-Metallurgie GmbH (Deutschland) sowie SKW Metallurgy Sweden AB (Schweden). Unter der mit der Konzernmarke identischen Produktmarke „**SKW Metallurgie**“ bieten diese beiden Konzerngesellschaften primär technologisch anspruchsvolle Lösungen für karbid- und magnesiumbasierte Roheisenentschwefelung bei europäischen Stahlherstellern, ferner sekundärmetallurgische Behandlungen sowie kalziumkarbidbasierte Produkte für die Gase-Industrie an. Anfang 2011 wurde die Beschaffungssituation des Konzerns in der karbidbasierten Roheisenentschwefelung in Europa durch das neu erworbene Kalziumkarbid-Werk in Schweden deutlich gestärkt; seitdem kann die gesamte Kalziumkarbidmenge, die die beiden Gesellschaften zur Deckung des Kundenbedarfs (sowohl der Stahl- als auch der Gase-Industrie) benötigen, im eigenen Werk produziert werden.
- Zur SKW Stahl-Metallurgie GmbH gehört ferner das Joint Venture Jamipol Ltd., Jamshedpur (Indien), das mit zwei Produktionsstätten in Indien mit großem Abstand Marktführer auf dem indischen Markt für karbidbasierte

Roheisenentschwefelung ist. Da der Anteil des SKW Metallurgie Konzerns an Jamipol unter 50% liegt, tritt das Unternehmen unter eigener Marke („**Jamipol**“) am Markt auf.

- Die brasilianische Gesellschaft Tecnosulfur beliefert unter der Produktmarke „**Tecnosulfur**“ primär Stahlwerke auf dem brasilianischen Markt, insbesondere mit technologisch anspruchsvollen Lösungen für die Roheisenentschwefelung, und ist in ihren Produktsegmenten der marktführende Anbieter in Brasilien. Zusätzlich hat Tecnosulfur im Berichtsjahr seine Produktionskapazitäten für gesinterte synthetische Schlacke, ein innovatives Produkt der Sekundärmetallurgie, vervielfacht. Insgesamt ist die brasilianische SKW Metallurgie Tochter ideal positioniert, um vom Wachstum Brasiliens zu profitieren.

Durch die Vereinigung der Kernkompetenz der unter der Produktmarke „SKW Metallurgie“ auftretenden Konzerngesellschaften (SKW Stahl-Metallurgie GmbH sowie SKW Metallurgy Sweden AB) und der Tecnosulfur in der karbidbasierten Roheisenentschwefelung einerseits mit der Kernkompetenz der ESM Gruppe in der magnesiumbasierten Roheisenentschwefelung andererseits bestehen im gemeinsamen Segment „Pulver und Granulate“ Fachkenntnisse in allen wesentlichen Techniken der Roheisenentschwefelung. Durch diese Kompetenzbündelung entwickelt und vermarktet der SKW Metallurgie Konzern sowohl in der Monoinjektion als auch in Koinjektion und Triinjektion kundenorientierte Lösungen in der Roheisenentschwefelung. Daher wird der SKW Metallurgie Konzern über alle SKW Metallurgie Marken hinweg, mithin im globalen Markt für Roheisenentschwefelung, als Marktführer für dieses Spezialgebiet gesehen.

5.3. Segment Sonstige: Quab Spezialchemikalien für Qualitätspapiere

Unter der Produktmarke „**Quab**“ werden hochwertige Spezialchemikalien zur Neutralisation elektrischer Ladungen überwiegend an die Produzenten industrieller Stärke verkauft, deren Produkte wiederum überwiegend zur Herstellung qualitativ hochwertiger Papierprodukte verwendet werden. Weitere Kundenindustrien sind die Hersteller von Schiefergas sowie von Hygieneprodukten.

Das Segment „Sonstige“ umfasst außerdem, wie im Vorjahr, zentrale Konzernfunktionen, insbesondere die Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG.

5.4. Globale Rohstoffbeschaffung gesichert

Die sichere Versorgung mit hochwertigen Rohstoffen ist essentiell für den Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns.

Im **Segment „Fülldrähte“** verfolgt die Konzernleitung in der Beschaffung von wichtigen Rohstoffen die Strategie, der Gefahr der Abhängigkeit von einem einzelnen Produzenten oder einem einzelnen produzierenden Land durch mehrere strategische Allianzen zu begegnen. Zusätzlich hat der Konzern die Rückwärtsintegration bei dem für die Fülldrahtproduktion wesentlichen Rohstoff Kalziumsilizium durch die Überführung des neuen Kalziumsilizium-Ofens in Bhutan in den Regelbetrieb im Berichtsjahr weiter gestärkt. In einem produktions- wie absatzseitig typischen Jahr wird der SKW Metallurgie Konzern in Bhutan zukünftig ca. ein Drittel seines Bedarfs an Kalziumsilizium selbst produzieren.

Im **Segment „Pulver und Granulate“** steht auf der Beschaffungsseite die Liefersicherheit von Magnesium sowie von Kalziumkarbid im Vordergrund:

- Die Magnesiumbeschaffung ist durch eine konzernerneigene Produktionsstätte in China gesichert, die über belastbare Lieferbeziehungen für die dort verwendeten Vorprodukte verfügt.
- Für Kalziumkarbid steht für den europäischen Markt seit Anfang 2011 durch den Ofen in Schweden eine konzerninterne Bezugsquelle zur Verfügung. Hierdurch ist die Versorgungssicherheit in der Rohstoffversorgung mit karbidbasierten Roheisenentschwefelungsmitteln für den europäischen Markt langfristig sichergestellt. Für den lateinamerikanischen Markt bestehen langlaufende Kontrakte zur Beschaffung der benötigten Vorprodukte.

Im **Segment „Sonstige“** ist für die Produktion von Quab die Rohstoffversorgung (Hauptrohstoffe: Epichlorhydrin und Trimethylamin) durch entsprechende Rahmenverträge langfristig gesichert.

Die hohe Qualität aller beschafften Rohstoffe wird in allen Segmenten durch sorgfältige Auswahl der Lieferanten sowie regelmäßige Stichproben durch unabhängige Experten sichergestellt.

Im Ergebnis sind in allen Segmenten keinerlei signifikante Lieferengpässe von Rohstoffen für den SKW Metallurgie Konzern absehbar. Die Volatilität der Rohstoffpreise ist durch entsprechende Klauseln in den Verträgen des Konzerns mit seinen Lieferanten und Kunden berücksichtigt; die kundenseitige Nachfrage ist dabei

kurzfristig relativ preisunelastisch. Rohstoffpreisänderungen können somit zwar den Umsatz des Konzerns beeinflussen, haben aber kurzfristig keinen wesentlichen Einfluss auf das Konzernergebnis.

5.5. Globale Produktion und unmittelbare Kundennähe

Der SKW Metallurgie Konzern verfolgt im Gegensatz zu den meisten Wettbewerbern sowohl bei der Produktion als auch beim Vertrieb einen globalen Ansatz. Gleichzeitig legt der gesamte Konzern großen Wert auf lokale Präsenz, Kundennähe sowie individuelle Kundenwünsche. Insbesondere im Fülldrahtbereich wird der jeweils günstigste Produktionsstandort für spezifische Kundenanfragen gewählt. Die Produktion in verschiedenen Währungsräumen bietet außerdem eine natürliche Absicherung gegen Wechselkursschwankungen. Weiterhin sind karbidbasierte Roheisenentschwefelungsmittel nur eingeschränkt transportfähig, so dass hier eine Versorgung aller Länder aus nur einem Standort nicht sinnvoll möglich wäre.

Im Berichtsjahr 2012 wurde der Ausbau der Produktionskapazitäten weitgehend abgeschlossen. Die größte Einzelinvestition des Berichtsjahrs (restliche Kaufpreiszahlung für Tecnosulfur) hatte im Übrigen zwar bilanzielle, aber keine produktionstechnischen Auswirkungen.

Insgesamt betreibt der Konzern zum Bilanzstichtag im Segment „Fülldrähte“ sieben Produktionsstätten (Frankreich, USA, Südkorea, Mexiko, Russland, Bhutan und VR China) und im Segment „Sonstige“ eine Quab Produktion (USA). Zum Segment „Pulver und Granulate“ gehören sechs Werke der ESM Gruppe (USA (4), Kanada und VR China), über das Joint Venture Jamipol zwei Werke in Indien für kalziumkarbidbasierte Roheisenentschwefelungsmittel sowie das Tecnosulfur Werk in Brasilien; das Anfang 2011 erworbene Kalziumkarbid-Werk in Schweden ist ebenfalls dem Segment „Pulver und Granulate“ zugeordnet.

Die Fertigungskosten in den Werken des SKW Metallurgie Konzerns werden insbesondere von den Materialkosten sowie Personalkosten und Abschreibungen auf Produktionsanlagen bestimmt. Da die Einkaufspreise für einige Rohstoffe in manchen Jahren erheblich schwanken, kommt es auch zu starken Schwankungen der Produktionskosten, ohne dass sich die zu Grunde liegenden Prozesse geändert hätten.

Die Produktionskapazität der meisten bestehenden Werke des SKW Metallurgie Konzerns kann an Änderungen der Nachfrage angepasst werden, z. B. in den

Fülldrahtwerken durch Einrichtung oder Aussetzung zusätzlicher Produktionsschichten. Die jeweils vorgehaltene Kapazität war im Berichtsjahr nahezu vollständig ausgelastet. Bei den ofenbasierten Produktionsprozessen in Bhutan und Schweden spielt, technisch bedingt, das Thema „Kapazitätsauslastung“ eine größere Rolle, da hier die Kapazitäten weniger flexibel angepasst werden können. Zu beachten ist jedoch, dass der Kalziumsilizium-Ofen in Bhutan auch bei Volllast nur ca. ein Drittel des typischen Jahresbedarfs des SKW Metallurgie Konzerns abdeckt, so dass hier Unterauslastungen sehr unwahrscheinlich sind.

Die hohe Qualität der Produkte und Dienstleistungen des SKW Metallurgie Konzerns wird in allen Segmenten durch sorgfältige Auswahl der Rohstoffe und des Personals sowie regelmäßige Stichproben durch unabhängige Experten sichergestellt.

5.6. Unternehmenssteuerung – Fokus auf langfristige Wertentwicklung

Im SKW Metallurgie Konzern werden alle Gesellschaften nach einheitlichen Kriterien geführt und bewertet. Dabei ist der langfristige Shareholder Value, also die Sicherung und Schaffung von Wert für die Eigentümer des Konzerns, ein wichtiger Faktor. Der Konzern strebt langfristig an, den Eigentümern sowohl über die Kursentwicklung als auch über die Dividende eine attraktive Verzinsung des eingesetzten Kapitals zu bieten, die auch das unternehmerische Risiko angemessen widerspiegelt.

Der SKW Metallurgie Konzern verfolgt weiterhin das Ziel, **der** globale Qualitätslieferant für Stahlproduzenten in der Roheisenentschwefelung und der Sekundärmetallurgie zu sein. Dabei bleibt es Teil der Strategie des Konzerns, auf sichere Rohstoffversorgung zu achten. Obwohl kurzfristig keine größeren Investitionen geplant sind, wird der Konzern auch weiterhin seine Wertschöpfungskette konsequent erweitern (z. B. durch Ausbau der Dienstleistungsangebote) sowie sich noch stärker auf margenorientierte Produkte, die auch entsprechenden Mehrwert bei den Kunden schaffen (z. B. PapCal-Fülldrähte), fokussieren.

6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns

6.1. SKW Metallurgie Konzern hält Kurs in schwierigem Umfeld

Der Geschäftsverlauf im Berichtszeitraum 2012 war für den SKW Metallurgie Konzern von einer im Vergleich zum Vorjahr verhaltenen Umsatz- und Ergebnisentwicklung geprägt. Wichtigster operativer Treiber war die Veränderung der Stahlproduktion, insbesondere in den für den SKW Metallurgie Konzern besonders wichtigen Teilmärkten EU und Brasilien. Diese war im Berichtsjahr teilweise rückläufig; zudem war insbesondere das erste Halbjahr 2012 mit signifikanten Anlaufkosten für die neuen Werke belastet.

Auf EBITDA-Ebene wird der Vergleich zum Vorjahr erschwert durch nicht zahlungswirksame Einmaleffekte im Jahre 2011 in Höhe von EUR 8,8 Mio.. Diese betrafen die Auflösung der EU-Rückstellung in Höhe von EUR 6,2 Mio. sowie die Auflösung des passivischen Unterschiedsbetrags aus dem Erwerb des Kalziumkarbidwerkes in Schweden in Höhe von EUR 2,6 Mio. (diesem „Bargain Purchase“ standen allerdings Einmalaufwendungen aus der Restrukturierung des Werkes entgegen). Bereinigt um diese Einmaleffekte betrug das EBITDA im Vergleichsjahr EUR 22,9 Mio.; der vergleichbare Berichtsjahreswert (vergleichbare Rückstellungsauflösung in Höhe von EUR 0,4 Mio.) betrug EUR 20,4 Mio.. Die Differenz von EUR 2,5 Mio. erklärt sich insbesondere durch das schwierige konjunkturelle Umfeld.

Diese strategischen Aktivitäten sind Teil der bereits in den vergangenen Jahren eingeleiteten stärkeren Fokussierung auf margenstarke Produkte und Dienstleistungen. Weitere strategische Meilensteine des Segments sind die Erhöhung der Fülldrahtproduktionsstätten von fünf auf sieben (neue Produktionsanlagen in Russland für den GUS-Markt sowie zukünftig in Bhutan für den indischen Markt) sowie die vertikale Integration für einen Teilbedarf des Rohstoffs Kalziumsilizium (Kalziumsilizium-Ofen in Bhutan).

Im Segment „Pulver und Granulate“ war auch das Jahr 2012 gekennzeichnet von der technologieübergreifenden Kompetenz des SKW Metallurgie Konzerns in der Roheisenentschwefelung. Dieses Attribut ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass der Konzern im Gegensatz zu lokalen Wettbewerbern auf allen wichtigen geographischen Märkten sowie in allen wichtigen zur Roheisenentschwefelung eingesetzten Technologien über eine führende Stellung verfügt. Dies gilt

insbesondere, seit durch den Erwerb eines Kalziumkarbid-Werks in Schweden eine konzerninterne Rohstoffversorgung in Europa neue Perspektiven eröffnet hat.

Das Quab Werk des SKW Metallurgie Konzerns beliefert überwiegend Industrien, die ihrerseits von landwirtschaftlichen Vorprodukten abhängen. Insofern ist die Nachfrage nach Quab teilweise saisonal; diese Saisonalität zeigt sich insbesondere in einem in der Regel vergleichsweise schwachen ersten Quartal (Winter auf der Nordhalbkugel).

Im Berichtsjahr war das zweite Halbjahr von einer deutlichen Verringerung der Stahlproduktion in Europa (z. B. beim ArcelorMittal Konzern) sowie in Brasilien (im ersten Quartal 2012 noch Zunahme der Stahlproduktion um 2,4%, danach deutliche Abflachung auf Gesamtjahreswert von -1,5%) beeinflusst.

Die üblicherweise schwächere Nachfrage im vierten Quartal (typischerweise geringere Produktion in den Stahlwerken um die Weihnachtszeit) zeigte sich im Berichtsjahr besonders stark ausgeprägt.

Nicht-operative Themen, z. B. unrealisierte Währungseffekte, können unterjährig unregelmäßig auftreten und zu Ergebnisschwankungen führen.

Mit Wirkung zum 1. Februar 2011 hat die bereits seit Ende 2010 zum Konzern gehörende schwedische Konzerngesellschaft ein Kalziumkarbid-Werk in Schweden erworben; die Geschäftszahlen dieses Werks für das Jahr 2011 sind entsprechend pro rata temporis (für elf Monate) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten.

Im Berichtsjahr 2012 gab es keine Veränderungen im Konsolidierungskreis.

Im Ergebnis sind die Geschäftszahlen des Berichtsjahres 2012 und des Vergleichsjahres 2011 jedoch sinnvoll miteinander vergleichbar.

Die Produktion lief im Berichtsjahr an allen etablierten Produktionsstandorten plangemäß und erfolgreich. Einer weiteren Absatzausweitung in den Segmenten „Fülldrähte“ und „Pulver und Granulate“ steht nichts entgegen, da der Konzern weitere Werke errichtet hat (Fülldrähte) bzw. erworben hat (Kalziumkarbid-Produktion in Schweden). An den neuen Standorten (Werkserweiterungen in den USA und Brasilien, neue Standorte in Russland und Bhutan) ging die Produktion im Verlaufe des Jahres 2012 in den Regelbetrieb über, so dass ab 2013 die geplanten Umsatzbeiträge erwartet werden. Im Falle von Bhutan werden lediglich die

zukünftigen Fülldrahtverkäufe nach Indien zu Außenumsätzen führen, da ein Großteil der Kalziumsiliziumproduktion an andere Konzerngesellschaften (insbesondere die Affival Gruppe) verkauft wird.

6.2. Umsatz liegt im Rahmen der Erwartungen

Der SKW Metallurgie Konzern hat im Berichtsjahr Umsatzerlöse in Höhe von EUR 404,6 Mio. erzielt und liegt damit unter dem Vergleichswert des Vorjahres in Höhe von EUR 428,9 Mio.. Dieser Rückgang geht auf der Absatzseite insbesondere auf die in relevanten Teilmärkten gesunkene Stahlproduktion (EU: -4,7%; Brasilien: -1,5%) zurück.

Geographisch wurden im Jahr 2012 (gemessen nach dem Sitz des Kunden, nicht der liefernden Einheit) 22,7% (Vorjahr: 21,7%) der Außenumsätze (umgerechnet in Euro)⁷ mit Kunden in den EU-Staaten generiert. Auf die USA und Kanada entfielen 56,0% (Vorjahr: 52,6%).

Auf die übrigen Länder, überwiegend Wachstums- und Schwellenländer, entfielen 21,3% (Vorjahr: 25,7%).

Es bleibt weiterhin Konzernstrategie, den Umsatzanteil der Wachstums- und Schwellenländer zu steigern, ohne die absoluten Umsätze in den anderen Ländern zu vermindern. Mittelfristig bleibt hier das Konzernziel, mindestens ein Drittel der Umsätze in Wachstums- und Schwellenländern zu generieren. Zusätzlich lassen die dynamische Entwicklung des Schiefergassektors in Nordamerika und die dadurch ausgelöste Re-Industrialisierung des Kontinents auch für Nordamerika ein weiteres absolutes Wachstum der Umsätze erwarten.

Aktivierete Eigenleistungen und Bestandsveränderungen sind im Berichts- wie im Vorjahr von geringer Höhe, so dass Gesamtleistung und Umsatz nur unwesentlich voneinander abweichen.

6.3. Deutlich gestiegene Rohertragsmarge unterstreicht operative Stärke des Konzerns

Umsatzzahlen können jedoch gerade in einem rohstoffintensiven Geschäft (wie dem des SKW Metallurgie Konzerns) alleine durch Veränderung von Rohstoffkosten und damit einhergehende Anpassungen bei den Verkaufspreisen beeinflusst werden,

⁷ Bei der Interpretation von geographischen Umsatzanteilen sind auch Wechselkursveränderungen zu berücksichtigen; so kann sich der Anteil der NAFTA-Länder auch durch Änderungen des Wechselkurses zwischen Euro und US-Dollar ändern.

ohne dass sich notwendigerweise die operative Leistung ändert. Eine hierfür wesentlich aussagekräftigere Größe ist im SKW Metallurgie Konzern die Rohertragsmarge (Bruttomarge)⁸.

Im Berichtsjahr hat der SKW Metallurgie Konzern diesen Wert – bei einem Materialaufwand von EUR 286,5 Mio. (Vorjahr: EUR 310,4 Mio.) – durch seine konsequente Ausrichtung auf margenstarke Produkte mit 29,2% gegenüber dem bereits hohen Vorjahreswert in Höhe von 27,6% nochmals deutlich erhöht. Der Rückgang des Materialaufwands geht aber auch auf den gesunkenen Umsatz zurück: Mit Veränderungen im Absatz (Mengenkomponente) verändert sich proportional auch der absolute Materialaufwand; außerdem werden Preisschwankungen beim Rohmaterial weitergegeben, so dass sich auch preisseitig absoluter Materialaufwand und Umsatz in vielen Fällen parallel entwickeln.

6.4. Personal partizipiert an Geschäftsentwicklung

Der Personalaufwand lag im Berichtsjahr mit EUR 46,8 Mio. über dem Vorjahreswert in Höhe von EUR 44,0 Mio.; dies ist vor allem auf Wechselkurseffekte sowie die üblichen Gehaltstrends zurückzuführen. Der SKW Metallurgie Konzern bleibt weiterhin durch einen hohen Anteil variabler Vergütungskomponenten gekennzeichnet, mit denen die Mitarbeiter an der wirtschaftlichen Entwicklung „ihres“ Konzerns partizipieren. Dabei kam eine Steigerung der Lohnsumme in Höhe von EUR 3,3 Mio. ausschließlich den Mitarbeitern vor Ort zu Gute; der Personalaufwand der Konzernobergesellschaft ging sogar leicht um EUR 0,5 Mio. zurück (Nettoveränderung des Personalaufwandes: EUR 2,8 Mio.).

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** liegen im Berichtsjahr mit EUR 11,1 Mio. deutlich unter Vorjahresniveau (EUR 18,4 Mio.). Dies liegt im Wesentlichen daran, dass in den Zahlen des Vergleichsjahrs 2011 zwei nicht zahlungswirksame Einmaleffekte in Höhe von EUR 8,8 Mio. enthalten waren, nämlich die Auflösung des passivischen Unterschiedsbetrags aus dem Erwerb des Kalziumkarbidwerkes in Schweden („Bargain Purchase“) in Höhe von EUR 2,6 Mio. sowie die Auflösung der Rückstellung für ein mögliches Bußgeld in Höhe von EUR 6,2 Mio.; im Berichtsjahr

⁸ Die Rohertragsmarge (Bruttomarge) ist definiert durch die Differenz aus Umsatz und Materialkosten im Verhältnis zum Umsatz. Materialkosten können zwar auch Veränderungen des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen oder aktivierten Eigenleistungen gegenüberstehen. Diese Positionen haben beim SKW Metallurgie Konzern jedoch einen vergleichsweise geringen Umfang, so dass die Ergebnisse der gewählten, einfachen Definition (Berechnung auf Umsatz) in der Regel nur im Nachkomma-Rundungsbereich von denen einer Berechnung auf Basis der Gesamtleistung abweichen.

stand dem lediglich eine entsprechende Rückstellungsauflösung in Höhe von EUR 0,4 Mio. gegenüber. Bereinigt um diese Sondereffekte lagen die sonstigen betrieblichen Erträge im Berichtsjahr um EUR 1,1 Mio. über Vorjahr.

Ein wesentlicher Bestandteil der sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus Wechselkursänderungen; diese betragen im Berichtsjahr EUR 8,3 Mio. (Vergleichsjahr 2011: EUR 5,9 Mio.), davon EUR 4,5 Mio. unrealisiert. Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge schlugen im Berichtsjahr mit lediglich EUR 2,8 Mio. (Vergleichsjahr: EUR 3,7 Mio. ohne die beiden oben erläuterten nicht zahlungswirksamen Einmaleffekte) zu Buche.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** liegen im Berichtsjahr mit EUR 62,9 Mio. in etwa auf Höhe des Vorjahrs (EUR 61,5 Mio.).

Zu den sonstigen betrieblichen Aufwendungen gehören insbesondere Aufwendungen aus Fremdwährungsumrechnung, die im Berichtsjahr EUR 7,0 Mio. (Vorjahr: EUR 8,5 Mio.) betragen, davon EUR 4,7 Mio. unrealisiert.

Saldiert man die Kursgewinne mit den Kursverlusten, ergibt sich ein Nettogewinn in Höhe von EUR 1,3 Mio. (Vorjahr: Nettoverlust in Höhe von EUR 2,6 Mio.). Der realisierte Nettowährungseffekt beträgt im Berichtsjahr lediglich EUR +0,1 Mio. (Vorjahr: EUR -0,7 Mio.), was auf das gute Währungsmanagement des SKW Metallurgie Konzerns zurückgeht.

Das Jahr 2012 war hinsichtlich der neuen Werke geprägt durch Anlaufkosten, die für neue Werke kurz vor Produktionsaufnahme typisch sind. Dies betrifft insbesondere die neuen Produktionsstätten in Bhutan und Russland. Das Werk in Schweden wurde zwar erworben und nicht neu gebaut; aufgrund des Zustands des Werkes beim Kauf (Investitionsstau, der zu einem entsprechend niedrigen – im Hinblick auf die übertragenen Vermögenswerte negativen – Kaufpreis geführt hatte) entstanden hier ebenfalls Anlaufkosten, da erhebliche Restrukturierungsmaßnahmen notwendig waren. Diese Anlaufkosten betreffen verschiedene Positionen oberhalb des EBITDA, insbesondere den Materialaufwand und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

Die Erträge aus dem indischen Joint Venture Jamipol liegen mit EUR 1,0 Mio. leicht über Vorjahresniveau (EUR 0,9 Mio.).

6.5. EBIT höher als vergleichbares Vorjahresergebnis

Der Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) liegt mit EUR 20,8 Mio. rechnerisch sowohl unter dem Vorjahreswert (EUR 31,7 Mio.); höchstes EBITDA

der Konzerngeschichte) als auch unter der Kapitalmarktprognose (so genannte „Guidance“), die zuletzt ein EBITDA zwischen EUR 22 Mio. und EUR 24 Mio. antizipierte. Eine genauere Analyse zeigt eine differenzierte Entwicklung: Während sich in Nordamerika trotz einer Abschwächung im zweiten Halbjahr alle wesentlichen Indikatoren verbessert haben, trugen die Konzerngesellschaften in Europa und teilweise in Brasilien im Berichtsjahr deutlich weniger zum Konzernergebnis bei als antizipiert. Dies ist eine direkte Folge der verhaltenen Stahlproduktion sowie des intensiven Wettbewerbs in diesen Ländern. Verstärkt wurde diese schwierige makroökonomische Situation durch Anlaufkosten, insbesondere in Bhutan (v. a. im ersten Halbjahr) und Schweden.

Ein weiterer wesentlicher Grund für den rechnerischen Rückgang in Höhe von EUR 10,9 Mio. sind zwei nicht zahlungswirksame Einmaleffekte in Höhe von EUR 8,8 Mio. im Jahre 2011. 2011 stand die Auflösung des passivischen Unterschiedsbetrags aus dem Erwerb des Kalziumkarbidwerkes in Schweden in Höhe von EUR 2,6 Mio. Einmalaufwendungen aus dessen Restrukturierung entgegen. Zudem war das Ergebnis 2011 durch die Auflösung der Rückstellung für ein mögliches Bußgeld in Höhe von EUR 6,2 Mio. beeinflusst; dem stand im Jahre 2012 eine vergleichbare Rückstellungsauflösung in Höhe von lediglich EUR 0,4 Mio. gegenüber.

Wie prognostiziert hat durch die Expansionsprojekte im SKW Metallurgie Konzern auch die Bedeutung von Zinsen, Abschreibungen und Anteilen nicht beherrschender Anteile (früher „Minderheiten“) im Vergleich zu früheren Jahren zugenommen.

Die Abschreibungen sind insbesondere durch zwei gegenläufige Entwicklungen gekennzeichnet:

Zum einen beginnen mit der Inbetriebnahme neuer Anlagen grundsätzlich auch die Abschreibungen hierauf. Das bedeutet für die im Verlauf des Berichtsjahrs in Betrieb gegangenen Anlagen:

- Im Vergleichsjahr 2011 sind diese Abschreibungen naturgemäß noch nicht enthalten.
- Im Berichtsjahr 2012 fielen Abschreibungen lediglich pro rata temporis (ab Inbetriebnahme) an.

- Im Jahre 2013 schlagen diese Abschreibungen erstmals für ein Gesamtjahr zu Buche, wodurch ceteris paribus die Abschreibungen im Jahre 2013 entsprechend über dem Niveau von 2012 liegen werden.

Zum anderen endete im Berichtsjahr die Abschreibungsdauer für einen im Rahmen eines Unternehmenserwerbs aktivierten Vermögenswert (PPA), was zu einem deutlichen Rückgang der Abschreibungen führte.

Weitere Effekte nach oben oder unten können sich z. B. aus Wechselkursänderungen ergeben, da die Abschreibungen mehrheitlich in Fremdwährungen (z. B. USD, BRL etc.) anfallen.

Insgesamt liegen die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen mit EUR 10,5 Mio. deutlich unter dem Vorjahreswert von EUR 13,3 Mio. Dies ist vor allem auf das Ende der Abschreibungsdauer eines immateriellen Vermögensgegenstandes zurückzuführen.

Damit liegt das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) mit EUR 10,3 Mio. unter dem Vorjahreswert in Höhe von EUR 18,4 Mio..

Bereinigt um die erläuterten nicht zahlungswirksamen Einmaleffekte in Höhe von EUR 8,8 Mio. beträgt das vergleichbare EBIT EUR 9,6 Mio. im Jahre 2011. Im Berichtsjahr 2012 wurde ein EBIT in Höhe von EUR 10,3 Mio. (vergleichbar: EUR 9,9 Mio., da im Berichtsjahr eine vergleichbare Rückstellungsauflösung in Höhe von EUR 0,4 Mio. stattfand) erzielt. Auf vergleichbarem Niveau liegt damit das EBIT des Berichtsjahres noch über dem des Vergleichsjahres.

Der Zinsaufwand liegt mit EUR 4,4 Mio. deutlich über dem Wert des Vorjahres (EUR 2,5 Mio.). Dieser Anstieg trotz weiterhin niedrigem Zinsniveau hat, neben Währungseffekten, folgende Gründe:

- Die durchschnittliche Finanzverschuldung lag im Berichtsjahr höher als im Jahre 2011.
- Im ersten Quartal sind zinsähnliche Einmalaufwendungen aus der mit der Emission eines Schuldscheindarlehens verbundenen Optimierung des Fremdkapitals in Höhe von EUR 0,7 Mio. enthalten. Hier ist insbesondere die durch die Umstrukturierung notwendig gewordene Ablösung eines Zins-Swaps zu nennen, welche mit TUSD 656 zu Buche schlug.

Die Zinserträge bewegen sich wie im Vorjahr auf niedrigem Niveau.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit („Earnings Before Taxes“, EBT) in Höhe von EUR 6,1 Mio. liegt deutlich unter dem Vorjahreswert (EUR 16,2 Mio.), was

sich jedoch aus nicht zahlungswirksamen Einmaleffekten des Vorjahres in Höhe von EUR 8,8 Mio. (Berichtsjahr: EUR 0,4 Mio.) sowie der höheren Zinsbelastung erklärt.

6.6. Attraktiver Dividendenvorschlag steht für Kontinuität und Solidität

Die typische Konzern-Steuerquote (Steuern vom Einkommen und vom Ertrag im Verhältnis zum EBT) liegt im SKW Metallurgie Konzern unverändert bei 35-40%; aufgrund verschiedener Sondereffekte betrug sie jedoch im Jahr 2011 lediglich 27,4% und im Jahre 2012 lediglich 30,9%. Die typische Höhe der Steuerquote wird vor allem dadurch geprägt, dass ein signifikanter Teil der Gewinne des SKW Metallurgie Konzerns in Ländern wie Brasilien, den USA oder Japan erwirtschaftet wird, die in der Kumulierung über alle Ertragsteuern (z. B. Bundessteuern, Steuern einzelner Bundesstaaten usw.) Unternehmen mit einer im internationalen Vergleich hohen Steuerquote belegen.

Im Berichtsjahr weist der SKW Metallurgie Konzern in absoluten Zahlen einen Ertragsteueraufwand in Höhe von EUR 1,9 Mio. aus (Vorjahr: EUR 4,4 Mio.).

Nach Zinsen, Steuern und Abschreibungen weist der SKW Metallurgie Konzern somit einen Konzernjahresüberschuss in Höhe von EUR 4,2 Mio. (Vorjahr: EUR 11,8 Mio.) aus. Dieses Konzernjahresergebnis verteilt sich einerseits auf die Aktionäre der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, andererseits auf nicht beherrschende Anteile derjenigen Tochtergesellschaften, an denen der SKW Metallurgie Konzern nicht 100% hält. Neben den im Berichtsjahr noch nicht operativ tätigen SKW Technology-Gesellschaften betrifft dies zum Bilanzstichtag die Aktivitäten in Bhutan (Anteil nicht beherrschender Anteile: 49%) und Brasilien (Anteil nicht beherrschender Anteile: 33,3%) sowie das Quab Geschäft (Anteil nicht beherrschender Anteile: 10%).

Diesen nicht beherrschenden Anteilen („Minderheitenanteile“) sind vom Konzernjahresergebnis EUR -0,1 Mio. (Vorjahr: EUR -0,4 Mio.) zuzurechnen.

Auf die Aktionäre des Mutterunternehmens entfällt ein Anteil in Höhe von EUR 4,3 Mio., der damit unter dem Vorjahresgewinn von EUR 12,2 Mio. liegt.

Die Anzahl der SKW Metallurgie Aktien betrug in den Jahren 2012 und 2011 unverändert 6.544.930. Aus dem auf das Mutterunternehmen entfallenden Anteil am Konzernjahresergebnis in Höhe von EUR 4,3 Mio. (Vorjahr: EUR 12,2 Mio.) im Zähler und der erwähnten Aktienanzahl im Nenner ergibt sich rechnerisch ein Ergebnis pro Aktie („Earnings per Share“, EPS) in Höhe von EUR 0,65 (Vorjahr: EUR 1,86).

Auf Grundlage dieses Ergebnisses wollen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung vorschlagen, für das Geschäftsjahr 2012 eine in der absoluten Höhe konstanten Dividende in Höhe von EUR 0,50 je dividendenberechtigter Aktie auszuschütten.

6.7. Segmentberichterstattung

Der SKW Metallurgie Konzern war im Berichtszeitraum wie bereits im Vorjahr in drei Segmente aufgeteilt. Die Muttergesellschaft als Finanzholding ohne eigenen Umsatz ist im Segment „Sonstige“ enthalten. Der Innenumsatz ist in der Spalte „Konsolidierung“ eliminiert (vgl. Segmentberichterstattung im Konzernanhang, Ziffer D.29).

Die Entwicklung in den drei Segmenten verlief im Berichtsjahr wie folgt:

- Im Segment „**Fülldrähte**“ liegt der Außenumsatz aufgrund des gesunkenen Produktionsvolumens wichtiger Stahlwerke mit EUR 183,7 Mio. deutlich unter dem Vorjahreswert (EUR 202,1 Mio.). Das EBITDA des gesamten Segments konnte mit EUR 6,6 Mio. ebenfalls das Vorjahresniveau von EUR 7,6 Mio. nicht mehr ganz erreichen.
- Der konzernexterne Jahresumsatz des Segments „**Pulver und Granulate**“ ist mit EUR 192,7 Mio. (Vorjahr: EUR 197,3 Mio.) nur leicht gesunken. Das Segment-EBITDA sank signifikant von EUR 26,8 Mio. auf EUR 13,5 Mio.; bereinigt um nicht zahlungswirksame Einmaleffekte des Jahres 2011 in Höhe von EUR 8,8 Mio. (Berichtsjahr: EUR 0,4 Mio.) betrug der Vergleichswert EUR 18,0 Mio. (Berichtsjahr: EUR 13,1 Mio.); der verbleibende Rückgang in Höhe von EUR 4,9 Mio. ist insbesondere konjunkturell begründet. Die Beteiligung des SKW Metallurgie Konzerns an der zum Segment gehörenden indischen Gesellschaft Jamipol liegt unter 50%; daher wird dieser Anteil at equity im Segment „Pulver und Granulate“ bilanziert und ist im EBITDA, jedoch nicht in den Umsatzzahlen enthalten.
- Das Segment „**Sonstige**“ umfasst einerseits die SKW Quab Chemicals Inc., die das operative Quab Geschäft betreibt, sowie andererseits die Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und weitere deutsche Gesellschaften, die zentrale Konzernfunktionen ausüben und daher keinen Umsatz erzielen. Der Umsatz mit Quab Spezialchemikalien lag im Jahr 2012 mit EUR 28,1 Mio. nur leicht unter dem des Vorjahrs in Höhe von EUR 29,5 Mio., so dass das Quab-Geschäft unverändert einen deutlich positiven EBITDA-Beitrag liefert. Der

Ausweis eines Segment-EBITDA ist im Segment „Sonstige“ jedoch wenig aussagekräftig, da hier das Ergebnis des Quab Geschäfts mit dem EBITDA-Beitrag von zentralen Konzerneinheiten verrechnet wird.

6.8. Gesunde Vermögenslage: Basis weiteren Wachstums

Die folgende Tabelle zeigt die wichtigsten Positionen der Bilanz des SKW Metallurgie Konzerns zum 31. Dezember des Berichtsjahres im Vergleich zum Vorjahr:

AKTIVA	31.12.2012	31.12.2011
	TEUR	TEUR
Langfristige Vermögenswerte	166.698	163.308
Kurzfristige Vermögenswerte	132.392	152.440
davon Zahlungsmittel und -äquivalente	25.330	10.382
Bilanzsumme	299.090	315.748
PASSIVA	31.12.2012	31.12.2011
	TEUR	TEUR
Eigenkapital	121.890	128.356
Langfristige Schulden	79.054	57.510
davon langfristige Finanzverbindlichkeiten	58.466	34.753
Kurzfristige Schulden	98.146	129.882
davon kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	40.774	53.562
Bilanzsumme	299.090	315.748

Die Bilanzsumme des SKW Metallurgie Konzerns hat sich im Geschäftsjahr 2012 von EUR 315,7 Mio. auf EUR 299,1 Mio. vermindert. Dieser Rückgang resultiert im Wesentlichen aus einer Working-Capital-Optimierung (z. B. Rückgang des Vorratsvermögens um EUR 10,2 Mio. sowie der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um EUR 22,9 Mio.). Der Rückgang der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen resultiert mit EUR 9,2 Mio. aus Forderungsverkäufen im Rahmen von Factoringvereinbarungen.

Auf der Passivseite wurden insbesondere die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten um EUR 9,8 Mio. reduziert. Grund ist insbesondere eine nachgelagerte Akquisitionsverbindlichkeit, die im Laufe des Berichtsjahrs vollständig beglichen wurde; weitere Einzelheiten sind in Ziffer D.28 des Konzernanhangs erläutert. Zusätzlich gehen bei nahezu allen Bilanzpositionen kleinere Veränderungen auf Währungseffekte (Umrechnung mit Stichtagskurs) zurück.

Das Eigenkapital (einschl. Anteil nicht beherrschender Anteile) ist mit EUR 121,9 Mio. ebenfalls leicht gegenüber dem Vorjahr (EUR 128,4 Mio.) gesunken, insbesondere durch im sonstigen Ergebnis erfasste Währungsveränderungen.

Da sich Bilanzsumme und Eigenkapital proportional veränderten, blieb die **Eigenkapitalquote** (einschl. Anteil nicht beherrschender Anteile) mit 40,8% (Vorjahr: 40,7%) nahezu konstant und bewegt sich damit weiterhin auf einem sehr soliden Niveau (Zielkorridor: zwischen 30% und 50%). Neben der Eigenkapitalquote ist die **Nettofinanzverschuldung**⁹ eine für den SKW Metallurgie Konzern wichtige Bilanzkennzahl. Im Berichtsjahr betrug sie zum Bilanzstichtag EUR 73,9 Mio. und ist damit gegenüber dem Vorjahreswert (EUR 77,9 Mio.) um EUR 4,0 Mio. gesunken. Hier zeigen sich bereits erste Erfolge des seit Mitte 2012 verfolgten Ziels einer Reduktion der Nettofinanzverschuldung; dieser Erfolg wurde insbesondere im vierten Quartal durch Optimierung des Working Capital erzielt.

Das operative Nettoumlaufvermögen (**Operating Working Capital**) – definiert als Vorratsvermögen zuzüglich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen – betrug zum Bilanzstichtag EUR 56,4 Mio. und liegt damit deutlich unter dem Niveau des Vorjahrs (EUR 82,5 Mio.). Diese verminderte Kapitalbindung ist ein deutlicher Erfolg der andauernden Working-Capital-Optimierung im SKW Metallurgie Konzern. Dadurch hat der SKW Metallurgie Konzern auch die Umschlagsdauer seines Nettoumlaufvermögens (Nettoumlaufvermögen am Bilanzstichtag geteilt durch Jahresumsatz) nochmals optimiert; im Berichtsjahr betrug diese Kennziffer 0,14 (Vorjahr 0,19).

Auf der Aktivseite sind in den langfristigen Vermögenswerten (2012: EUR 166,7 Mio.; 2011: EUR 163,3 Mio.) insbesondere immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen sowie latente Steueransprüche enthalten. Der Anstieg bei den Sachanlagen (von EUR 85,3 Mio. auf EUR 92,8 Mio.) geht im Wesentlichen auf die Fertigstellung der neuen Werke zurück.

Die wesentlichen Positionen der kurzfristigen Vermögenswerte sind, neben Vorratsvermögen und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen als Teil des operativen Nettoumlaufvermögens, Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie sonstige Vermögenswerte.

Auf der Passivseite ist, wie bereits erläutert, das Eigenkapital leicht gesunken. Die wesentlichen Änderungen beim Fremdkapital sind zum einen ein deutlicher absoluter Rückgang (Summe aus kurz- und langfristigen Schulden von EUR 187,4 Mio. auf EUR 177,2 Mio.), und zum anderen eine Optimierung der Fristenkongruenz der

⁹ Die Nettofinanzverschuldung ist definiert als die die liquiden Mittel übersteigenden Finanzverbindlichkeiten.

Finanzverschuldung. Dadurch sind fremdfinanzierte Investitions- und Wachstumsprojekte nunmehr grundsätzlich langfristig, Umlaufvermögen nunmehr grundsätzlich kurzfristig finanziert. In Zahlen hat der SKW Metallurgie Konzern seine kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten von EUR 53,6 Mio. um EUR 12,8 Mio. auf EUR 40,8 Mio. vermindert, während sich die langfristigen Finanzverbindlichkeiten von EUR 34,8 Mio. um EUR 23,7 Mio. auf EUR 58,5 Mio. erhöhten.

In den langfristigen Schulden sind außerdem latente Steuerverbindlichkeiten in Höhe von EUR 13,5 Mio. (Vorjahr: EUR 15,7 Mio.) enthalten, die im Konzernanhang in Ziffer D.16 detailliert erläutert werden.

Die sonstigen Verbindlichkeiten (überwiegend kurzfristig) haben sich deutlich von EUR 27,0 Mio. auf EUR 16,7 Mio. vermindert. Hauptgrund ist der Wegfall einer nachgelagerten Akquisitionsverbindlichkeit.

Die Rückstellungen haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert und betragen (einschl. Pensionsverpflichtungen) EUR 8,5 Mio. (Vorjahr: EUR 8,3 Mio.).

Die Vermögensstruktur des SKW Metallurgie Konzerns wird in nicht unbedeutendem Maße von Wechselkursveränderungen beeinflusst. Insbesondere entstehen Translationseffekte durch Änderungen des Wechselkurses zwischen US-Dollar und Euro; ebenfalls bedeutsam ist die Entwicklung der brasilianischen und schwedischen Währungen.

Die künftige Entwicklung der Vermögensstruktur des Konzerns wird insbesondere vom Übergang der Wachstumsprojekte in den Regelbetrieb geprägt sein.

6.9. SKW Metallurgie Konzern generiert signifikanten Cash-Zufluss aus laufender Geschäftstätigkeit

Die folgende Tabelle zeigt wichtige Positionen der Konzern-Kapitalflussrechnung:

TEUR	01.01.-31.12.2012	01.01.-31.12.2011
Konzernjahresüberschuss	4.183	11.788
Brutto Cash Flow	8.737	16.479
Mittelzufluss/-abfluss aus betrieblicher Tätigkeit	30.416	6.114
Mittelzufluss/-abfluss aus Investitionstätigkeit	-22.370	-33.869

Mittelzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit	aus	7.252	27.287
Veränderung des Finanzmittelfonds ¹⁰	des	14.948	-574
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	am	25.330	10.382

Ausgehend von einem Konzernjahresüberschuss in Höhe von EUR 4,2 Mio. (Vorjahr: EUR 11,8 Mio.) erzielte der SKW Metallurgie Konzern im Berichtsjahr einen Brutto Cash Flow in Höhe von EUR 8,7 Mio. (Vorjahr: EUR 16,5 Mio.). Bei den zahlungsunwirksamen Aufwendungen sind insbesondere die Abschreibungen von EUR 13,3 Mio. auf EUR 10,5 Mio. gefallen, was vor allem auf das Ende der Abschreibungsdauer eines immateriellen Vermögensgegenstandes zurückgeht. Ebenfalls zahlungsunwirksam war im Vergleichsjahr 2011 der Bargain Purchase aus dem Erwerb eines Kalziumkarbid-Ofens in Schweden in Höhe von EUR 2,6 Mio. (Berichtsjahr: EUR 0). Ferner musste im Berichtsjahr mit EUR 3,4 Mio. deutlich mehr für Wertminderungen von Vorräten und Forderungen aufgewendet werden als im Vergleichsjahr (EUR 0,4 Mio.).

Der Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit (auch Netto Cash Flow oder operativer Cash Flow) gibt den Zahlungsmittelüberschuss an, der durch das operative Geschäft in der betrachteten Periode erzielt wurde. Er errechnet sich aus dem Saldo von Brutto Cash Flow und Veränderungen im Working Capital und betrug im Berichtsjahr EUR 30,4 Mio. (Vorjahr: EUR 6,1 Mio.). Nachdem im Vorjahr noch Working Capital in Höhe von EUR 10,4 Mio. aufgebaut worden war, optimierte der SKW Metallurgie Konzern im Berichtsjahr (insbesondere im vierten Quartal 2012) sein Working Capital und konnte so einen Mittelzufluss in Höhe von EUR 21,7 Mio. generieren. Die Veränderungen im Working Capital betreffen alle wesentlichen Positionen des Umlaufvermögens, insbesondere die Vorräte sowie die Forderungen und die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit betrug im Berichtsjahr EUR 22,4 Mio. (Vorjahr: EUR 33,9 Mio.). Im Berichtsjahr handelte es sich dabei in Höhe von EUR 8,0 Mio. (Vorjahr: EUR 2,1 Mio.) um nachgelagerte Kaufpreiszahlungen für den Erwerb von zwei Dritteln an der brasilianischen Gesellschaft Tecnosulfur.

¹⁰ Inkl. Auswirkungen der Währungsumrechnung des Finanzmittelfonds.

Der Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit liegt im Berichtsjahr (Nettomittelaufnahme: EUR 7,3 Mio.) deutlich unter dem Vorjahreswert (Nettomittelaufnahme: EUR 27,3 Mio.). Wesentlicher Unterschied ist die um EUR 20,5 Mio. gesunkene Nettoaufnahme von Bankverbindlichkeiten im Berichtsjahr (EUR 10,9 Mio.) gegenüber dem Vorjahr (EUR 31,4 Mio.).

Der Finanzmittelfonds am Beginn der Periode in Höhe von EUR 10,4 Mio. (Vorjahr: EUR 11,0 Mio.) beinhaltet die Bilanzposition „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“, in der Kassenbestände sowie kurzfristige Guthaben bei Kreditinstituten zusammengefasst sind. Die Veränderung dieses Finanzmittelfonds (einschl. Währungsumrechnung) betrug im Berichtsjahr EUR 14,9 Mio. (Zunahme) nach EUR -0,6 Mio. im Vorjahr (Abnahme); somit ergibt sich ein Finanzmittelfonds am Ende der Periode in Höhe von EUR 25,3 Mio. (Vorjahr: EUR 10,4 Mio.).

6.10. Liquidität des SKW Metallurgie Konzerns weiterhin gesichert

Im SKW Metallurgie Konzern betrug die Eigenkapitalquote (einschl. Anteil nicht beherrschender Anteile) zum Bilanzstichtag 40,8% (Vorjahr: 40,7%).

Die Fremdfinanzierungen des SKW Metallurgie Konzerns zum Bilanzstichtag beinhalten Darlehen staatlicher Förderbanken (z. B. BDMG in Brasilien) und sind im Übrigen zu marktüblichen Bedingungen geschlossen. Details zur derzeitigen Verzinsung des Fremdkapitals, die auch die Währung des jeweiligen Darlehens berücksichtigt, finden sich im Konzernanhang (Ziffer D.26); Änderungen des allgemeinen Zinsniveaus können auch zu Änderungen des durchschnittlichen Zinssatzes des SKW Metallurgie Konzerns führen.

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und ihre Tochtergesellschaften verfügten zu jedem Zeitpunkt im Berichtsjahr über ausreichende Liquidität. Dies gilt unverändert auch für alle absehbaren Geschäftsvorfälle der Jahre 2013 und 2014.

Der SKW Metallurgie Konzern verfügt über langjährige Bankbeziehungen mit mehreren internationalen Banken und steht permanent mit ihnen in Gesprächen. Zusätzlich baut der Konzern auch seine Beziehungen mit Geschäftsbanken, mit denen er bisher in keiner signifikanten Kundenbeziehung stand, konsequent aus, um so einerseits den gestiegenen Anforderungen aufgrund des Wachstums des Konzerns zu begegnen und andererseits eine zu große Abhängigkeit von einer einzelnen Bank zu vermeiden.

Für mehrere Kreditverträge des SKW Metallurgie Konzerns bestehen Vereinbarungen zu Finanzkennzahlen, so genannte „Financial Covenants“, deren Details zwischen den Beteiligten regelmäßig an aktuelle Entwicklungen angepasst werden. Die Gesellschaft vereinbarte mit den Banken die vorübergehende Aussetzung der Prüfung einer Finanzkennzahl zum 31. Dezember 2012. Der Vorstand geht davon aus, dass es im Jahr 2013 voraussichtlich nicht zu einem Bruch von Financial Covenants kommen wird.

6.11. Global aufgestellte Finanzstruktur

Zur Sicherung der finanziellen Stabilität und Flexibilität des SKW Metallurgie Konzerns wird ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Eigen- und Fremdkapital angestrebt. Dabei sind die Renditeerwartungen der Aktionäre einerseits sowie die Rating-Anforderungen andererseits zu berücksichtigen. Zum Ende des Berichtszeitraums betrug die Eigenkapitalquote (einschl. Anteil nicht beherrschender Anteile) 40,8% (Vorjahr: 40,7%). Da die Gesellschaft bisher keine Anleihen emittiert hat und dies auch auf absehbare Zeit nicht geplant ist, wurde noch kein formales Rating durch eine der großen Rating-Agenturen durchgeführt. Die grundsätzliche Bereitschaft wie auch die konkreten Konditionen, zu denen der Muttergesellschaft ebenso wie anderen Konzerngesellschaften zusätzliches Eigen- und Fremdkapital angeboten wurde und wird, deutet auch ohne formales Rating darauf hin, dass die Finanz- und Kapitalmärkte dem Konzern eine hohe Bonität beimessen. Diese Einschätzung wurde im ersten Quartal 2012 durch die hohe Nachfrage nach dem vom SKW Metallurgie erstmalig aufgelegten Schuldscheindarlehen bestätigt. In diesem Rahmen wurden zunächst EUR 40 Mio. zur Zeichnung angeboten. Die Nachfrage war sehr hoch, so dass das Orderbuch bei Schließung überzeichnet war und sich die Zinsen für die einzelnen Tranchen trotz Erhöhung des Volumens auf EUR 45 Mio. jeweils am unteren Ende der Margenspanne befanden. Es gab Tranchen mit Laufzeiten von drei, fünf und sieben Jahren. Zusätzlich wurde im Berichtsjahr mit vier führenden Banken ein neuer Rahmenkreditvertrag über ein Volumen von bis zu EUR 45 Mio. mit mehrjähriger Laufzeit unterzeichnet.¹¹

¹¹ Im Laufe des Berichtsjahres wurde der Rahmenkreditvertrag gestrafft und umfasst zum Bilanzstichtag drei Banken und ein Volumen von bis zu EUR 40 Mio..

Währungsrisiken aus dem operativen Geschäft (**Transaktionsrisiken**) wurden durch Natural Hedging, d. h. durch zeitgleiche Fremdwährungsgeschäfte sowohl im Ein- als auch im Verkauf in der gleichen Währung, reduziert. Darüber hinaus sicherten Konzerngesellschaften die aus der jeweiligen Fremdwährungsplanung ersichtlichen Exposures zu bestimmten Zeitpunkten ab. Zum Bilanzstichtag verfügte der Konzern in diesem Zusammenhang über Devisentermingeschäfte und -swaps. Die künftigen Zahlungsströme aus einer langfristigen Finanzierung (Zinsrisiko) waren zu Beginn des Berichtsjahres noch durch einen Zinsswap abgesichert, welcher jedoch im Rahmen der Refinanzierung Anfang 2012 abgelöst wurde.

Die mit den derivativen Finanzgeschäften für den Konzern eingegangenen Risiken sind von geringer Größe. Derivative Finanzinstrumente werden im SKW Metallurgie Konzern ausschließlich zur Absicherung von Geschäftsvorfällen eingesetzt; der Konzern beteiligt sich also nicht an Finanzspekulationen. Primäres Sicherungsziel ist vielmehr die Absicherung desjenigen Teils des transaktionellen Währungsrisikos, der nicht durch Natural Hedging abgedeckt werden kann.

Die Währungsumrechnungsrisiken (so genannte **Translationsrisiken**)¹², die bei der Übertragung der Finanzzahlen von Tochterunternehmen aus anderen Währungsräumen als dem Euro-Raum in die Konzernwährung Euro entstehen, werden nicht abgesichert. Die mit Abstand wichtigsten Währungen für den Konzern waren im Berichtszeitraum die Berichtswährung Euro sowie der US-Dollar. Weitere für den Konzern wichtige Währungen waren die Währungen derjenigen Nicht-Euro-Länder, in denen operative Gesellschaften bestanden (Mexiko, Südkorea, Japan, China, Indien, Brasilien, Kanada, Schweden und Russland).

Möglicher zukünftiger Fremdkapitalbedarf ist zu marktgerechten Zinssätzen sowohl für die Konzernobergesellschaft als auch direkt oder indirekt für alle Konzerntöchter gesichert. Im SKW Metallurgie Konzern verfügen die Muttergesellschaft sowie die meisten Tochtergesellschaften über eigene Kreditlinien mit Banken, wobei volumenmäßig ein Großteil der konzernexternen Fremdfinanzierung von der Konzernmuttergesellschaft beschafft und ggf. über konzerninterne Darlehen an die Tochtergesellschaften weitergereicht wird. Die meisten Kreditlinien der Tochtergesellschaften dienen der Finanzierung von Umlaufvermögen und sind fristenkongruent kurzfristig strukturiert.

¹² Bei der Übertragung von Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung werden Durchschnittskurse, bei Vermögenswerten Stichtagskurse zu Grunde gelegt.

7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss (Einzelabschluss) nach HGB

7.1. Ertragslage der Konzernmutter

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist die Muttergesellschaft des SKW Metallurgie Konzerns. Es handelt sich um eine Holdinggesellschaft, deren Vermögens-, Finanz- und Ertragslage signifikant von der ökonomischen Situation ihrer Beteiligungsgesellschaften bestimmt wird.

Die Gesellschaft ist eine Aktiengesellschaft deutschen Rechts. Ihre Aktien wurden im Berichtsjahr im Prime Standard (Segment mit den höchsten Transparenzanforderungen) an der Wertpapierbörse in Frankfurt/M. (Deutschland) im XETRA-System sowie im Freiverkehr an weiteren Handelsplätzen gehandelt. Als Folge wurden jeweils zum Abschluss des ersten, zweiten und dritten Quartals des Berichtsjahres ungeprüfte Konzern-Zwischenberichte erstellt und veröffentlicht.

Das Geschäftsjahr 2012 der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG war gekennzeichnet durch die Entwicklung der zur Gesellschaft gehörenden operativen Tochtergesellschaften und Enkelgesellschaften verschiedenen Grades. Deren Expansion wurde im Berichtsjahr, wie auf Konzernebene beschrieben, erfolgreich zu einem vorläufigen Abschluss gebracht. Durch die Expansion der Tochter- und Enkelgesellschaften haben sich auch die Beratungsaktivitäten der Muttergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG verbreitert.

Zum Bilanzstichtag hält die Gesellschaft direkte Beteiligungen an zehn Gesellschaften. Dabei handelt es sich um die folgenden Gesellschaften (in alphabetischer Reihenfolge):

- SKW France S. A. S., Solesmes (Frankreich)
- SKW Hong Kong Co. Ltd., Hong Kong (Sonderverwaltungszone Hongkong der VR China)
- SKW Metallurgie USA Inc., Wilmington DE (USA)
- SKW Metallurgy Sweden AB, Sundsvall (Schweden)
- SKW Quab Chemicals Inc., Wilmington DE (USA)
- SKW Service GmbH, Unterneukirchen (Deutschland)
- SKW Stahl-Metallurgie GmbH, Unterneukirchen (Deutschland)
- SKW-Tashi Metals&Alloys Private Ltd., Phuentsholing (Bhutan)
- SKW Verwaltungs GmbH, Unterneukirchen (Deutschland)
- Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A, Sete Lagoas

(Brasilien)

Gegenüber dem Vorjahr gab es an der Liste der direkten Beteiligungen der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG keine Änderungen.

Die SKW France S. A. S. (Frankreich), die SKW Stahl-Metallurgie GmbH (Deutschland) und die SKW Metallurgie USA Inc. (USA) haben mehrere direkte und indirekte Tochtergesellschaften, die damit Enkelgesellschaften der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sind. Ferner betreibt die SKW Verwaltungs GmbH (Deutschland) ein „Accredited Representative Office“ in Russland.¹³ Die übrigen Tochtergesellschaften der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sind nicht an weiteren Unternehmen beteiligt.¹⁴

Aufgrund ihrer Funktion als Holding erzielt die Muttergesellschaft keinerlei eigene Umsätze. Die sonstigen betrieblichen Erträge betragen im Berichtsjahr EUR 5,2 Mio. (Vorjahr EUR 4,6 Mio.). Sie beinhalten neben dem Ergebnis aus Fremdwährungsumrechnung im Wesentlichen Erträge aus Konzernumlageverträgen mit Tochtergesellschaften sowie sonstige weiterbelastete Kosten.

Die Zahl der aktiven Mitarbeiter zum Bilanzstichtag (einschl. Vorstand) hat sich rechnerisch von 15 (2011) auf 18 (2012) erhöht; berücksichtigt man diverse Wechsel von Mitarbeitern zwischen Konzerngesellschaften, ist die Belegschaftsstärke ungefähr konstant geblieben. Im Berichtsjahr konnte die Gesellschaft auf durch Fluktuation freigewordene Stellen mehrere sehr qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einstellen, die dadurch bewiesene Attraktivität der Gesellschaft auf dem Arbeitsmarkt ist ein wichtiger nichtfinanzieller Leistungsindikator.

Der Personalaufwand der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG hat sich auf EUR 3,1 Mio. (Vorjahr: EUR 3,5 Mio.) vermindert. In diesem Personalaufwand sind sowohl die Vergütungen der Vorstandsmitglieder¹⁵ als auch die Vergütungen der Mitarbeiter, die keine Organvertreter der Gesellschaft sind, enthalten.

Neben geringen Abschreibungen weist der Jahresabschluss der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von

¹³ Ein „Accredited Representative Office“ für nichtrussische Gesellschaften basiert auf den „Regelungen für die Eröffnung und den Betrieb eines ‚Accredited Representative Office‘ in der UdSSR durch ausländische Gesellschaften, Banken und Organisationen“, in Kraft gesetzt durch Dekret 1074 des Ministerrats der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken vom 30. November 1989, das in Russland weiterhin in Kraft ist.

¹⁴ Die SKW Service GmbH hält 1% an der zu 100% im Konzernbesitz stehenden türkischen Konzerngesellschaft.

¹⁵ Die Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrats werden nicht als Personalaufwand, sondern als sonstiger betrieblicher Aufwand erfasst.

EUR 6,1 Mio. aus (Vorjahr EUR 5,0 Mio.). Hierin sind, neben fremdwährungsbedingten Währungseffekten, vor allem Beratungsaufwendungen enthalten, von denen ein Teil an die betreffenden Tochtergesellschaften weiterbelastet wurde.

Das Beteiligungsergebnis der Muttergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG beinhaltet zum einen die Dividendenzahlungen der SKW France S. A. S. (Zwischenholding für die Fülldrahtwerke des Konzerns, außer Bhutan) in Höhe von EUR 8,0 Mio. (Vorjahr: EUR 7,0 Mio.) sowie der Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A in Höhe von EUR 0,9 Mio. (Vorjahr: EUR 2,1 Mio.). Zum anderen führte der Ergebnisabführungsvertrag mit der Tochtergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH im Berichtsjahr zu einer Gewinnabführung in Höhe von TEUR 48 (Vorjahr: EUR 2,3 Mio.) an die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG.

Das Finanzergebnis betrug im Berichtsjahr EUR 0,8 Mio. (Vorjahr: EUR 1,0 Mio.). Die Ertragsseite beinhaltet insbesondere Zinserträge aus der konzerninternen Finanzierung von Tochter- und Enkelgesellschaften (EUR 3,9 Mio. nach EUR 2,4 Mio. im Vorjahr). Die Aufwandsseite beinhaltet insbesondere Zinsaufwendungen von Banken (einschl. Avalprovisionen und andere zinsähnliche Aufwendungen) in Höhe von EUR 3,0 Mio. (Vorjahr: EUR 1,4 Mio.). Die gestiegenen Bankzinsen gehen insbesondere auf eine Zunahme von Bankdarlehen der Gesellschaft zurück. Die aufgenommenen Mittel werden primär zur Finanzierung der Wachstumsprojekte des SKW Metallurgie Konzerns eingesetzt.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt mit EUR 5,5 Mio. deutlich unter dem Niveau des Vorjahres (EUR 8,2 Mio.).

Unter Berücksichtigung des geringen Steuerergebnisses ergibt sich ein Jahresüberschuss der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG (Ergebnis nach Steuern) im Berichtsjahr in Höhe von EUR 5,5 Mio. (Vorjahr: EUR 8,1 Mio.).

Der Bilanzgewinn der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG liegt mit EUR 12,4 Mio. deutlich über Vorjahr (EUR 10,2 Mio.). Der Bilanzgewinn beinhaltet neben dem Jahresüberschuss den Gewinnvortrag aus dem Vorjahr in Höhe von EUR 10,2 Mio. (Vorjahr: EUR 5,3 Mio.) saldiert mit der Dividendenausschüttung.

Zentrale ertragsseitige Steuerungsgröße bei der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist die Dividendenfähigkeit, die sich in der Höhe des Dividendenvorschlags ausdrückt. Für das Geschäftsjahr 2012 soll der

Hauptversammlung 2013 eine Dividende in Höhe von EUR 0,50 (Vorjahr: EUR 0,50) je dividendenberechtigter Aktie vorgeschlagen werden.

7.2. Dividendenvorschlag steht für Kontinuität

Vorstand und Aufsichtsrat wollen der Hauptversammlung vorschlagen, für das Berichtsjahr 2012 (Auszahlung in 2013) eine Dividende in Höhe von EUR 0,50 (Vorjahr: EUR 0,50) vor Steuern je dividendenberechtigter Aktie auszuzahlen.

Dieser Beschluss stellt sicher, dass die Eigentümer angemessen am wirtschaftlichen Erfolg der Gesellschaft beteiligt werden. Im Jahre 2012 (für das Geschäftsjahr 2011) war ein Betrag von EUR 3,3 Mio. als Dividende ausgeschüttet worden. Unter der Annahme einer unveränderten Zahl von 6.544.930 dividendenberechtigten Aktien bedeutet der Dividendenvorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat, dass bei zustimmendem Votum der Hauptversammlung wiederum ein Betrag von EUR 3,3 Mio. als Dividende ausgeschüttet wird.

7.3. Vermögenslage der Konzernobergesellschaft

Die Bilanzsumme der Muttergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG zum Bilanzstichtag betrug im Berichtsjahr EUR 145,3 Mio. und ist damit gegenüber dem Vorjahr (EUR 119,9 Mio.) deutlich angestiegen. Die Eigenkapitalquote betrug zum Bilanzstichtag 49,5% (Vorjahr: 58,1%). Trotz dieser gesunkenen Eigenkapitalquote sieht der Vorstand die Finanzierung der Gesellschaft weiterhin als kurz- wie langfristig gesichert an.

Auf der Aktivseite hat sich das Anlagevermögen gegenüber dem Vorjahr von EUR 75,3 Mio. auf EUR 96,1 Mio. erhöht. Hierin sind insbesondere die Beteiligungen und Ausleihungen an verbundene Unternehmen enthalten.

Die Ansätze der Anteile an verbundenen Unternehmen zum Bilanzstichtag haben sich von EUR 36,4 Mio. auf EUR 42,8 Mio. erhöht. Hiervon entfallen EUR 29,5 Mio. (Vorjahr: EUR 23,1 Mio.) auf die Zweidrittelbeteiligung an der brasilianischen Gesellschaft Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A. Der Ansatz der übrigen Beteiligungen hat sich nicht verändert.

An der SKW Quab Chemicals Inc. (USA), der Tecnosulfur (Brasilien) sowie der SKW-Tashi Metals&Alloys Private Ltd. (Bhutan) hält jeweils ein strategischer Partner¹⁶

¹⁶ Dieser Partner ist bei der SKW Quab Chemicals und bei der Tecnosulfur jeweils ein Mitglied der Geschäftsführung (natürliche Personen), bei SKW-Tashi ein langjähriger bhutanischer Geschäftspartner des SKW Metallurgie Konzerns (juristische Person).

einen Anteil unterhalb von 50%; im Übrigen befinden sich alle direkten Beteiligungen voll im Besitz der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG.

Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen zum Bilanzstichtag betragen EUR 52,8 Mio. und haben sich damit gegenüber Vorjahr (EUR 38,2 Mio.) um EUR 14,6 Mio. erhöht.

Das Umlaufvermögen hat sich in Summe von EUR 44,5 Mio. deutlich auf EUR 49,0 Mio. erhöht. Die wichtigsten Posten des Umlaufvermögens sind zum einen Forderungen gegen verbundene Unternehmen, die von EUR 40,7 Mio. deutlich auf EUR 48,2 Mio. angestiegen sind. Zum anderen handelt es sich um liquide Mittel (Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten), die gegenüber dem Vorjahr von EUR 1,3 Mio. auf EUR 0,8 Mio. gesunken sind.

Auf der Passivseite wird ein Eigenkapital in Höhe von EUR 72,0 Mio. (Vorjahr: EUR 69,7 Mio.) ausgewiesen. Die Rückstellungen sind mit EUR 3,4 Mio. (Vorjahr: EUR 3,7 Mio.) ungefähr auf Vorjahresniveau geblieben; es handelt sich hierbei einerseits um personalbezogene Rückstellungen (variable Vergütungskomponenten, Pensionsverpflichtungen), andererseits um Rückstellungen für noch nicht abgerechnete Gebühren und Leistungen.

Bei den Verbindlichkeiten sind insbesondere die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten signifikant von EUR 42,6 Mio. auf EUR 68,7 Mio. gestiegen. Diese zusätzlich aufgenommenen Mittel wurden insbesondere eingesetzt zur Ausreichung von konzerninternen Darlehen sowie zur Finanzierung der Wachstumsprojekte des SKW Metallurgie Konzerns. Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sind dagegen deutlich gesunken (von EUR 3,1 Mio. auf EUR 0,6 Mio.).

7.4. Finanzlage der Konzernobergesellschaft

Die Verschuldung der Gesellschaft ist deutlich gestiegen (insbesondere bei den Brutto-Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von EUR 42,6 Mio. auf EUR 68,7 Mio.). Der Vorstand schätzt nichtsdestotrotz die Finanzlage der Konzernobergesellschaft weiterhin als stabil ein, da den Verbindlichkeiten auf der Aktivseite werthaltige Beteiligungen an Konzernunternehmen sowie Forderungen hoher Bonität, insbesondere gegen verbundene Unternehmen, gegenüberstehen.

7.5. Rechnungslegungsprozesse der Konzernobergesellschaft

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG legt großen Wert auf professionelle Standards in ihrem Rechnungslegungsprozess; dazu gehört auch das interne Kontrollsystem (IKS). Das Tagesgeschäft der Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist jedoch durch einen geringen Standardisierungsgrad gekennzeichnet. Das bedeutet, dass relativ wenige Geschäftsvorfälle anfallen, die jedoch meist komplexe Einzelsachverhalte betreffen. Um nichtsdestotrotz in angemessenem Umfang interne Kontrollen und Risikomanagement sicherzustellen, hat die Gesellschaft die Strukturen der Aufbau- und Ablauforganisation mit klaren Terminen und Verantwortlichkeiten hinterlegt. Für sämtliche Geschäftsvorfälle, insbesondere für die Freigabe von Zahlungen, gilt das Vier-Augen-Prinzip. Im Übrigen ist das Rechnungswesen der Konzernobergesellschaft in das in Abschnitt 12.6. beschriebene konzernweite rechnungslegungsbezogene Kontrollsystem eingebunden.

8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns

Forschung und Entwicklung sind strategisch wichtige Alleinstellungsmerkmale für den SKW Metallurgie Konzern und tragen dazu bei, die anspruchsvolle technische Beratung der Kunden auszubauen und neue Produkte zu entwickeln. Aus diesem Grunde investiert der SKW Metallurgie Konzern nachhaltig in Forschung und Entwicklung.

Der SKW Metallurgie Konzern hat seine Forschung und Entwicklung in einem länder- und gesellschaftsübergreifenden Netzwerk organisiert. Dieses Netzwerk wird operativ vom Konzern-Forschungszentrum in Frankreich und strategisch von der Konzernzentrale in Deutschland gesteuert. Alleine im Konzern-Forschungszentrum waren zum Bilanzstichtag sieben Vollzeit-Mitarbeiter (davon zwei promoviert) tätig und arbeiteten dabei eng mit Laboren, externen Forschungseinrichtungen und Kunden zusammen.

Im Berichtsjahr wurde in diesem Verbund insbesondere das innovative und bereits im Markt erfolgreich platzierte Affival Produkt PapCal kundenorientiert weiterentwickelt, um es für zusätzliche Anwendungen nutzbar zu machen. Das Grundprinzip des weltweit patentierten PapCal Fülldrahts, der ausschließlich unter der Premium-Produktmarke „Affival“ vertrieben wird, ist ein verzögerter Schmelzprozess des die Chemikalie umhüllenden Stahlmantels. Dadurch kann der Fülldraht tiefer in den

flüssigen Stahl eindringen, was wiederum zu einer gleichmäßigeren Verteilung der einzubringenden Substanz führt.

Zusätzlich hat der SKW Metallurgie Konzern mit weiteren innovativen Produkten neue Kundenindustrien erschlossen. So wurden insbesondere Fülldrähte für die Gießerei-Industrie und die Kupfer-Industrie erfolgreich weiterentwickelt und vermarktet.

Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten im Segment „Fülldrähte“ beschränken sich nicht auf den Fülldraht selbst, sondern umfassen auch Innovation der Einführtechnologie.

Zur Stärkung und Weiterentwicklung der technologischen Kompetenz des SKW Metallurgie Konzerns bei innovativen Verfahren zur Roheisenentschwefelung werden im Berichtsjahr sowie im Jahr 2013 signifikante Mittel in die deutsche Forschungsgesellschaft SKW Technology investiert.

Dem Konzern ist kein Wettbewerber mit vergleichbaren Aktivitäten in Forschung und Entwicklung bekannt. Dieses Alleinstellungsmerkmal bestätigt den Anspruch des SKW Metallurgie Konzerns, weltweit führend in den von ihm bedienten Märkten zu sein.

Im Berichtsjahr wurden weltweit Patente und Markenrechte angemeldet, zur Anmeldung vorbereitet und ergänzend geschützt, um das geistige Eigentum des Konzerns möglichst umfassend zu schützen; so umfasste das Portfolio des SKW Metallurgie Konzerns im Berichtsjahr 2012 ca. 200 Fälle von Patenten und anderem geistigen Eigentum. Zur technologischen Kompetenz des Konzerns gehören insbesondere innovative Methoden zum Einsatz von Spezialchemikalien bei der Stahlproduktion.

9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft

Der SKW Metallurgie Konzern fühlt sich dem Leitbild verpflichtet, gleiche Lebenschancen für gegenwärtige und zukünftige Generationen zu sichern, und zwar durch eine Entwicklung, in der Ökologie, Ökonomie und Soziales zukunftsfähig integriert werden. Nachhaltiges unternehmerisches Handeln ist zentraler Bestandteil der Geschäftspolitik des SKW Metallurgie Konzerns und trägt dazu bei, den langfristigen Erfolg des Unternehmens zu sichern. Dieser Nachhaltigkeitsansatz berücksichtigt die Faktoren Umwelt, Mensch und Gesellschaft ebenso wie den

wirtschaftlichen Erfolg. Der SKW Metallurgie Konzern hat sein Engagement in Entwicklungs- und Schwellenländern verstärkt und sieht sich hier in einer besonderen Verantwortung. Gleichzeitig ist der Konzern der Überzeugung, mit seinem Engagement einen positiven Beitrag zur weiteren Entwicklung dieser Länder zu leisten.

Im SKW Metallurgie Konzern sind bis dato an den Produktionsstandorten keine Altlasten oder andere standortbezogenen Risiken in Erscheinung getreten. Nichtsdestotrotz werden ständige Schulungs- und Sensibilisierungskampagnen für das Personal durchgeführt.

Beim neuen Werk des SKW Metallurgie Konzerns in Bhutan wurden konsequent westliche Umwelt- und Sicherheitsstandards angewendet. Für den Aufbau des Bereichs „SHEQ“ (Safety, Health, Environment, Quality) war im Jahr 2011 eine international erfahrene Fachkraft in Bhutan tätig; die 2011 geschaffenen Strukturen werden seitdem von erfahrenen Mitarbeitern vor Ort fortentwickelt. Die Minimierung von Umweltrisiken und -belastungen ist ein wichtiger nichtfinanzieller Leistungsindikator im gesamten SKW Metallurgie Konzern.

Rohstoffe für die Produktion sowie Fertigprodukte des SKW Metallurgie Konzerns werden weltweit transportiert; hierfür werden überwiegend konzernexterne Speditionsunternehmen eingesetzt. Der Konzern wählt seine Logistikpartner sorgfältig aus; die Verantwortung für die Umweltgefahren, die sich aus Transporten ergeben können, liegt jedoch grundsätzlich beim Transportunternehmen. Der SKW Metallurgie Konzern bevorzugt umweltfreundliche Verkehrsträger wie Eisenbahn und Schifffahrt gegenüber dem Straßentransport und leistet somit einen Beitrag zur Reduktion der straßenverkehrsbedingten CO₂-Emissionen und somit zum globalen Klimaschutz.

Auch beim Stromverbrauch haben Nachhaltigkeit und Minimierung von schädlichen Emissionen einen hohen Stellenwert für den SKW Metallurgie Konzern. Beispielsweise war einer der Gründe für die Standortwahl des neuen Werks für die stromintensive Kalziumsilizium-Produktion, dass die für das Werk in Bhutan eingekaufte Elektrizität ausschließlich aus regenerativen Energiequellen (hier: Wasserkraft) gewonnen wird. Der zweite SKW Metallurgie Standort mit hohem Stromverbrauch ist Schweden; auch hier stammt ein Großteil der bezogenen Energie aus Wasserkraft.

Der SKW Metallurgie Konzern als global führender Spezialchemie-Konzern beteiligt sich aktiv am europäischen REACH-Prozess. REACH basiert auf einer Richtlinie der Europäischen Union (EG 1907/2006) zu Chemikalien und ihrer sicheren Anwendung, die am 1. Juni 2007 in Kraft getreten ist, und steht für „**R**egistration, **E**valuation, **A**uthorization and **R**estriction of **C**hemical Substances“. Das Ziel von REACH ist die Verbesserung des Schutzes der menschlichen Gesundheit und der Umwelt durch bessere und frühere Identifikation der intrinsischen Eigenschaften chemischer Substanzen. Gleichzeitig sollen die Innovationsfähigkeit und die Wettbewerbsfähigkeit der EU-Chemieindustrie erweitert werden.

Insgesamt begreift der Konzern Umweltschutz nicht als Beschränkung, sondern als Chance für verantwortungsbewusstes unternehmerisches Handeln.

10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor

10.1. Sehr internationale Mitarbeiterstruktur

Das Können und der Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind wichtige Stützen für den Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns.

Zum Ende des Berichtsjahrs beschäftigte der SKW Metallurgie Konzern (ohne die indische Gesellschaft Jamipol) weltweit 1.011 Mitarbeiter (Vorjahr: 1.025), wovon ca. 98% außerhalb Deutschlands beschäftigt sind. Die meisten Mitarbeiter sind Vollzeitkräfte.¹⁷ Der Konzern steht Teilzeitarbeit, auch zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf, grundsätzlich offen gegenüber. An den Produktionsstandorten handelt es sich bei der Mehrheit der Mitarbeiter um gewerbliche Arbeitnehmer.

Nach Segmenten und Regionen verteilt sich die Belegschaft zum 31. Dezember 2012 wie folgt:

Region / Segment	Fülldrähte	Pulver u. Granulate	Sonstige	Gesamt
USA und Kanada	76	235	3	314
Mexiko	22	0	0	22
Brasilien	0	158	0	158
Deutschland	0	12	20	32
Frankreich	140	0	0	140

¹⁷ Wegen der geringen Anzahl von Teilzeitkräften im Konzern verzichtet der Konzern im Ausweis von Personalzahlen auf eine Unterscheidung in die reine Anzahl der Mitarbeiter („Heads“) und den Ausweis des in Vollzeitkräfte umgerechneten Wertes („Full Time Equivalents“).

Schweden	0	54	0	54
Russland	11	0	0	11
Bhutan	219	0	0	219
Ostasien (ohne Bhutan)	38	23	0	61
Gesamt	506	482	23	1.011

Ein bedeutender Teil der Belegschaft des SKW Metallurgie Konzerns ist in den USA und Kanada tätig. In diesen Ländern wird einer diskriminierungsfreien Arbeitswelt ein besonders hohes Gewicht beigemessen; in Europa gewinnt dieses Thema ebenfalls an Bedeutung. Daher hat das „Equal Opportunity Employer“-Prinzip im gesamten SKW Metallurgie Konzern einen hohen Stellenwert. Daraus folgt, dass der SKW Metallurgie Konzern – unbeschadet aller gesetzlichen Regelungen – nach Qualifikation und Leistung einstellt und befördert und in keinsten Weise diskriminiert. Der SKW Metallurgie Konzern fördert die Gleichberechtigung der Geschlechter und steht dem Thema „Diversity“, also der Vielfalt der Belegschaft, positiv gegenüber.

Ein wichtiger Aspekt des Themas „Diversity“ ist die Gleichberechtigung der Geschlechter. Die deutsche Lobbygruppe „FidAR“ (Frauen in die Aufsichtsräte) hat ein Ranking aller 160 deutschen Börsenindex-Unternehmen veröffentlicht, welches den Frauenanteil im Vorstand und im Aufsichtsrat (ohne Arbeitnehmervertreter und -vertreterinnen) analysiert. Der SKW Metallurgie Konzern belegte hierbei seit Jahren einen der ersten Plätze und ist insbesondere das einzige Unternehmen in der Referenzgruppe, bei dem der Vorstandsvorsitz weiblich besetzt ist. Auch unterhalb von Vorstand und Aufsichtsrat achtet der SKW Metallurgie Konzern darauf, dass auf allen Funktions- und Hierarchieebenen beide Geschlechter angemessen vertreten sind. Diese Angemessenheit berücksichtigt allerdings auch, in welchem Maße für bestimmte Qualifikationsprofile (z. B. Hochschulabschluss in Metallurgie oder vergleichbar) überhaupt weibliche Bewerber am Markt verfügbar sind.

Im Ergebnis lässt sich die Situation im SKW Metallurgie Konzern wie folgt charakterisieren:

- Die gewerblichen Positionen (Produktionsarbeiter) sind in vielen Fällen mit Männern besetzt.
- Bei den gehobenen Positionen sind sehr technisch orientierte Funktionen (z. B. metallurgische Anwendungstechniker) ebenfalls überwiegend männlich besetzt, da hier nur sehr wenige weibliche Bewerber verfügbar sind.

- In allen übrigen Positionen sind jedoch beide Geschlechter im SKW Metallurgie Konzern ausgewogen vertreten. Insbesondere arbeiten zahlreiche Frauen in herausgehobenen Funktionen, z. B. als CFO einer Fülldraht-Ländergesellschaft (USA), Geschäftsführerin einer Fülldraht-Ländergesellschaft (Südkorea) oder Leiterin Recht (Konzernzentrale Deutschland).

10.2. Marktorientierte Vergütungssysteme

Die Vergütungen der Arbeitnehmer des SKW Metallurgie Konzerns sind gesetzeskonform und marktüblich gemäß den Gepflogenheiten im jeweiligen Land. In den europäischen Ländern finden für einen Teil der Mitarbeiter Tarifverträge für die chemische Industrie Anwendung.

Die gesetzlichen und weiteren vertraglichen oder freiwilligen Sozialleistungen entsprechen ebenfalls dem im jeweiligen Land marktüblichen Standard. Insbesondere fördert der SKW Metallurgie Konzern die Absicherung von Krankheits- und Altersversorgungsrisiken der Konzern-Mitarbeiter, teilweise auch über die gesetzlichen Mindeststandards hinaus. So haben ein Teil der Belegschaft der deutschen und französischen Konzerngesellschaften sowie Mitglieder des Vorstands arbeitgeberfinanzierte Zusagen für ein betriebliches Altersversorgungssystem. Die in diesem Rahmen gewährten Zusagen sind durch Pensionsrückstellungen gedeckt.

In den USA wird zahlreichen Mitarbeitern zusätzliche Absicherung gegen Krankheits- und Altersversorgungsrisiken angeboten, z. B. als Altersversorgung über einen landesüblichen „401 (k)-Plan“. Die Absicherung von Krankheitskosten ist in den USA eine bedeutsame, kostenträchtige und für die Arbeitgeber teilweise freiwillige Sozialleistung. Der SKW Metallurgie Konzern bietet zahlreichen seiner Mitarbeiter in den USA eine Krankenversicherung an, wodurch er seine Verantwortung gegenüber der Belegschaft untermauert. Alle dem Konzern hieraus entstehenden Kosten fallen unmittelbar an und führen nicht zu ungedeckten Verpflichtungen in zukünftigen Perioden. Weitere Einzelheiten zu den Pensionsrückstellungen finden sich im Konzernanhang in Ziffer D.23.

10.3. Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Muttergesellschaft des SKW Metallurgie Konzerns war im Berichtsjahr nicht mitbestimmungspflichtig, denn weder unterlag sie aufgrund ihrer Mitarbeiterzahlen den allgemeinen Mitbestimmungsgesetzen, noch

handelt es sich bei einem der deutschen Konzernunternehmen um einen Eisen und Stahl erzeugenden Betrieb im Sinne des Montanmitbestimmungsgesetzes. Eine Mitbestimmung auf freiwilliger Basis lag im Berichtsjahr ebenfalls nicht vor. Das bedeutet im Ergebnis, dass sämtliche Mitglieder im Aufsichtsrat die Anteilseigner vertreten und es in diesem Organ keine Arbeitnehmervertreter gibt.

Im SKW Metallurgie Konzern existierten im Berichtsjahr einige lokale Mitarbeiter- und Gewerkschaftsvertretungen nach den jeweiligen nationalen Bestimmungen. Das betrifft insbesondere Frankreich und Schweden; in Deutschland existierte keine Mitarbeitervertretung. Auch ein Europäischer Betriebsrat im Sinne der EU-Bestimmungen war im Berichtsjahr nicht eingerichtet. Die Zusammenarbeit mit den existierenden lokalen Gremien ist von gegenseitigem Verständnis und im beiderseitigen Interesse liegenden Lösungen geprägt.

Darüber hinaus gab es im SKW Metallurgie Konzern im Berichtsjahr keine Sprecherausschüsse im Sinne des deutschen Sprecherausschussgesetzes oder eine sonstige Vertretung der Leitenden Angestellten.

Im Berichtsjahr ereigneten sich im SKW Metallurgie Konzern keine tödlichen Arbeitsunfälle. Der SKW Metallurgie Konzern misst dem Thema „Arbeitssicherheit“, auch über gesetzliche Mindeststandards hinaus, einen hohen Stellenwert bei.

Insgesamt ist die Arbeitsatmosphäre im SKW Metallurgie Konzern von gegenseitigem Respekt und Vertrauen geprägt. Besonderer Wert wird auf direkten Zugang zu Vorgesetzten, kurze Entscheidungswege sowie hohe Arbeitsautonomie gelegt.

10.4. Mitarbeiter unmittelbar am Unternehmensergebnis beteiligt

Ein Großteil der Mitarbeiter erhält durch entsprechende gesetzliche oder vertragliche Regeln ergebnisbezogene Vergütungskomponenten und partizipiert so unmittelbar am wirtschaftlichen Ergebnis ihres jeweiligen Konzernunternehmens.

Der Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns steht einer Beteiligung von Mitarbeitern auch am Kapital des Unternehmens positiv gegenüber. Bisher wurde jedoch noch kein eigenes Mitarbeiterbeteiligungsprogramm eingeführt. Auch die früheren aktienkursbasierten Vergütungskomponenten für Mitglieder des Vorstands und einige ausgewählte Mitarbeiter („Phantom Stock“-Programm) sind ausgelaufen. Die Verteilung der Belegschaft auf zahlreiche Jurisdiktionen und Sprachgebiete würden

für ein allgemeines Mitarbeiter-Beteiligungsprogramm relativ hohe Transaktionskosten bedingen.

10.5. Positives Arbeitsumfeld

Die Fluktuation im SKW Metallurgie Konzern ist bei der Stammebelegschaft gering (Berichtsjahr und Vorjahr jeweils unter 10%).

Die hohe Affinität der Belegschaft zum SKW Metallurgie Konzern als wichtiger nichtfinanzieller Leistungsindikator bestätigt die Philosophie des Managements, ein attraktives Arbeitsumfeld zu schaffen, um dem Konzern durch zufriedene Mitarbeiter einen Wettbewerbsvorteil zu sichern.

Gut ausgebildete Mitarbeiter sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor für den SKW Metallurgie Konzern. Die Konzerngesellschaften arbeiten hierzu eng mit metallurgisch orientierten Hochschulen, z. B. dem französischen Institut National Polytechnique de Lorraine oder der deutschen RWTH Aachen, zusammen. Auch werden fachbezogene Promotionsvorhaben von Mitarbeitern betreut und gefördert. Die Fort- und Weiterbildung des gesamten Personals, einschließlich der Führungskräfte, ist selbstverständlicher Teil der Unternehmensphilosophie des SKW Metallurgie Konzerns.

10.6. Vorstand wird am Ergebnis gemessen

Die Vergütungsstrukturen im gesamten SKW Metallurgie Konzern sind geleitet von den Grundsätzen der Angemessenheit, der Leistungsorientierung und der Transparenz. Dies gilt insbesondere für die Vergütungen von Vorstand und Aufsichtsrat. Von der gesetzlichen Möglichkeit die Vorstandsvergütungen mit Zustimmung der Hauptversammlung nicht detailliert offenzulegen, haben Aufsichtsrat und Vorstand bewusst nicht Gebrauch gemacht.

Im Sinne guter Corporate Governance und gemäß den gesetzlichen Vorgaben stellt der SKW Metallurgie Konzern im Folgenden die Einzelheiten der Vergütung von Aufsichtsrat und Vorstand im Berichtsjahr dar (Vergütungsbericht):

I. Aufsichtsrat:

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats wurde in Erwartung der von der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex im DCGK 2012

vorgenommenen Änderung von Nr. 5.4.6 Abs. 2 DCGK durch Beschluss der Hauptversammlung vom 14. Juni 2012 rückwirkend ab 1. Januar 2012 mit großer Mehrheit modernisiert.

Das neue Vergütungsmodell enthält ausschließlich feste Vergütungsbestandteile und unterteilt sich insofern in die jährliche Fixvergütung und Sitzungsgelder.

Die jährliche Fixvergütung beträgt TEUR 12 für jedes Mitglied des Aufsichtsrats; der Vorsitzende erhält das 1,5-fache, sein Stellvertreter das 1,25-fache. Sitzungsentgelte werden nur für Präsenzsitzungen gezahlt. Für Sitzungen des Gesamt-Aufsichtsrats erhält jedes Aufsichtsratsmitglied für die Teilnahme ein Sitzungsentgelt in Höhe von TEUR 1. Für Sitzungen der Ausschüsse erhält jedes Ausschussmitglied für die Teilnahme ein Sitzungsentgelt in Höhe von TEUR 1; der Vorsitzende erhält das 1,5-fache. Gemäß dem neuen Aufsichtsrats-Vergütungsmodell wurden im Berichtsjahr 2012 für die Vergütung des Aufsichtsrats insgesamt folgende Beträge aufgewendet:

In TEUR	Fixvergütung	Sitzungsentgelte	Gesamt
Armin Bruch	12	10	22
Sabine Kauper	12	8	20
Dr. Dirk Markus	12	15	27
Jochen Martin	15	9	24
Dr. Christoph Schlünken	12	5	17
Titus Weinheimer	18	15	33
Gesamt	81	62	143

Für das Geschäftsjahr 2011 wurden im Jahr 2012 die verbleibenden Zahlungen noch wie im Vergütungsbericht 2011 dargestellt abgewickelt.

Laut § 12 der Satzung der Gesellschaft erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats neben ihrer oben dargestellten Vergütung ihre notwendigen Auslagen ersetzt. Im Berichtszeitraum handelte es sich hierbei um Reise- und Bewirtungskosten, die maximal in Höhe der im deutschen Einkommensteuerrecht vorgesehenen Beträge ersetzt wurden.

Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr die Aufwendungen für eine D&O-Versicherung getragen, die die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie weitere leitende Mitarbeiter der Gesellschaft schützt. Gemäß den Regelungen des deutschen Corporate Governance Kodex ist innerhalb der D&O-Versicherung sowohl für die

Mitglieder des Vorstands als auch für Aufsichtsratsmitglieder ein Selbstbehalt von 10% des Schadens bis zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung vereinbart.

Es existieren keine Vorschüsse, Kredite oder Haftungsverhältnisse zu Gunsten von Mitgliedern des Aufsichtsrats.

Der Aufsichtsratsvorsitzende bzw. die Anwaltssozietät, in der er tätig ist, berät in Einzelfragen auch den SKW Metallurgie Konzern. Gemäß § 114 AktG berät und beschließt der Aufsichtsrat vor Aufnahme der Beratung in Abwesenheit des Aufsichtsratsvorsitzenden zu den jeweils in Frage stehenden Mandaten. Im Geschäftsjahr 2012 bestanden insofern keine Beratungsmandate mit der Konzernmuttergesellschaft, sondern lediglich einzelne Beratungen bei US-Tochtergesellschaften.

Für die Mitglieder des Aufsichtsrats und ihre Hinterbliebenen existieren keine Versorgungszusagen der Gesellschaft.

Sämtliche Zahlungen an Mitglieder des Aufsichtsrats erfolgten ggf. zuzüglich Umsatzsteuer sowie ggf. abzüglich einzubehaltender einkommensteuerlicher Abschläge.

II. Vorstand:

Der Vorstand bestand zum Bilanzstichtag aus Frau Ines Kolmsee (Vorsitzende), Herrn Oliver Schuster (CFO) und Herrn Reiner Bunnenberg (COO). Herrn Schusters Tätigkeit als Mitglied des Vorstands der Gesellschaft begann am 1. März 2012. Er erhielt daher für das Jahr 2012 Vergütung für zehn Monate (pro rata temporis); die übrigen Mitglieder des Vorstands gehörten dem Gremium während des gesamten Berichtsjahres an.

Der SKW Metallurgie Konzern verfügt über ein modernes und zukunftsweisendes Vorstandsvergütungssystem.

Ziel des Vergütungssystems ist es über die Erfüllung von gesetzlichen Vorschriften und die Betonung guter Corporate Governance hinaus, auch hinsichtlich der

Vorstandsvergütung die Wettbewerbsfähigkeit des SKW Metallurgie Konzerns auf dem Markt der hochqualifizierten Führungskräfte sicherzustellen und Anreize für leistungsorientiertes und nachhaltig erfolgreiches Arbeiten zu schaffen. Dabei folgt das Vergütungssystem für den Vorstand seit dem Jahr 2010 den Vorgaben des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsbezüge (VorstAG), wurde durch die ordentliche Hauptversammlung vom 9. Juni 2010 gebilligt (§ 120 Abs. 4 AktG, auch bekannt als „Say on Pay“) und ist in seiner Struktur auch seitdem unverändert.

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands orientiert sich an den Aufgaben und den individuellen Beiträgen jedes Vorstandsmitglieds zum Gesamterfolg des Konzerns. Als weitere Richtgrößen wurden Größe und Tätigkeit des Unternehmens, seine wirtschaftliche und finanzielle Lage sowie Höhe und Struktur der Vorstandsvergütung bei vergleichbaren Unternehmen einbezogen. Die Abreden mit den Vorstandsmitgliedern im Zusammenhang mit einer etwaigen vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit erfüllen vollumfänglich die Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Zusätzlich ist ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot für maximal zwei Jahre vereinbart; hierfür steht jedem Vorstandsmitglied im Maximalfall eine monatliche Karenzentschädigung in Höhe der letzten monatlichen Fixvergütung zu.

Im Einzelnen umfasst die Vergütung des Vorstandes erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Komponenten. Zur **erfolgsunabhängigen Vergütung** zählt die jährliche Fixvergütung, die für die Dauer der Bestellung des Vorstandsmitglieds festgelegt, für jedes angefangene Kalenderjahr zeitanteilig berechnet und monatlich als Gehalt ausgezahlt wird. Herrn Schuster wurde für das erste Jahr seiner Tätigkeit zusätzlich eine Sonderzahlung gewährt. Darüber hinaus erhalten die Vorstandsmitglieder Sachbezüge, die in Höhe der zu versteuernden Werte angesetzt werden und jedem Mitglied in gleichem Maße zustehen. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die den Vorstandsmitgliedern auch zur privaten Nutzung zur Verfügung stehenden Dienstwagen, welche von jedem Vorstandsmitglied einzeln versteuert werden, sowie berufsbezogene Versicherungsbeiträge, die nach deutschem Einkommensteuerrecht entweder nicht als Einkommen zählen oder pauschal versteuert wurden. So hat die Gesellschaft im Berichtsjahr die Aufwendungen für eine D&O-Versicherung getragen, die die Mitglieder von Vorstand

und Aufsichtsrat sowie weitere leitende Mitarbeiter der Gesellschaft schützt. Gemäß den Regelungen des deutschen Corporate Governance Kodex ist innerhalb der D&O-Versicherung sowohl für die Mitglieder des Vorstands als auch für Aufsichtsratsmitglieder ein Selbstbehalt von 10% des Schadens bis zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung vereinbart. Beiträge zur gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherung werden für die Mitglieder des Vorstands aufgrund der Befreiung von der Pflicht zur gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherung nicht abgeführt.

Die **erfolgsabhängige Vergütung** beinhaltet Komponenten, die gemäß ihrer Anreizwirkung als „Short Term Incentive“ („STI“) und „Long Term Incentive“ („LTI“) bezeichnet werden. Die Zielerreichung ist für alle erfolgsbezogenen Vergütungsbestandteile begrenzt und kommt auch erst ab einer Mindestzielerreichung zur Auszahlung. Die Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütungskomponenten erfolgt jährlich nach der Feststellung der Zielerreichungen für das abgelaufene Geschäftsjahr durch den Aufsichtsrat anlässlich der jährlichen Bilanzaufsichtsratssitzung.

Hinsichtlich der jährlich wiederkehrenden erfolgsbezogenen Vergütungsbestandteile werden jährlich Kollektiv- und Individualziele vereinbart, wobei die Kollektivziele für alle Vorstandsmitglieder gleich sind und auf Ergebnis- und Cash-Flow-Größen (EBT [Earnings Before Taxes] sowie Brutto-Cash Flow) basieren. Die individuelle Leistung jedes Vorstandsmitglieds bzw. dessen Zielerreichung wird nach Abschluss des Geschäftsjahres über eine Leistungsbeurteilung vom Aufsichtsrat festgestellt.

Maßgeblich für die Vergütung aus dem LTI ist die Zielerreichung der budgetierten und vom Aufsichtsrat beschlossenen Werte der Rendite des eingesetzten und gebundenen Kapitals (Return on Capital Employed, ROCE) über drei Jahre. Der LTI wird dabei jährlich rollierend in Tranchen von jeweils drei Jahren aufgelegt. Mindestens 50% des LTI-Nettoauszahlungsbetrags muss zum Auszahlungstermin von jedem Vorstandsmitglied in SKW Metallurgie Aktien investiert sein oder werden, die mindestens zwei Jahre gehalten werden müssen.

Für Mandate bei konsolidierten Tochtergesellschaften werden von diesen Gesellschaften keine Vergütungen an Mitglieder des Konzernvorstands gezahlt. Dem Board der nicht-konsolidierten Gesellschaft Jamipol gehören auch Mitglieder des

Konzernvorstandes (Frau Ines Kolmsee und Herr Reiner Bunnenberg) an; die Jamipol zahlte diesem Personenkreis im Jahre 2012 eine Vergütung in Höhe von jeweils INR 20.000 (entspricht ca. EUR 275) aus.

Für das Geschäftsjahr 2011 wurden die verbleibenden Zahlungen – wie im Vergütungsbericht 2011 dargestellt – im Jahr 2012 abgewickelt.

Über die im Folgenden angegebenen Details zur Vergütung der Vorstände der Gesellschaft hinaus existieren keine Vorschüsse, Kredite oder Haftungsverhältnisse zu Gunsten von Mitgliedern des Vorstands.

Für das Berichtsjahr 2012 wurden für die Vergütung des Vorstand (ohne die unten erläuterte Versorgungszusage) insgesamt folgende Beträge aufgewendet (beim Sachbezug ist der geldwerte Vorteil gezeigt):

TEUR	Ines Kolmsee	Oliver Schuster ab 1.3.2012	Reiner Bunnenberg	Gesamt
Fixvergütung	350	165	150	665
Sachbezug (Geschäftswagen)	11	10	7	28
Zuschüsse Kranken- und Pflegeversicherung	3	3	3	9
Kurzfristbonus	79	28	34	141
Langfristbonus	267	95	114	476
Summe	710	301	308	1.319

Für Mitglieder des Vorstands besteht ein arbeitgeberfinanziertes betriebliches Altersversorgungssystem. Derzeit werden von diesem System die Vorstandsvorsitzende Ines Kolmsee sowie das im Jahre 2011 ausgeschiedene Vorstandsmitglied Gerhard Ertl erfasst. Die Berechtigten haben ab Vollendung des 62. Lebensjahres Anspruch auf eine lebenslange Altersrente.

Die Gesellschaft erhöht die laufenden Versorgungsleistungen gemäß den gesetzlichen Vorgaben jährlich um 1%. Eine weitergehende Anpassung findet nicht statt.

Die Versorgungszusage schließt die Möglichkeit einer vorgezogenen Altersrente ab dem 60. Lebensjahr (unter entsprechender Kürzung der Versorgungsleistung) sowie Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenrenten ein. Die Versorgungszusagen von Frau Ines Kolmsee und Herrn Gerhard Ertl sind vertraglich unverfallbar (unabhängig vom Datum des Ausscheidens aus der Gesellschaft). Soweit auch die gesetzliche Unverfallbarkeit erreicht ist, sind die Versorgungszusagen beim Pensions-Sicherungs-Verein gegen Insolvenz der Gesellschaft gesichert; die Beiträge zur Insolvenzversicherung trägt die Gesellschaft.

Der Aufwand für die Vorstandsversorgung betrug im Jahre 2012 nach HGB TEUR 278, davon TEUR 227 für aktive Vorstandsmitglieder, und nach IFRS TEUR 231, davon TEUR 226 für aktive Vorstandsmitglieder. Dieser Betrag berücksichtigt nicht nur die im Berichtsjahr 2012 erdienten Ansprüche, sondern auch weitere Effekte wie z. B. Zinsaufwand.

III. Ehemalige Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands:

An das ausgeschiedene Vorstandsmitglied Gerhard Ertl wurde im Berichtsjahr gemäß dem vertraglichen Wettbewerbsverbot, wie im vorstehenden Abschnitt „II. Vorstand“ dargestellt, ein Betrag von TEUR 250 ausbezahlt.

Der Erfüllungsbetrag (HGB) der für Herrn Ertl und seine Hinterbliebenen bestehenden Versorgungszusage beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 764 (Vorjahr: TEUR 713). Im Übrigen existieren keinerlei Versorgungszusagen für bereits ausgeschiedene Mitglieder des Vorstands oder des Aufsichtsrats der Gesellschaft oder deren Hinterbliebene.

11. Nachtragsbericht

Nach dem Ende des Berichtsjahrs am 31. Dezember 2012 sind bis zur Aufstellung dieses Zusammengefassten Lageberichts keine Vorgänge und Ereignisse von besonderer Bedeutung für den SKW Metallurgie Konzern und die Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG bekannt geworden.

12. Chancen- und Risikobericht

12.1. Professionelles Risiko- und Chancenmanagement für hohe Transparenz

Der SKW Metallurgie Konzern sowie die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Holdinggesellschaft legen großen Wert darauf, Chancen und Risiken kontinuierlich zu erkennen, zu evaluieren und ggf. geeignete Maßnahmen zu treffen, um Chancen optimal zu nutzen und Risiken zu begrenzen.

Chancen und Risiken gehören auch beim SKW Metallurgie Konzern zur Realität unternehmerischen Handelns. Die künftige Geschäftsentwicklung des Konzerns ist, wie in jedem Unternehmen, mit Risiken, aber gleichzeitig auch mit Chancen verbunden. Die Risikopolitik besteht darin, die vorhandenen Chancen zu nutzen und Risiken unter Einsatz angemessener Instrumente zu begrenzen. Der SKW Metallurgie Konzern strebt eine neutrale Risikoposition an, bei der Chancen und Risiken in einem angemessenen Verhältnis zueinander stehen. Die Risikopolitik des Konzerns orientiert sich daran, den Unternehmenswert systematisch und kontinuierlich zu steigern. Dies soll mit Hilfe eines wertorientierten Managements und einer aktiven Portfoliosteuerung, insbesondere des Produktportfolios, erreicht werden.

Das Risikomanagement ist im SKW Metallurgie Konzern als ein alle Unternehmensaktivitäten und -bereiche umfassendes System organisiert, das ein systematisches Vorgehen mit den Elementen Identifikation, Analyse, Bewertung, Steuerung, Dokumentation und Kommunikation von Risiken umfasst und insbesondere aus den nachfolgend beschriebenen Elementen besteht.

In monatlichen Abschlüssen, die u. a. eine detaillierte Produktergebnisanalyse im Vergleich zum Budget bzw. zum Vorjahr ermöglichen, wird ein Soll-Ist-Vergleich durchgeführt. Auf Basis dieser Monatsberichte finden zeitnah Analysegespräche zwischen Konzernvorstand und Geschäftsführungen der Konzerngesellschaften statt, und im Bedarfsfall wird die Strategie des laufenden Jahres angepasst. Durch die zeitnahe Information des Vorstandes und des oberen Managements können notwendige Maßnahmenpakete kurzfristig erarbeitet und umgesetzt werden.

Weitere Bausteine des Risikomanagements sind regelmäßige Strategiegelgespräche der Vorstände und des oberen Managements, in welchen der aktuelle Status verschiedener Aspekte der Unternehmenslage wie auch die Chancen und Risiken der Tochtergesellschaften in Form einer Risikoinventur besprochen werden. Diese Treffen finden regelmäßig einmal pro Quartal statt.

Zum Risikofrüherkennungssystem des SKW Metallurgie Konzerns gehören außerdem ein individualisiertes Risikohandbuch sowie ein speziell auf die

Bedürfnisse des Konzerns zugeschnittenes Software-Tool. Dadurch werden sowohl ein frühzeitiges Erkennen als auch die lösungsorientierte Analyse von Risiken sowie das unverzügliche Ergreifen entsprechender Maßnahmen erleichtert. Die Risikoklassifizierung und -bewertung der einzelnen Risikoklassen erfolgen konzernweit einheitlich, sowohl quantitativ als auch qualitativ.

Zur verzugslosen Information der Organe der Konzernobergesellschaft besteht ein Vorstandsinformationssystem. Zu den Standardberichten dieses Systems zählen ein „weekly“-Bericht (insbesondere Umsatz und Liquiditätssituation) sowie ein ausführlicherer „monthly“-Bericht. Im Rahmen dieser Berichte werden auch die im System gespeicherten Risikomanagementinformationen regelmäßig an den Vorstand berichtet, der relevante Themen unverzüglich an den Aufsichtsrat weiterleitet. Darüber hinaus ist bei Identifikation eines Einzelrisikos eine unmittelbare Berichtspflicht an den Vorstand vorgesehen, wenn ein vorgegebener Schwellenwert überschritten wird.

Alle Regeln und Prozesse zum Risikomanagement im SKW Metallurgie Konzern werden regelmäßig durch einen internen Risikomanager überprüft und bei Bedarf angepasst. Durch diese Risikofrüherkennungskomponente wird sichergestellt, dass diejenigen Risiken und deren Veränderungen erfasst werden, die in der jeweiligen Situation des Unternehmens dessen Fortbestand gefährden können.

12.2. Einzeldarstellung der Risiken des SKW Metallurgie Konzerns

Durch das umfangreiche Risikomanagement-System des SKW Metallurgie Konzerns sowie die Auswertung unternehmensexterner Quellen (z. B. Prognosen von Wirtschaftsforschungsinstituten) wurden insbesondere die nachfolgend aufgeführten geschäftspolitischen Risiken für die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und ihre Konzerngesellschaften in Gesamtheit (SKW Metallurgie Konzern) erkannt. Die im Folgenden gewählte Anordnung der Risiken enthält keine Aussage zu deren Gewichtung beziehungsweise der Bedeutung der einzelnen Risiken sowie zu deren Eintrittswahrscheinlichkeit. Die aufgeführten Risiken enthalten alle aus heutiger Sicht erkennbaren wesentlichen Risiken. Weitere Risiken und Unsicherheiten, die dem Vorstand gegenwärtig nicht bekannt sind oder die der Vorstand aus heutiger Sicht für unwesentlich erachtet, können ebenfalls den Geschäftsbetrieb des Konzerns erheblich beeinträchtigen und nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftsaussichten sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des SKW Metallurgie Konzerns

haben. Die Darstellung der Risiken erfolgt im Übrigen als Brutto Risiken; durch geeignete Maßnahmen (z. B. Versicherungen) liegt bei einigen Risikofaktoren das jeweilige Nettorisiko deutlich niedriger als das jeweilige Brutto Risiko.

Ökonomische Risiken

Der SKW Metallurgie Konzern ist von der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung und der Zyklizität seiner spezifischen Abnehmerbranchen abhängig. Die allgemeine konjunkturelle Situation und die Entwicklung der bedienten Märkte wirken sich unmittelbar auf die Nachfrage nach Produkten des Konzerns aus und beeinflussen maßgeblich die Geschäftslage des Konzerns. Die Abnehmerbranchen sind konjunkturellen Schwankungen unterworfen, die sich mittelbar auch auf den SKW Metallurgie Konzern auswirken. Beispielsweise kann es zu einem Verlust von Kunden kommen, z. B. durch Insolvenzen. Ebenfalls möglich ist, dass Kunden ihr Nachfragevolumen gegenüber dem SKW Metallurgie Konzern reduzieren, beispielsweise durch aggressive Preispolitik von lokalen Wettbewerbern. Solche lokalen Wettbewerber bieten häufig zwar qualitativ schlechtere Produkte an, liegen jedoch auch im Preis unter dem der Produkte des SKW Metallurgie Konzerns. Hier besteht das Risiko eines verstärkten Preiswettbewerbs. Der SKW Metallurgie Konzern begegnet diesem Risiko durch Informationskampagnen bei Kunden, in denen der Mehrwert dargestellt wird, der beim Kunden durch den Einsatz der hochqualitativen Produkte des SKW Metallurgie Konzerns generiert wird.

Einige Konzerngesellschaften tätigen einen Großteil ihres Umsatzes mit relativ wenigen Großkunden, so dass ein Verlust eines solchen Kunden oder eine Änderung in seinem Zahlungsverhalten deutliche Auswirkungen auf eine Konzerngesellschaft haben könnte. Bei magnesiumbasierten Roheisenentschwefelungsmitteln besteht insbesondere das Risiko, dass Stahlwerke versuchen, sich eine eigene Rohstoffversorgung aufzubauen. Der SKW Metallurgie Konzern ist zuversichtlich, durch sein großes Know-How seinen Kunden weiterhin so viel Mehrwert zu bieten, dass eine vertikale Integration für sie unattraktiv bleibt.

Der SKW Metallurgie Konzern betrachtet und bewertet jede Kundenbeziehung individuell; es gibt keine konzernweiten Vorgaben z. B. für Mahnfristen oder Zahlungsziele. Preisänderungsrisiken sind für den Konzern von geringerer Bedeutung, da in der Regel Einkaufs- und Verkaufspreise positiv korrelieren.

Die vom SKW Metallurgie Konzern in den beiden Kernsegmenten „Fülldrähte“ und „Pulver und Granulate“ hergestellten und überwiegend in Europa, auf dem amerikanischen Doppelkontinent (NAFTA-Länder sowie Brasilien) und einigen asiatischen Ländern vertriebenen Produkte werden – direkt oder indirekt – fast ausschließlich in der Stahl erzeugenden Industrie eingesetzt. Für die Nachfrage aus der Stahlindustrie ist vor allem die Nachfrage nach hochwertigen Stahlprodukten aus der Automobilindustrie, dem Schiffs- und Maschinenbau sowie dem Anlagenbau für die chemische und petrochemische Industrie für den SKW Metallurgie Konzern von Bedeutung.

Im Geschäftsfeld Quab stellt der Konzern hauptsächlich Zusätze für die Produktion von industrieller Stärke her, welche vor allem in der Papierindustrie eingesetzt wird. Obwohl mit der Verstärkung der elektronischen Kommunikation ein Ende oder zumindest eine Abschwächung des Einsatzes von Papier heraufbeschworen wurde, hat sich dieses nicht bewahrheitet. Im Gegenteil sind die Umsätze der Papierindustrie in den letzten Jahren ungefähr im Rahmen des Wachstums der allgemeinen Wirtschaftsleistung gestiegen. Dies erklärt sich u. a. damit, dass ein signifikanter Anteil der Papierproduktion nicht für Kommunikation, sondern z. B. für Verpackungen oder Hygieneprodukte eingesetzt wird. Eine weitere Abnehmerindustrie für Quab Produkte ist die Industrie für Körperpflegeprodukte, hier wird Quab in Shampoos, Spülungen und Duschgels eingesetzt. Diese Industrie ist ebenfalls relativ krisenresistent und wächst in Schwellenländern wie Indien und China deutlich.

Der ökonomische Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns wird auch von seinen Erfolgen in Forschung und Entwicklung bestimmt. In diesem Zusammenhang besteht das Risiko, dass Patente auslaufen, dann die vormals geschützten Verfahren von Wettbewerbern oder Kunden selbst übernommen werden und sich dadurch die Margensituation des Konzerns verschlechtert. Der SKW Metallurgie Konzern minimiert dieses Risiko durch ein aktives Patentmanagement: Auslaufende Patente werden, soweit sinnvoll und möglich, verlängert. Gleichzeitig meldet der Konzern neue Forschungsergebnisse als Patent an und erschließt sich so neue technologische Vorsprünge, die möglicherweise nicht verlängerbare alte Patente ökonomisch kompensieren.

Eine Substitution der Produkte des Konzerns durch eine andere Technik wird als wenig wahrscheinlich erachtet: In der Roheisenentschwefelung ist der Konzern

Lieferant von Rohstoffen und Dienstleistungen für alle derzeit bekannten Techniken; eine Substitution einer Technik (z. B. kalziumkarbidbasierte Roheisenentschwefelung) durch eine andere (z. B. magnesiumbasierte Roheisenentschwefelung) gefährdet daher das Geschäftsmodell des Konzerns nicht. Es ist keine ausgereifte Technik bekannt, die die Roheisenentschwefelung als Produktionsschritt der Stahlherstellung gänzlich ersetzen könnte. In Frage käme lediglich die Herstellung von Roheisen durch Direktreduktion, in der keine Roheisenentschwefelung benötigt wird; diese Methode könnte durch preisgünstige Energie aus Schiefergas an Bedeutung gewinnen. Der SKW Metallurgie Konzern entwickelt jedoch Produkte auch für die Direktreduktion, so dass das Geschäftsmodell des Konzerns in keinem Fall gefährdet ist.

Eine Herstellung des gesamten Stahlbedarfs ausschließlich aus Schrott, in der ebenfalls keine Roheisenentschwefelung benötigt wird, scheitert insbesondere an der eingeschränkten Verfügbarkeit hochwertigen Schrottes.

In der Sekundärmetallurgie ist ebenfalls keine ausgereifte Technik bekannt, die ein vergleichbares Ergebnis ohne den Einsatz der vom SKW Metallurgie Konzern vertriebenen Stoffe erreicht.

In der Automobilindustrie ist ein Trend zu leichteren Werkstoffen zu erkennen. Werkstoffe wie Karbon oder Aluminium weisen zwar Wachstumsraten auf, werden aber Stahl bei der Automobilherstellung nur zu einem geringen Teil substituieren. Vielmehr ist ein Trend von den bisher verwendeten zu hochfesten Stählen erkennbar; dieser Trend zu höheren Stahlqualitäten wird die Nachfrage nach den Qualitätsprodukten des SKW Metallurgie Konzerns weiter steigern, da mit einer höheren Stahlqualität ceteris paribus ein höherer Bedarf an SKW Metallurgie Produkten einhergeht. Eine Substitution von Stahl durch andere, serienreife Werkstoffe ist in anderen zentralen Einsatzbereichen (z. B. Brückenbau) ebenfalls nach dem heutigen Stand der Technik nicht zu erkennen.

Die Stahlindustrie als wichtigste Kundenindustrie ist von globalen Zusammenschlüssen gekennzeichnet; auch die Einkaufsfunktionen werden zunehmend zentralisiert. Der SKW Metallurgie Konzern begreift diese Entwicklung, wie im Chancenbericht beschrieben, zwar insbesondere als Chance. Nichtsdestotrotz besteht das Risiko, dass Verkaufsmengen und Margen des Konzerns unter Druck geraten und regionale Unterschiede in Preisen und sonstigen Konditionen, trotz

Angemessenheit z. B. auf Grund unterschiedlicher Transportkosten, nicht länger durchsetzbar sind.

Beschaffungsrisiken

Die sichere Versorgung mit hochwertigen Rohstoffen ist essentiell für den Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns.

Für das Segment „Fülldrähte“ ist **Kalziumsilizium** der mengenmäßig wichtigste Rohstoff. Bisher hat der SKW Metallurgie Konzern 100% seines Bedarfs extern eingekauft. Durch das neue SKW Metallurgie Werk in Bhutan, dessen zentraler Teil ein Kalziumsilizium-Ofen mit einer jährlichen Kapazität von ca. 8.000 Tonnen ist, stellt der SKW Metallurgie Konzern nun rund ein Drittel seines Kalziumsiliziumbedarfs selbst her und hat durch diese vertikale Rückwärtsintegration die Beschaffungssicherheit für Kalziumsilizium weiter erhöht. Die bhutanische Konzerngesellschaft verfügt über langlaufende Verträge zum Einkauf von Elektrizität (einem für die Kalziumsilizium-Produktion wichtigen Rohstoff) zu im Vergleich mit dem Weltmarkt sehr günstigen Konditionen. Das neue Werk wird den Bedarf des SKW Metallurgie Konzerns an Kalziumsilizium jedoch lediglich zum Teil decken. Für den weiterhin extern zu beschaffenden Bedarf an Kalziumsilizium legt der Konzern wegen einer möglichen Verringerung der Produktionsmenge des einzigen Lieferanten in Europa außerdem besonderes Gewicht auf den Ausbau der Lieferbeziehungen mit außereuropäischen Anbietern.

In der Beschaffung der übrigen für das Segment „Fülldrähte“ wichtigen Rohstoffe verfolgt die Konzernleitung die Strategie, der Gefahr der Abhängigkeit von einem Produzenten oder einem produzierenden Land durch mehrere strategische Allianzen zu begegnen. Durch diese globale Beschaffungsstrategie ist die Rohstoffversorgung des Segments nach derzeitiger Einschätzung kurz- und mittelfristig gesichert.

In der Roheisenentschwefelung, dem wichtigsten Teil des Segments „Pulver und Granulate“, steht auf der Beschaffungsseite die Liefersicherheit von Magnesium und karbidbasierten Roheisenentschwefelungsmitteln im Vordergrund.

Die **Magnesiumbeschaffung** wurde bereits im Jahre 2007 durch vertikale Rückwärtsintegration langfristig gesichert. Diese deutliche Verbesserung der strategischen Beschaffungssituation des Konzerns wurde über den Erwerb der ESM Gruppe erreicht. Über die chinesische ESM Gesellschaft verfügt der SKW Metallurgie Konzern über eine konzerninterne Bezugsquelle für Magnesiumpulver.

Hauptlieferant der Rohstoffe für **karbidbasierte Roheisenentschwefelungsmittel** in Brasilien ist ein südamerikanischer Lieferant, mit dem eine langfristige Lieferbeziehung besteht. In Europa ist die Karbidversorgung seit 1. Februar 2011 durch das vom AkzoNobel Konzern erworbene Kalziumkarbid-Werk in Schweden langfristig sichergestellt.

Es besteht das Risiko, dass Wettbewerber Produkte zu nicht marktgerechten Preisen anbieten. Solche Wettbewerber haben möglicherweise Zugang (ggf. über einen Konzernverbund) zu Vorprodukten unter Marktpreis oder werden auf andere Weise subventioniert.

Im Geschäftsfeld Quab ist die Rohstoffversorgung durch entsprechende Verträge gesichert; es handelt sich um Rahmenverträge mit jährlichen Preisanpassungen.

Mögliche Preissteigerungen bei Rohstoffen können weitgehend über Preisanpassungen an die Kunden weitergegeben werden. Da die Preiselastizität der Nachfrage für die Produkte des SKW Metallurgie Konzerns kurzfristig relativ gering ist, führen rohstoffpreisinduzierte Steigerungen in den Verkaufspreisen des SKW Metallurgie Konzerns kurzfristig nicht zu signifikanten Veränderungen bei der nachgefragten Menge.

Generell baut der Konzern seine Beziehungen zu weiteren Lieferanten aus, um eine übermäßige Abhängigkeit von einer oder wenigen Rohstoffquellen zu vermeiden. Trotzdem besteht das Risiko, keine ausreichenden Mengen an bestimmten Rohstoffen zu ausreichenden Preisen zum gewünschten Zeitpunkt am gewünschten Ort zu erhalten. Für einige vom SKW Metallurgie Konzern benötigte Rohstoffe weisen die Märkte oligopolistische Strukturen auf, wodurch die Marktmacht der Rohstofflieferanten gestärkt wird.

Im Ergebnis sind keinerlei signifikante Lieferengpässe von Rohstoffen für den SKW Metallurgie Konzern absehbar. Mögliche Einschränkungen bei einer einzelnen Rohstoffquelle können voraussichtlich durch alternative Beschaffungswege ausgeglichen werden.

Personalrisiken

Der Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns hängt in hohem Maße von seinen Mitarbeitern in Managementpositionen wie auch in der Forschung ab. Der Konzern sieht einen der Gründe für seine derzeitige Marktstellung darin, dass er einerseits eigenständig Forschung und Entwicklung betreibt, andererseits seinen Kunden

produktionsbegleitende metallurgische Beratung für die Roheisenentschwefelung und Stahlveredelung mit Hilfe chemischer Additive anbietet. Für beide Bereiche werden hoch qualifizierte Mitarbeiter benötigt, die über die erforderlichen metallurgischen Fachkenntnisse verfügen müssen und aufgrund ihrer Erfahrung die Eigenschaften der Produkte des Konzerns im Prozess der Stahlerzeugung genau einschätzen können. Es besteht aufgrund der schlanken Struktur und des teilweise personengebundenen Geschäfts eine Abhängigkeit von Leistungsträgern. Um dem zumindest teilweise zu begegnen, hat die Konzernleitung für die nachgeordneten Ebenen ein Nachfolgemodell aufgesetzt.

In Bhutan ist auf Grund der geringen Bevölkerungszahl sowie der geringen Industrialisierung des Landes die Verfügbarkeit von hochqualifiziertem, industrieerfahrenem Personal begrenzt, insbesondere hinsichtlich bestimmter spezieller Qualifikationen. Eine Anwerbung aus anderen Ländern begegnet marktmäßigen und administrativen Herausforderungen.

Ein signifikanter Teil der Belegschaft des SKW Metallurgie Konzerns ist in den USA beschäftigt; gemäß den dortigen Gepflogenheiten und gesetzlichen Rahmenbedingungen wird die Krankenversicherung für einen Teil der dortigen Beschäftigten über den Arbeitgeber abgewickelt. Bei Unfällen oder Krankheiten mit außergewöhnlich hohen Behandlungskosten kann es zu einer signifikanten finanziellen Belastung auch des Arbeitgebers kommen. Die weitere Entwicklung dieses Risikos hängt auch vom Ausgang der Neuordnung des Krankenversicherungswesens ab, die sich in den USA weiterhin in intensiver politischer Diskussion befindet.

Finanzielle Risiken

Die finanzielle Situation des Konzerns ist solide, was sich insbesondere in einer moderaten Nettofinanzverschuldungsposition zum Bilanzstichtag in Höhe von EUR 73,9 Mio. zeigt. Nichtsdestotrotz bestehen finanzielle Risiken, die insbesondere Währungs- und Rohstoffpreisrisiken umfassen.

Währungsrisiken aus dem operativen Geschäft (Transaktionsrisiken) werden durch Natural Hedging reduziert, können jedoch nicht immer vollständig ausgeglichen werden. Natural Hedging entsteht, wenn sowohl Ein- als auch Verkäufe des Konzerns handelsüblich in einer anderen Währung als dem Euro abgewickelt werden und Ein- und Verkaufsgeschäfte auf die gleiche Währung lauten. Zur Optimierung der

verbleibenden Währungsrisiken sichern Konzerngesellschaften die aus der jeweiligen Fremdwährungsplanung ersichtlichen Exposures nach Rücksprache mit der Konzernleitung zu bestimmten Zeitpunkten ab. Zum Bilanzstichtag setzte der SKW Metallurgie Konzern hierzu auch derivative Finanzinstrumente ein. Die hiermit auf Konzernebene verbundenen Risiken werden als gering eingeschätzt; weitere Einzelheiten finden sich im Konzernanhang, Ziffern D.38 und D.39. Die Translationsrisiken, die bei der Übertragung von Positionen der Bilanzen und der Gewinn- und Verlustrechnungen von Tochterunternehmen aus anderen Währungsräumen in die Konzernwährung Euro entstehen, werden nicht abgesichert. Diese Translationsrisiken bestehen in der Gewinn- und Verlustrechnung sowohl beim Umsatz als auch beim Ergebnis.

Die mit Abstand wichtigsten Währungen für den Konzern sind die Berichtswährung Euro und der US-Dollar. Eine unerwartete Veränderung des Wechselkurses zwischen diesen beiden Währungen kann signifikante Translationsrisiken zur Folge haben, da ein wesentlicher Teil des Konzernumsatzes auch der Jahre 2013 und 2014 in US-Dollar erzielt werden wird. Auch Transaktionen außerhalb der USA werden in signifikantem Umfang in US-Dollar abgewickelt, z. B. der Kalziumsilizium-Handel. Für den SKW Metallurgie Konzern sind auch andere Fremdwährungen bedeutsam, insbesondere der Kanadische Dollar, die Indische Rupie, der Japanische Yen, der Südkoreanische Won, der Mexikanische Peso, der Russische Rubel, der Brasilianische Real, die Schwedische Krone und der Chinesische Renminbi. Einige dieser Währungen (z. B. Südkoreanischer Won, Indische Rupie und Brasilianischer Real) unterliegen relativ stark schwankenden Wechselkursen.

Weitere Pflichtangaben und weitere Einzelheiten, auch zu den mit den beschriebenen Finanzgeschäften verbundenen Risiken, finden sich im Konzernanhang in Ziffer D.39.

Wie im Abschnitt „Ökonomische Risiken“ beschrieben, können Insolvenzen oder Nachfrageeinbrüche größeren Ausmaßes bei wichtigen direkten oder indirekten Kundenindustrien die finanzielle Situation auch des SKW Metallurgie Konzerns beeinträchtigen.

Der SKW Metallurgie Konzern ist auf langfristige Fremdfinanzierung sowie – zur Finanzierung seines Working Capital – auf kurzfristige Fremdfinanzierung angewiesen. Hierzu werden insbesondere Verträge mit renommierten Banken über einen bestimmten Kreditrahmen geschlossen, über den der Konzern dann nach

Bedarf verfügen kann. Zu dieser Kategorie gehört insbesondere der Anfang 2012 unterzeichnete Rahmenkreditvertrag über ein Volumen von bis zu EUR 45 Mio..¹⁸ Zusätzlich platzierte der SKW Metallurgie Konzern Anfang 2012 ein Schuldscheindarlehen im Gesamtvolumen von EUR 45 Mio., das überwiegend bestehende Fremdfinanzierung abgelöst hat.

Für mehrere Kreditverträge des SKW Metallurgie Konzerns bestehen Vereinbarungen zu Finanzkennzahlen, so genannte „Financial Covenants“, deren Details zwischen den Beteiligten regelmäßig an aktuelle Entwicklungen angepasst werden. Ein Verstoß gegen diese Financial Covenants eröffnet den Gläubigern ein außerordentliches Kündigungsrecht.

Compliance Risiken

Der SKW Metallurgie Konzern betreibt globalen Handel (Ein- und Verkauf) mit einer Vielzahl von Produkten in einer Vielzahl von Jurisdiktionen. Nachdem die Handelsbeziehungen des SKW Metallurgie Konzerns dabei auch insbesondere Länder mit komplexen und in stetigem Wandel befindlichen Regelwerken mit einschließen, besteht insbesondere das Risiko etwaiger nicht rechtzeitiger konzernweiter Umsetzung bzw. Verarbeitung der entsprechenden Regularien.

Grundsätzlich besteht im Rahmen jeder Unternehmung das Risiko, dass Mitarbeiter oder sogar Gesellschaftsorgane aus Unkenntnis oder vorsätzlich gegen geltendes Recht verstoßen. Der SKW Metallurgie Konzern hat ein umfassendes Compliance Programm unter Federführung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Konzernobergesellschaft implementiert, um diese Risiken zu minimieren.

Auf Basis des Vorwurfs einer kartellrechtswidrigen Verhaltenskoordinierung zwischen mehreren Unternehmen im Zusammenhang mit der Vermarktung von Kalziumkarbidpulver sowie von Magnesiumgranulat hatte die Europäische Kommission im Juli 2009 Bußgeldbescheide u. a. gegen die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie gegen die SKW Stahl-Metallurgie GmbH erlassen, die jeweils eine gesamtschuldnerische Haftung mit konzernexternen Unternehmen (ehemaligen Muttergesellschaften der SKW Stahl-Metallurgie GmbH) vorsehen. Das maximal mögliche Bußgeld, das der SKW Metallurgie Konzern zu tragen gehabt hätte, betrug in Summe EUR 13,3 Mio. (gesamtschuldnerische Haftung der SKW Stahl-Metallurgie

¹⁸ Im Laufe des Berichtsjahres wurde der Rahmenkreditvertrag gestrafft und umfasst zum Bilanzstichtag drei Banken und ein Volumen von bis zu EUR 40 Mio..

Holding AG und SKW Stahl-Metallurgie GmbH zusammen mit der Gigaset AG (ehemals: ARQUES Industries AG) in Höhe von EUR 13,3 Mio.; gesamtschuldnerische Haftung der SKW Stahl-Metallurgie GmbH zusammen mit der Evonik Degussa GmbH und der AlzChem AG (ehemals: AlzChem Hart GmbH) in Höhe von EUR 1,04 Mio.; kumulative gesamtschuldnerische Haftung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und SKW Stahl-Metallurgie GmbH auf EUR 13,3 Mio. begrenzt).

Im Jahr 2009 haben die betroffenen Konzerngesellschaften Nichtigkeitsklage gegen die Bußgeldbescheide erhoben, über die noch nicht entschieden ist. Der SKW Metallurgie Konzern hält es für wahrscheinlich, dass das von ihm zu zahlende Maximalbußgeld jedenfalls gerichtlich reduziert werden wird. Der zeitliche Fortgang des anhängigen Verfahrens ist nicht mit Sicherheit zu prognostizieren.

In Abstimmung mit der EU-Kommission hatte die Gesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH Bankbürgschaften in Höhe von insgesamt EUR 6,7 Mio. (50% der maximalen Bußgeldforderung) zur Abwendung von Vollstreckungsmaßnahmen beigebracht. Dieser Betrag war auch bei der Tochtergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH bis in das Jahr 2011 als Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten angesetzt gewesen.

In diesem Zusammenhang hatte die Gigaset AG im Jahr 2010 die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und die SKW Stahl-Metallurgie GmbH gesamtschuldnerisch auf Zahlung des bzw. Freistellung von dem durch die Gigaset AG an die EU-Kommission gezahlten bzw. den über den durch die SKW Stahl-Metallurgie GmbH über Bankbürgschaften abgesicherten Teil des Bußgelds hinausgehenden Betrag verklagt. Gigaset AG verlor diesen Rechtsstreit in erster Instanz. Das zuständige Landgericht München I wies die Klage der Gigaset AG mit Urteil 13. Juli 2011 vollständig ab und entschied darüber hinaus, dass „die Geldbuße im Innenverhältnis von der Klägerin [Gigaset AG] allein zu tragen ist“. Auch die seitens Gigaset AG eingelegte Berufung vor dem Oberlandesgericht München wurde mit Urteil vom 9. Februar 2012 in Gänze zurückgewiesen. Unter ergänzender Bezugnahme auf die Entscheidungsgründe des landgerichtlichen Urteils, stellte auch das Oberlandesgericht München in diesem Urteil fest, dass „nicht die Beklagten [SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und SKW Stahl-Metallurgie GmbH] die Geldbuße zu tragen [haben], sondern die Klägerin [Gigaset AG]“. Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und die SKW Stahl-Metallurgie GmbH können damit von der Gigaset AG

die vollständige Freistellung von Verpflichtungen gegenüber der EU-Kommission im Zusammenhang mit dem in Höhe von EUR 13,3 Mio. verhängten Bußgeld verlangen. Die Gigaset AG hat von der Möglichkeit, Revision vor dem Bundesgerichtshof gegen diese Entscheidung einzulegen, Gebrauch gemacht. Bislang wurden allerdings lediglich Schriftsätze in dieser Instanz ausgetauscht. Nach Urteilen der Vorinstanzen ist ein Mittelabfluss bei der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und der SKW Stahl-Metallurgie GmbH jedoch derart unwahrscheinlich geworden, dass die in Höhe von EUR 6,7 Mio. gebildete Rückstellung bis auf zu erwartende Rechtsanwaltskosten aufzulösen war.

Bei der ESM Group Inc. wurden im Geschäftsjahr 2005, also vor dem Erwerb der Gesellschaft durch den SKW Metallurgie Konzern, Geschäftsräume durch das Department of Homeland Security der US-Bundesregierung durchsucht. Auslöser dieser Untersuchung war der Vorwurf, dass von der ESM Group Inc. weiterverkauftes Spezialmagnesium bei der Einfuhr in die USA nicht korrekt verzollt worden sei. ESM war jedoch nicht der Importeur, sondern bezog dieses Material von einem Vorlieferanten. Somit war ESM auch nicht für die Verzollung des Materials zuständig. Aufgrund der vorab geschilderten Sachlage ist eine Inanspruchnahme der ESM Group Inc. nicht zu erwarten. Daher wurde diesbezüglich auch weiterhin keine Rückstellung gebildet.

Risiken aus Wareneinkauf

Der SKW Metallurgie Konzern ist auf Qualität und Verlässlichkeit von Vorlieferanten angewiesen. Trotz sorgfältiger Auswahl und Überwachung besteht das Risiko, dass Vorlieferanten kriminelle Handlungen zum Schaden des SKW Metallurgie Konzerns oder seiner Kunden begehen oder sich auf andere Weise im Nachhinein als ungeeignet erweisen.

Im Jahr 2011 wurde der SKW Metallurgie Konzern Opfer von kriminellen Machenschaften von Lieferanten aus China; insbesondere wurde minderwertige Qualität geliefert. Hierzu sind weiterhin Gerichtsverfahren anhängig; eine zusätzliche ökonomische Belastung des SKW Metallurgie Konzerns steht nicht zu erwarten.

Außerdem hat ein Kunde der SKW Stahl-Metallurgie GmbH im September 2011 mitgeteilt, dass während des Bahntransportes einer Lieferung Kalziumkarbid aus China ein Container explodiert war. Es entstanden Sachschäden; Menschen wurden, soweit dem SKW Metallurgie Konzern mitgeteilt, bei diesem Zwischenfall nicht

verletzt. Sofern – was zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts weiterhin noch nicht abschließend geklärt ist – es sich um seitens des SKW Metallurgie Konzerns geliefertes Material handelt, geschah der Zwischenfall lange nach Gefahrübergang. Auch liegen dem SKW Metallurgie Konzern zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts keinerlei weitere gesicherte Informationen über den Schadenshergang oder etwaige Schadenssummen vor. Ob es zu einer Auseinandersetzung mit dem Kunden oder mit Dritten in diesem Zusammenhang kommen wird, ist noch nicht abzusehen. Auch die Höhe des etwaigen Streitwertes in einem solchen Fall kann noch nicht geschätzt werden. Da rein vorsorglich bereits eine angemessene Rückstellung gebildet wurde, ist ein negativer Ergebniseffekt aus dieser Angelegenheit für die Zukunft eher unwahrscheinlich.

Risiken aus der weiteren Expansion in Schwellenländer

Der SKW Metallurgie Konzern hat seine Präsenz in Schwellenländern deutlich ausgebaut. Hierzu wurden bereits Investitionen getätigt sowie Verträge geschlossen (z. B. neue Produktionsstätten in Russland und Bhutan). In einigen Schwellenländern entsprechen die administrativen und logistischen Strukturen noch nicht in allen Fällen dem Niveau der Industrieländer. Der Vorstand ist zuversichtlich, dass der plangemäße Fortgang dieser Expansionsprojekte hin zu einem margenstarken Regelbetrieb gewährleistet ist. Nichtsdestotrotz besteht das Risiko eines Scheiterns einzelner Expansionsprojekte. Der Vorstand sieht dieses Risiko jedoch auf Grund der sorgfältigen Auswahl lokal erfahrener Partner als gering an.

Risiken aus Erweiterung der Wertschöpfungskette

Durch die Übernahme der ESM Gruppe im Jahre 2007 wurde die Wertschöpfungskette erweitert, insbesondere um Dienstleistungen und Anlagenbau (Vorwärtsintegration). In diesem Zusammenhang trägt ESM die Verantwortung für das Ergebnis einzelner Produktionsschritte in der Stahlherstellung. Mit dieser Ergebnisverantwortung und dem Anlagenbau sind Risiken, insbesondere eine verstärkte Gewährleistungshaftung, verbunden. Dienstleistungen und Anlagenbau werden auch in Schwellenländern erbracht, in denen die Rechts- und Finanzsysteme weniger gefestigt sind als in den Industriestaaten.

Durch den Erwerb bzw. den Bau zweier Niederschachtöfen wurde die Wertschöpfungskette um die Produktion der Rohstoffe Kalziumkarbid und

Kalziumsilizium erweitert (Rückwärtsintegration). Diese Produktionsprozesse sind durch eine hohe Komplexität gekennzeichnet und müssen im Falle von Bhutan in einem herausfordernden Umfeld (eingeschränkte Verfügbarkeit von Personal, Logistik etc.) erbracht werden.

Der SKW Metallurgie Konzern begrenzt die genannten Risiken durch die Zusammenarbeit mit lokal erfahrenen Mitarbeitern und externen Beratern sowie die Adaption seiner Prozesse an die lokalen Gegebenheiten.

Risiken aus höherem Fixkostenanteil

Wie in der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise bewiesen, handelte es sich bisher bei einem Großteil der Kosten des SKW Metallurgie Konzerns oberhalb des EBITDA um variable Kosten (überwiegend Materialkosten; auch ein Großteil der Personalkosten ist variabel). Die Kapazitäten der neuen Werke in Schweden (Kalziumkarbid) und Bhutan (Kalziumsilizium) können jedoch technisch bedingt (Ofenprozesse) weniger flexibel adjustiert werden, so dass dadurch der Anteil der fixen Kosten oberhalb des EBITDA leicht ansteigt. Zusätzlich steigen auch die Kostenpositionen unterhalb des EBITDA (z. B. Abschreibungen auf die vergleichsweise kapitalintensiven Produktionsanlagen). Dadurch besteht das Risiko, dass der SKW Metallurgie Konzern bei einer möglichen erneuten Wirtschaftskrise weniger flexibel reagieren kann und die Ergebniskennziffern entsprechend stärker belastet werden. Der Vorstand wird die gesamtwirtschaftliche Entwicklung genau verfolgen und ggf. entsprechende Maßnahmen ergreifen, um die Ergebnissituation des Konzerns zu optimieren. Im Falle von Bhutan liegt die Maximalkapazität des Kalziumsilizium-Ofens deutlich unter dem internen Bedarf, so dass dieser Ofen auch in einer möglichen Krise vollständig ausgelastet sein sollte.

Technische Risiken

Der SKW Metallurgie Konzern hat sein Produktionsportfolio im Rahmen der strategischen Rückwärtsintegration um Ofenprozesse (Herstellung von Kalziumkarbid in Schweden und Kalziumsilizium in Bhutan) erweitert. Mit dem Erwerb des Werks in Schweden und der Inbetriebnahme des Werks in Bhutan wurde die Rückwärtsintegration im Hinblick auf zwei für den SKW Metallurgie Konzern besonders wichtige Rohstoffe signifikant vorangetrieben. Aus betriebswirtschaftlicher wie aus technischer Sicht handelt es sich dabei um eine signifikante

Vorwärtsentwicklung für den SKW Metallurgie Konzern. Mit diesem Schritt geht allerdings auch eine Änderung hinsichtlich der technischen Risiken einher. Insbesondere entspricht die Produktion mit Elektroniederschachtöfen, wie sie in Schweden und Bhutan betrieben werden, zwar dem Stand der Technik; dennoch ist sie metallurgisch und verfahrenstechnisch sehr komplex und beinhaltet bei Störfällen ein Risiko für Mensch und Natur. Mit detaillierten Risikoanalysen werden eventuelle Risikofelder festgestellt und entsprechende Präventionsmaßnahmen (z. B. Abnahme von Anlagen durch die deutsche Prüforganisation TÜV-Süd) soweit möglich implementiert.

12.3. Einzeldarstellung der Risiken der Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Holding-Gesellschaften wie die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG unterliegen dem theoretischen Risiko, dass der Wert ihrer Unternehmensanteile abgewertet werden muss. Weiterhin besteht das Risiko, dass keine für die Fortführung der Gesellschaftsaktivitäten ausreichende Finanzierung zur Verfügung steht.

Die vorgenannten Risiken sind jedoch derzeit nicht als für die Gesellschaft relevant identifiziert. Das Risikomanagement-System des SKW Metallurgie Konzerns, in das auch die Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG eingebunden ist, sowie die Auswertung unternehmensexterner Quellen (z. B. Prognosen von Wirtschaftsforschungsinstituten) hat für die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG vielmehr die nachfolgend aufgeführten geschäftspolitischen Risiken identifiziert. Die im Folgenden gewählte Anordnung der Risiken enthält keine Aussage zu deren Gewichtung beziehungsweise der Bedeutung der einzelnen Risiken sowie zu deren Eintrittswahrscheinlichkeit. Die aufgeführten Risiken enthalten alle aus heutiger Sicht erkennbaren wesentlichen Risiken. Weitere Risiken und Unsicherheiten, die der Gesellschaft gegenwärtig nicht bekannt sind oder die die Gesellschaft aus heutiger Sicht für unwesentlich erachtet, können ebenfalls den Geschäftsbetrieb der Gesellschaft erheblich beeinträchtigen und nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftsaussichten sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG haben.

Ökonomische Risiken

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist abhängig vom ökonomischen Erfolg ihrer Tochter- und Enkelgesellschaften, da die Gesellschaft selbst keine signifikanten Erträge außerhalb des SKW Metallurgie Konzerns erwirtschaftet. Zusätzlich besteht in Einzelfällen eine explizite Mithaftung der Konzernobergesellschaft für Verbindlichkeiten der Tochtergesellschaften. Die Gesellschaft begegnet diesem Risiko, indem sie ihre Tochter- und Enkelgesellschaften steuert und überwacht. Zusätzlich legt die Gesellschaft Wert darauf, bei ihren Beteiligungsgesellschaften (direkt oder indirekt) Allein- oder zumindest Mehrheitseigner zu sein (historische Ausnahme: Jamipol in Indien).

Compliance Risiken

Grundsätzlich besteht im Rahmen jeder Unternehmung das Risiko, dass Mitarbeiter oder sogar Gesellschaftsorgane aus Unkenntnis oder vorsätzlich gegen geltendes Recht verstoßen. Der SKW Metallurgie Konzern hat bereits im Jahre 2010 ein umfassendes Compliance Programm unter Federführung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Konzernobergesellschaft implementiert, um diese Risiken zu minimieren.

Im Zusammenhang mit dem seitens der Europäischen Kommission gegen die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie Ihre Tochtergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH verhängten Bußgeld wegen des Verstoßes gegen kartellrechtliche Vorschriften im Bereich Kalziumkarbid und Magnesium hat sich die Risikoeinschätzung aufgrund des im März 2012 ergangenen Urteils des Oberlandesgerichts München grundlegend geändert. Seitdem wird eine ökonomische Inanspruchnahme der Gesellschaft als sehr gering eingeschätzt; Einzelheiten sind im Konzernrisikobericht dargestellt.

12.4. Gesamtwürdigung der Risikofelder

Die Gesamtwürdigung der genannten Risikofelder zeigt einerseits die beschriebenen Risiken im Zusammenhang mit behördlichen Untersuchungen, andererseits marktseitige Risiken in Abhängigkeit von der konjunkturellen Preis- und Mengenentwicklung, sowohl auf der Absatz- wie auch auf der Beschaffungsseite.

Insgesamt ist festzustellen, dass sowohl für den SKW Metallurgie Konzern als auch für die Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG die gegenwärtigen Risiken sowohl einzeln als auch kumuliert begrenzt sind und den Fortbestand des

Konzerns bzw. der Gesellschaft nicht gefährden. Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

12.5. Chancenbericht: Chancen erkennen und nutzen

Der Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns sieht insbesondere die nachfolgend erläuterten Chancen für die zukünftige Geschäftstätigkeit.

Konsolidierung der Stahlindustrie als Chance für den SKW Metallurgie Konzern

Das Konzernmanagement sieht in der derzeit laufenden Konzentration von Kunden bzw. deren Einkaufsfunktionen eine Chance für die Geschäftsausdehnung in den bereits belieferten Märkten und für die Erschließung zusätzlichen Marktpotentials. Die internationalen Stahlkonzerne werden ihre Lieferanten zukünftig auch nach internationalen Möglichkeiten der Belieferung clustern. Aufgrund der in seinem Markt einzigartigen internationalen Präsenz des SKW Metallurgie Konzerns liegt hier eine zusätzliche Wachstumschance begründet. Durch die hohe technische Kompetenz und den starken Fokus des SKW Metallurgie Konzerns auf Forschung und Entwicklung ist der Konzern gut aufgestellt, um sich noch deutlicher als bisher als internationaler Know-How-Partner für globale Stahlkonzerne zu positionieren. Diese Chance wird verstärkt durch die Tatsache, dass Wettbewerber keine vergleichbare Forschung und Entwicklung betreiben.

Neue wachstumsstarke Märkte als Chance für den SKW Metallurgie Konzern

In einigen Schwellenländern wie zum Beispiel Brasilien, Russland, Indien oder China wird die Stahlproduktion auch in den kommenden Jahren überdurchschnittlich wachsen. Wichtig für die Marktaussichten des SKW Metallurgie Konzerns ist jedoch nicht nur der Anstieg der Stahlproduktion allgemein, sondern noch stärker der Anstieg der Produktion hoch- und höherwertiger Stähle. In den genannten Ländern wird dieses Segment überproportional wachsen, so dass die Nachfrage nach Produkten, wie sie der SKW Metallurgie Konzern anbietet, ebenfalls überproportional wachsen wird.

Um diese steigende Nachfrage zu bedienen, hat der Konzern neue Werke in Bhutan (Kalziumsilizium-Produktion) und Russland (Fülldrahtproduktion für die GUS-Länder) errichtet, die ab dem Jahr 2013 im Regelbetrieb produzieren werden. Der Konzern will außerdem seine Expertise nutzen, in diesem Land auch für Sekundärmetallurgie

der führende Anbieter zu werden (geplant: Belieferung Indiens mit Fülldrähten aus Bhutan). In Brasilien hat der SKW Metallurgie Konzern im Berichtsjahr an der bestehenden Produktionsstätte die Kapazitäten für gesinterte synthetische Schlacke, einem innovativen Produkt für die Sekundärmetallurgie, signifikant erhöht, um die hohe Kundennachfrage in Brasilien und anderen lateinamerikanischen Ländern zu bedienen.

Durch den Übergang dieser Expansionsprojekte in den Regelbetrieb wird die global führende Position des Konzerns sowohl bei der Roheisenentschwefelung als auch in der Sekundärmetallurgie weiter ausgebaut werden. Die neuen Märkte der Schwellenländer sind gekennzeichnet durch anfänglich geringe Umsatzvolumina, jedoch starkes Wachstum sowie geringe Arbeitskosten für lokale Arbeitskräfte.

Wachstum durch größere Wertschöpfungstiefe

Nachdem durch die Akquisition der ESM Gruppe im Jahre 2007 eine Rückwärtsintegration für den Rohstoff Magnesium realisiert wurde, hat der Konzern im Rahmen der identifizierten Wachstumsstrategie durch Aufbau bzw. Akquisition einer eigenen Rohstoffproduktion auch für andere Substanzen seine Wertschöpfungstiefe weiter gesteigert. Dies wird einerseits eine mittelfristige Erhöhung der EBITDA-Margen ermöglichen, andererseits wird es die Unabhängigkeit des Konzerns von externen Lieferanten stärken. Dies betrifft insbesondere Kalziumsilizium (ein wichtiger Rohstoff für die Fülldrahtproduktion; neue SKW Metallurgie Produktionsstätte in Bhutan) sowie Kalziumkarbid (ein wichtiger Rohstoff für die Roheisenentschwefelung im Segment „Pulver und Granulate“; neue SKW Metallurgie Produktionsstätte in Schweden). In der Roheisenentschwefelung liegen zusätzliche Wachstumschancen in der weiteren Vorwärtsintegration z. B. in den Anlagenbau und in Dienstleistungen. Durch diese insbesondere von der ESM Gruppe angebotenen Geschäftsfelder werden zusätzliche Wertschöpfungspotentiale realisiert und die Kundenbindung erhöht.

Margenwachstum durch innovative Produkte

Im Segment „Fülldrähte“ soll durch den verstärkten Verkauf von höhermargigen Produkten in den nächsten Jahren die Marge gesteigert werden. So verfügt zum Beispiel das bis in das Jahr 2023 patentierte Produkt PapCal über ein signifikantes Marktpotential, welches in den kommenden Jahren vollständig realisiert werden

sollte. PapCal zeichnet sich insbesondere durch einen gegenüber dem Einsatz eines herkömmlichen mit Kalzium gefüllten Fülldrahts drei- bis fünffach höheren Wirkungsgrad aus. Die hieraus entstehenden Einsparungen werden zwischen dem Kunden und der zum SKW Metallurgie Konzern gehörenden Affival Gruppe so geteilt (so genanntes „value-based pricing“), dass der Einsatz bzw. der Verkauf des Produktes für beide Seiten hoch attraktiv ist.

Auch im Berichtsjahr hat der Konzern innovative Fülldrahtprodukte für die Gießereiindustrie und die Kupferindustrie erfolgreich am Markt verkauft und damit seinen Technologievorsprung bei Fülldrähten auch für andere Kundenindustrien nutzbar gemacht.

Darüber hinaus arbeitet das internationale Forschungs- und Entwicklungsteam des Konzerns auch an der weiteren Verbesserung der Produktqualität und der Produktionseffizienz verschiedener anderer Konzernprodukte. Beide Forschungsschwerpunkte sollen zu einer weiteren Margensteigerung führen, einerseits durch die Möglichkeit der Erzielung höherer Verkaufspreise (auf Grund von Kosteneinsparungen beim Kunden) und andererseits durch eine weitere Kostensenkung beim SKW Metallurgie Konzern.

12.6. Rechnungslegungsbezogene Kontrollsysteme

Der SKW Metallurgie Konzern legt großen Wert auf professionelle Standards in seinen Rechnungslegungsprozessen. Dazu gehört insbesondere auch das interne Kontrollsystem (IKS). Dabei sind alle Konzerngesellschaften in das in diesem Risikobericht beschriebene Risikofrüherkennungssystem des SKW Metallurgie Konzerns integriert. Zusätzlich sind die Rechnungslegungsprozesse im SKW Metallurgie Konzern weitestgehend durch die nachfolgend beschriebenen, konzernweit in zum wesentlichen Teil einheitlichen Strukturen, Prozesse und Kontrollen gekennzeichnet.

Jede Konzerngesellschaft ist für ihre lokale Buchhaltung nach den jeweiligen nationalen Bestimmungen¹⁹ verantwortlich; bei kleineren Konzerngesellschaften werden hierzu auch externe Dienstleister genutzt. Bei Sondersachverhalten (z. B. Pensionsgutachten) werden zum Teil ebenfalls externe Dienstleister unterstützend herangezogen. Zusätzlich zu den nationalen Standards erfolgt für jede

¹⁹ In Einzelfällen kann das bedeuten, dass als nationaler Standard nach einem ausländischen oder internationalen Standard bilanziert wird, wenn eine entsprechende Option der nationalen Bestimmungen genutzt wurde oder es keine eigenen nationalen Standards gibt.

Konzerngesellschaft eine Rechnungslegung nach IFRS als Basis für die Konzernkonsolidierung, für die ein konzernweit einheitliches IT-System sowie ein von der Konzernzentrale erstelltes Rechnungslegungs-Handbuch eingesetzt werden.

Zur verzugslosen Information der Organe der Konzernobergesellschaft besteht ein Vorstandsinformationssystem. Zu den Standardberichten dieses Systems zählen ein „weekly“-Bericht (insbesondere Umsatz und Liquiditätssituation) sowie ein ausführlicherer „monthly“-Bericht. Im Rahmen dieser Berichte werden auch die im System gespeicherten Risikomanagementinformationen regelmäßig an den Vorstand berichtet, der relevante Themen unverzüglich an den Aufsichtsrat weiterleitet. Das Management der Konzerngesellschaften ist im Übrigen verpflichtet, außergewöhnliche Entwicklungen und Ereignisse unverzüglich dem Konzernvorstand mitzuteilen.

Für die Monats-, Quartals- und Jahresabschlüsse hat der SKW Metallurgie Konzern zur Gewährleistung einer konzerneinheitlichen Bilanzierung und Bewertung Bilanzierungsrichtlinien entwickelt, auf deren Grundlage die in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen zum Zwecke der Aufstellung des Konzernabschlusses Handelsbilanzen aufstellen, in denen die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze des Mutterunternehmens angewendet werden. Die Konzernzentrale setzt insbesondere verbindliche Abschlusskalender fest und gibt Berichtsstrukturen vor. Dadurch werden grundsätzlich Vollständigkeit und Vergleichbarkeit sichergestellt. Die Berichte der Konzerngesellschaften erfolgen in einem standardisierten web-basierten Konsolidierungs-Software-System. Dort ist ein einheitlicher Kontenplan hinterlegt; die Überleitung aus den Buchführungssystemen der Tochtergesellschaften erfolgt in der Regel manuell. Zur Sicherstellung der Vollständigkeit und Richtigkeit sind hierbei systemseitig Plausibilitätskontrollen und Konsistenzprüfungen implementiert. Die Schulden- sowie die Aufwands- und Ertragskonsolidierungen erfolgen automatisch. Auftretende Aufrechnungsunterschiede werden systemseitig automatisch gebucht. Die Konsolidierungsbuchungen werden kontrolliert und bei Bedarf bereinigt. Die systemseitig vorgesehenen Methoden zur Eingrenzung der Zugriffsrechte werden zur Abbildung der unterschiedlichen Verantwortlichkeiten genutzt.

Der SKW Metallurgie Konzern legt großen Wert darauf, in den Schlüsselpositionen von Rechnungslegung und Risikomanagement ausschließlich hoch qualifizierte und erfahrene Mitarbeiter einzusetzen. Als gemeinsame Konzernsprache ist Englisch

vorgegeben, damit es weltweit keine Übersetzungs- oder Verständigungsschwierigkeiten gibt.

Im gesamten SKW Metallurgie Konzern und damit auch in allen Konzerngesellschaften ist das Vier-Augen-Prinzip für alle Freigabeverfahren und Kontrollen vorgesehen. Um die Prävention zu stärken sowie die nachgelagerten Kontrollen zu intensivieren, existiert seit dem Jahr 2011 eine eigene konzernweite Funktion „Interne Revision“, die unmittelbar an die Vorstandsvorsitzende berichtet.

13. Prognosebericht: SKW Metallurgie vorsichtig optimistisch für 2013 und 2014

13.1. Moderates Wachstum der Weltwirtschaft für 2013 erwartet

Der Internationale Währungsfonds (IWF) prognostiziert für 2013 ein weltwirtschaftliches Wachstum von 3,5%. Das Gros des Wachstums wird dabei für die zweite Jahreshälfte erwartet. Größter Belastungsfaktor bleibt die Staatsschuldenkrise in der Eurozone. Vor dem Hintergrund fehlender nachhaltiger Ansätze für eine Lösung der Krise wird für die Eurozone eine wirtschaftliche Entwicklung von -0,2% erwartet. Allerdings geht der IWF davon aus, dass sich die Situation in Europa im Laufe des zweiten Halbjahres 2013 etwas verbessern wird. Insgesamt werden die Auswirkungen der Schuldenproblematik Europas auf die globale Konjunktur nach Ansicht der Experten weiterhin spürbar sein. Wenn es den USA gelingt, die Unsicherheiten bezüglich ihrer Haushaltskonsolidierung in den Griff zu bekommen, dürfte die dortige Wirtschaftsleistung um 2,0% zulegen. Die Industriestaaten insgesamt können auf ein Wachstum von 1,4% hoffen. Treiber der Weltkonjunktur werden erneut die Entwicklungs- und Schwellenländer (plus 5,5%) sein. Chinas Wirtschaft (plus 8,2%) dürfte von konjunkturellen Stimuli der neuen Regierung profitieren. Auch in Indien, wo das Sozialprodukt um 5,9% steigen soll, sollten sich die dort angekündigten Wirtschaftsreformen positiv auswirken. Brasiliens Konjunktur soll nach einem schwachen Wachstum im Vorjahr 2013 mit plus 3,5% wieder an die Wachstumsraten vorhergehender Jahre anknüpfen können. Russlands Wirtschaft soll ein Plus von 3,7% erzielen.

Trotz erwarteter schrittweiser Verbesserungen in der Euro-Staatsschuldenproblematik bestehen nach wie vor große Unsicherheiten bezüglich einer nachhaltig erfolgreichen Lösung der Krise. Im Falle einer wider Erwarten

eintretenden Verschlechterung der finanziellen Situation einzelner Eurostaaten sind deutliche Auswirkungen auf die Weltwirtschaft und entsprechende Abweichungen von den aktuellen Prognosen nicht auszuschließen.

13.2. Stahlbranche erwartet schrittweisen Aufschwung in 2013

Der überwiegende Teil der Nachfrage nach Produkten des SKW Metallurgie Konzerns kommt aus der Stahlindustrie. Daher ist deren Entwicklung maßgeblich für das operative Geschäft des Unternehmens. Unter der Voraussetzung einer sich entspannenden Situation in Europa, moderater Auswirkungen der beschlossenen fiskalischen Einschnitte in den USA sowie einer Belebung der Konjunktur in China rechnet die Worldsteel Association für 2013 mit einer schrittweise steigenden Stahlnachfrage im Jahresfortgang. Auf Basis der Stahlverbrauchsprognosen der Vereinigung wird ein Anstieg des weltweiten Stahlverbrauchs um 3,2% auf einen neuen Rekordwert von 1.598 Millionen Tonnen erwartet. Für die Europäische Union wird, nach dem Rückgang der Stahlproduktion im Jahre 2012, für 2013 ein Wachstum von 2,4% vorhergesagt. Die Stahlnachfrage in der Eurozone wird von der Worldsteel Association aber weiterhin auf einem niedrigen Niveau gesehen mit nach wie vor großen Unterschieden zwischen Kern- und Peripherieländern. Für die NAFTA-Länder, den wichtigsten Absatzmarkt für den SKW Metallurgie Konzern, wird eine Wachstumsrate von 3,6% prognostiziert. Die führende Rolle der Schwellenländer bei der Stahlnachfrage wird sich 2013 voraussichtlich etwas relativieren. Für sie wird eine Steigerung des Stahlverbrauchs von 3,7% erwartet. China bleibt die weltweit dominierende Stahlnation mit einem prognostizierten Wachstum von 3,1%. Da die Aussagen der Branchenexperten auf einer Veröffentlichung vom Oktober 2012 basieren, dürfte es spätestens im zweiten Quartal 2013 zu einer Adjustierung der Prognosen kommen.

Die Entwicklung der übrigen für die Spezialprodukte des SKW Metallurgie Konzerns relevanten Branchen – die Kupfer-Industrie, die Gießerei-Industrie, die Gase-Industrie sowie Teile der Luftfahrtbranche – hängt eng von den generellen konjunkturellen Trends ab. Gleiches gilt für die Produzenten von Industriestärke (einem Vorprodukt für die Papierproduktion), die die SKW Metallurgie Tochter Quab beliefert. Sollten sich die Prognosen eines moderaten Weltwirtschaftswachstums

bewahrheiten, dürfte sich dies ebenfalls positiv auf die Nachfrage aus diesen Branchen auswirken.

13.3. Wesentliche Indikatoren für den SKW Metallurgie Konzern

Der wichtigste externe Indikator für die Nachfrage nach den stahlnahen SKW Metallurgie Produkten und damit für einen Großteil der Geschäftstätigkeit des Konzerns ist das Volumen der weltweiten Rohstahlproduktion, insbesondere bei hoch- und höherwertigen Stählen. Veränderungen in der Stahlproduktionsmenge wirken sich nahezu linear auf die Nachfrage nach Produkten, wie sie der SKW Metallurgie Konzern entwickelt und vertreibt, aus. Die im Vergleich zu den Industrieländern geringere Ausstattung der Schwellenländer mit Infrastruktur und langlebigen Konsumgütern lässt auch für die kommenden Jahre ein deutliches Wachstum der Stahlproduktion in diesen Ländern erwarten.

Ein sinnvoller interner Indikator für die Entwicklung des SKW Metallurgie Konzerns war bisher die Rohertragsmarge. Die Aussagefähigkeit dieser Kennziffer geht jedoch in dem Maße zurück, in dem der prozentuale Anteil der Materialkosten an den Gesamtkosten sinkt. Auftragsbücher im klassischen Sinne dagegen gibt es im Konzern nicht; typische Kundenverträge sind zwar langfristig geschlossen, die individuellen Mengen und Spezifikationen werden jedoch vergleichsweise kurzfristig festgelegt.

13.4. Einschätzung des Vorstands zur Ertrags- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns und der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG in den Jahren 2013 und 2014

Der Vorstand sieht die beschriebene Einschätzung der Experten zur zukünftigen Entwicklung der Gesamtwirtschaft sowie der Stahlindustrie als wahrscheinlichstes Szenario. Daraus ergibt sich folgende Einschätzung für den SKW Metallurgie Konzern und die Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG für die Jahre 2013 und 2014:

Zum Bilanzstichtag wie auch zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Zusammengefassten Lageberichts spürt der Konzern die Unsicherheiten, die aus der Staatsschuldenkrise, insbesondere einiger mediterraner Euro-Länder, resultieren. Dies betrifft insbesondere die schwedische Konzerngesellschaft, deren Produkte technisch bedingt vor allem auf dem europäischen Markt vertrieben werden. In

Brasilien hat, unabhängig von der makroökonomischen Entwicklung, die Wettbewerbsintensität auf für den SKW Metallurgie Konzern wichtigen Absatzmärkten zugenommen. Für den weiteren Verlauf der Jahre 2013 und 2014 ist der Vorstand dennoch optimistisch, Absatz und Umsatz der Konzerngesellschaften analog zum Wachstum der Stahlproduktionsmenge in den bedienten geographischen Märkten sowie zusätzlich durch die Erschließung neuer geographischer Märkte in den GUS-Staaten und in Indien sowie die Entwicklung neuer Produkte (z. B. zum Einsatz bei der Direktreduktion von Roheisen) zu steigern. Das neue Werk in Bhutan wird überwiegend konzernintern liefern und daher nahezu keinen zusätzlichen Außenumsatz generieren.

Wegen des antizipierten überdurchschnittlichen Wachstums der Schwellenländer geht der Vorstand davon aus, dass die Verkäufe in diesen Ländern einen signifikanten Beitrag zum Konzernergebnis liefern und insbesondere zur Steigerung des EBITDA beitragen werden. Zusätzliche EBITDA-Impulse kommen auch aus den neuen Werken, die bis in das Berichtsjahr 2012 von Anlaufkosten gekennzeichnet waren.

Bilanzseitig erwartet der Vorstand für die Jahre 2013 und 2014 auf Grund des vorläufigen Abschlusses der Konzernexpansion eine Rückführung der Nettofinanzverschuldung.

Die operative Entwicklung der Segmente „Pulver und Granulate“ und „Fülldrähte“ wird nach Einschätzung des Vorstands weitgehend parallel verlaufen, da beide ganz überwiegend vom Volumen der Stahlproduktion abhängen. Von den positiven Impulsen aus dem Wegfall von Anlaufkosten dürfte das Segment „Fülldrähte“ wegen des neuen Werkes in Bhutan überdurchschnittlich profitieren.

Produktseitig wird der SKW Metallurgie Konzern auch in den Jahren Jahr 2013 und 2014 seinen Fokus auf innovative, höhermarginige Produkte und Dienstleistungen, die signifikanten Mehrwert für seine Kunden liefern, legen.

Für die Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG geht der Vorstand davon aus, dass in den Jahren 2013 und 2014 ein Bilanzgewinn erzielt wird, der die Ausschüttung einer attraktiven Dividende zulässt. Die zukünftige finanzielle Situation der Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist bestimmt durch die Erträge aus Konzernumlageverträgen sowie durch Dividenden von Tochtergesellschaften an die Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG. Als Folge hängt die zukünftige finanzielle Situation der

Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG von der zukünftigen Ertragslage ihrer Tochter- und Enkelgesellschaften ab, die wie beschrieben wiederum insbesondere vom Produktionsvolumen der Stahlindustrie in den von ihnen bedienten geographischen Märkten abhängen.

Unterneukirchen (Deutschland), am 11. März 2013

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Der Vorstand

Ines Kolmsee

Vorsitzende

Oliver Schuster

Reiner Bunnenberg

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Bilanz zum 31. Dezember 2012

(mit Vergleichszahlen 31.12.2011)

Aktiva

Passiva

		Stand 31.12.2012	Stand 31.12.2011		Stand 31.12.2012	Stand 31.12.2011
	EUR	EUR	EUR		EUR	EUR
A. Anlagevermögen				A. Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				I. Gezeichnetes Kapital	6.544.930,00	6.544.930
1. Lizenzen	342.067,00		522.360	II. Kapitalrücklage	53.011.140,00	53.011.140
II. Sachanlagen				III. Bilanzgewinn	<u>12.395.167,00</u>	<u>10.188.902</u>
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	123.116,93		112.024		71.951.237,00	69.744.972
III. Finanzanlagen				B. Rückstellungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	42.818.724,53		36.445.034	1. Rückstellungen für Pensionen	1.796.601,00	1.506.204
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	<u>52.838.038,88</u>		<u>38.195.224</u>	2. Sonstige Rückstellungen	<u>1.616.225,06</u>	<u>2.217.735</u>
	95.656.763,41		74.640.258		3.412.826,06	3.723.939
	96.121.947,34		75.274.642	C. Verbindlichkeiten		
B. Umlaufvermögen				1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	68.712.500,94	42.645.315
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	469.834,57	645.317
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,00		0	3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	625.184,44	3.066.349
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	48.209.898,10		40.653.731	4. Sonstige Verbindlichkeiten	96.568,69	46.120
3. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>48.429,58</u>		<u>2.587.094</u>	<i>(davon aus Steuern EUR 60.505,44; i. Vj TEUR 45, im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 2.475,04, i. Vj TEUR 1)</i>		
	48.258.327,68		43.240.825		69.904.088,64	46.403.101
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	<u>818.042,53</u>		<u>1.298.005</u>			
	49.076.370,21		44.538.830			
C. Rechnungsabgrenzungsposten		69.834,15	58.540			
		145.268.151,70	119.872.012		145.268.151,70	119.872.012
		(213.671,47)	0		0,00	0
		145.481.823,17	119.872.012			

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Gewinn- und Verlustrechnung 2012

(mit Vergleichszahlen 2011)

	<u>2012</u> EUR	<u>2011</u> EUR
1. Sonstige betriebliche Erträge	5.205.990,31	4.608.617
	5.205.990,31	4.608.617
2. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-2.756.316,20	-2.975.230
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon für Altersversorgung EUR 146.917,51; i. Vj TEUR 359)	-325.448,11	-516.186
3. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-252.774,05	-268.101
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-6.071.171,38	-4.997.232
5. Ergebnis der Betriebstätigkeit	-4.199.719,43	-4.148.132
6. Erträge aus Beteiligungen (davon aus verbundenen Unternehmen EUR 8.895.568,88; i. Vj TEUR 9.113)	8.895.568,88	9.112.573
7. Ertrag aus Gewinnabführungsvertrag	48.190,85	2.300.929
8. Aufwendungen aus Verlustübernahme		
9. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens (davon aus verbundenen Unternehmen EUR 2.971.608,21; i. Vj TEUR 1.580)	2.971.608,21	1.580.010
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge (davon aus verbundenen Unternehmen EUR 951.585,97; i. Vj TEUR 858)	961.836,47	874.923
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen (davon an verbundene Unternehmen TEUR 14; i. Vj TEUR 0)	-3.161.489,05	-1.487.004
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	5.515.995,93	8.233.299
13. außerordentliche Aufwendungen	-11.647,00	-11.647
14. außerordentliches Ergebnis	-11.647,00	-11.647
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-24.009,85	-54.447
16. Sonstige Steuern	-1.609,00	-25.550
17. Jahresüberschuss	5.478.730,08	8.141.655
18. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	6.916.436,92	2.047.247
19. Bilanzgewinn	12.395.167,00	10.188.902
	0,00	0

Anhang der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

Allgemeine Angaben

Die Gesellschaft wurde als WS 4002 Vermögensverwaltung GmbH mit notariellem Vertrag vom 15. September 2000 mit Sitz in München (Deutschland) errichtet.

Entsprechend der Bescheinigung von Notar Singer vom 17. Juni 2003 wurde die Gesellschaft mittels Gesellschafterbeschlusses in die Arques Beteiligungs-GmbH umfirmiert sowie der Sitz nach Starnberg (Deutschland) verlagert. Diese Änderungen wurden unter der Nummer HRB 138462 im Handelsregister B des Amtsgerichts München (Deutschland) eingetragen.

Durch die Gesellschafterversammlung vom 07. Dezember 2004 wurde die Arques Beteiligungs-GmbH in die SKW Stahl-Metallurgie Holding GmbH umfirmiert und der Sitz nach Unterneukirchen (Deutschland) verlagert. Die Umfirmierung und Sitzverlagerung wurde am 02. Februar 2005 unter der Nummer HRB 16209 ins Handelsregister B des Amtsgerichts Traunstein (Deutschland) eingetragen.

Am 20. April 2006 hat die Gesellschafterversammlung die formwechselnde Umwandlung der Gesellschaft in die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG mit Sitz in Unterneukirchen (Deutschland) beschlossen. Der Formwechsel wurde am 26. Mai 2006 unter der neuen Nummer HRB 17037 ins Handelsregister B des Amtsgerichts Traunstein (Deutschland) eingetragen.

Die SKW Metallurgie Aktien befinden sich nach Definition der Deutschen Börse zum Bilanzstichtag zu 100% in Streubesitz.

Gegenstand des Unternehmens ist die betriebswirtschaftliche Beratung anderer oder verbundener Unternehmen mit Ausnahme der Rechts- und Steuerberatung sowie der Erwerb von oder Beteiligung jeder Art an mittelständischen Unternehmen, insbesondere aus dem Bereich der Produktion und des Vertriebs von Industriegütern jeder Art sowie aus der Stahlzulieferindustrie. Zum Gegenstand des Unternehmens gehören auch das Halten, die Verwaltung und die Verwertung von mittelständischen Unternehmen oder Unternehmensbeteiligungen, insbesondere aus dem Bereich der Produktion und des Vertriebs von Industriegütern jeder Art sowie aus der Stahl-

zulieferindustrie der Erwerb, die Verwaltung und die Veräußerung von Grundeigentum unter Einchluss von Vermietung und Verpachtung sowie die Verwaltung eigenen Vermögens.

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2012 ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, den ergänzenden Vorschriften des AktG und der Satzung erstellt worden. Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt. Sofern es der Übersichtlichkeit diene, wurden bei Wahlrechten die Angaben im Anhang gemacht.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aktiva

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen** erfolgt zu Anschaffungskosten einschließlich Anschaffungsnebenkosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Vermögensgegenstände mit zeitlich begrenzter Nutzung werden entsprechend ihrer voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Anschaffungskosten geringwertiger Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten zwischen EUR 150 und EUR 1.000 wurden in den Jahren 2008 und 2009 im Jahr ihres Zugangs zu einem Sammelposten zusammengefasst und dieser über fünf Jahre linear abgeschrieben. Im Jahre 2010 erfolgte die Umstellung auf die Regelung vor dem 01. Januar 2008, d.h. bei geringwertigen Vermögensgegenständen bis EUR 410 erfolgt eine Sofortabschreibung im Jahr der Anschaffung.

Die Bewertung der **Finanzanlagen** erfolgt zu Anschaffungskosten einschließlich Anschaffungsnebenkosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert. Der beizulegende Wert wird gemäß IDW RS HFA 10 ermittelt. Die Bewertung der Ausleihungen an verbundene Unternehmen erfolgt zum Nennwert oder niedrigeren beizulegenden Wert.

Bei den grundsätzlich zu Nennwerten bilanzierten **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen** werden alle erkennbaren Einzelrisiken durch entsprechende Bewertungsabschläge berücksichtigt.

Guthaben bei Kreditinstituten und **Kassenbestände** sind zu Nominalwerten bilanziert. Bankguthaben in ausländischer Währung werden, da die Restlaufzeiten sämtlich weniger als drei Monate betragen, zum Devisenkassamittelkurs umgerechnet.

Ausgaben vor dem Bilanzstichtag, die Aufwand für das Folgejahr darstellen, sind **aktivisch abgegrenzt**.

Latente Steuern werden für zeitliche Unterschiede zwischen den handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten ermittelt. Dabei werden bei der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG nicht nur die Unterschiede aus den eigenen Bilanzpositionen einbezogen, sondern auch solche, die bei der Organtochter SKW Stahl-Metallurgie GmbH bestehen. Zusätzlich zu den zeitlichen Bilanzierungsunterschieden werden eventuelle steuerliche Verlustvorträge in Höhe der innerhalb der nächsten fünf Jahre zu erwartenden Verlustverrechnung berücksichtigt. Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt auf Basis des kombinierten Ertragsteuersatzes von aktuell 29,7 %. Dieser umfasst Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer.

Zum 31. Dezember 2012 hat sich – wie auch schon im Vorjahr – ein Überhang aktiver latenter Steuern, resultierend aus Pensionsrückstellungen sowie aus körperschaftsteuerlichen und gewerbsteuerlichen Verlustvorträgen, ergeben. In Ausübung des Aktivierungswahlrechts (§ 274 Abs. 1 S. 2 HGB) wurde auf einen Ansatz des sich ergebenden Saldos aktiver latenter Steuern verzichtet.

Passiva

Das **Grundkapital** ist in 6.544.930 nennwertlose Stückaktien eingeteilt. Die Aktien lauten auf den Namen. Die Stückaktien verkörpern einen anteiligen Betrag des Grundkapitals von EUR 1,00 pro Aktie. Im Jahr 2011 erfolgte gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 8. Juni 2011 die Umstellung von Inhaber- auf Namensaktien.

Rückstellungen für **Altersversorgungsverpflichtungen** werden nach § 253 Abs. 2 S. 2 HGB pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank gem. RückAbzinsV ermittelten durchschnittlichen Marktzinssatz der letzten sieben Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (5,05 %; Vorjahr: 5,14 %).

Die **Pensionsrückstellung** wird nach dem Projected-Unit-Credit-Verfahren unter Anwendung versicherungsmathematischer Grundsätze ermittelt. Dabei wurde eine erwartete Lohn- und Gehaltssteigerung zwischen 0 % und 2 % (Vorjahr: zwischen 0 % und 2 %) zugrunde gelegt. Die angenommene Rentensteigerung beträgt zwischen 1 % und 1,25 % (Vorjahr: zwischen 1 % und 1,25 %). Zudem wurden die Sterbetafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck verwendet.

Die **sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen in ausreichendem Umfang alle bis zur Bilanzstellung erkennbaren Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten. Mit ihnen werden Verpflichtungen abgedeckt, die dem Grunde nach erkennbar sind, aber in ihrer endgültigen Höhe noch nicht feststehen. Sie werden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Verbindlichkeiten sind mit dem jeweiligen Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

Die **Forderungen und Verbindlichkeiten in Fremdwährung**, deren Restlaufzeit nicht mehr als ein Jahr beträgt, werden mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Alle übrigen Fremdwährungsforderungen bzw. -verbindlichkeiten werden mit ihrem Umrechnungskurs zum Anschaffungszeitpunkt oder dem niedrigeren bzw. höheren Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Verbundene Unternehmen sind solche Unternehmen, die als Mutter- oder Tochterunternehmen (§ 290 HGB) in den Konzernabschluss eines Mutterunternehmens nach den Vorschriften über die Vollkonsolidierung einzubeziehen sind, das als oberstes Mutterunternehmen den am weitestgehenden Konzernabschluss nach dem Zweiten Unterabschnitt aufzustellen hat, auch wenn die Aufstellung unterbleibt, oder das einen befreienden Konzernabschluss nach § 291 HGB oder nach einer nach § 292 HGB erlassenen Rechtsverordnung aufstellt oder aufstellen könnte; Toch-

terunternehmen, die nach § 296 HGB nicht einbezogen werden, sind ebenfalls verbundene Unternehmen.

Erträge auf Beteiligungen werden in dem Geschäftsjahr vereinnahmt, in welchem der Anspruch aufgrund eines entsprechenden Gewinnverwendungsbeschlusses rechtlich entstanden ist. **Erträge aus Gewinnabführungsverträgen** werden grundsätzlich periodengleich erfasst, sofern es nicht unmöglich ist, den anzuführenden Gewinn hinreichend genau zu beziffern.

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

- (1) Die detaillierte Entwicklung des **Anlagevermögens** der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist im Anlagengitter als Anlage I zum Anhang dargestellt.
- (2) Die Veränderung der **Anteile an verbundenen Unternehmen** resultiert aus einer Kapitaleinzahlung in die Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A in Höhe von TEUR 6.374, zur Begleichung einer nachgelagerten Kaufpreiszahlung.
- (3) In den **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** (TEUR 52.838; Vorjahr: TEUR 38.195) sind Ausleihungen an die ESM Group Inc. in Höhe von TEUR 26.666 (Vorjahr: TEUR 17.154), Ausleihungen an die SKW Quab Chemicals Inc. in Höhe von TEUR 3.862 (analog zum Vorjahr) und Ausleihungen an die SKW-Tashi Metals & Alloys Private Ltd. in Höhe von TEUR 22.310 (Vorjahr: TEUR 16.007) enthalten.
2011 bestand zudem eine Ausleihung an die ESM Special Metals & Technology Inc. in Höhe von TEUR 1.172.
- (4) Die **Forderungen gegen verbundene Unternehmen** (TEUR 48.210; Vorjahr: TEUR 40.654) haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr (Restlaufzeit analog zum Vorjahr) und betreffen mit TEUR 41.538 (Vorjahr: TEUR 28.710) Forderungen aus Darlehen sowie mit TEUR 6.672 (Vorjahr: TEUR 8.069) Weiterbelastungen an verbundene Unternehmen aus erbrachten Leistungen und Konzernumlagen.

- (5) Die **sonstigen Vermögensgegenstände** haben wie im Vorjahr eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr. Darin sind Steuerforderungen in Höhe von TEUR 32 (Vorjahr: TEUR 136) enthalten. Im Jahr 2011 war zudem eine Barhinterlegung (Sperrkonto) im Zusammenhang mit einer seitens der Unicredit AG gewährten Bankgarantie in Höhe von TEUR 2.000 in dieser Bilanzposition enthalten.
- (6) Die **Flüssigen Mittel** zum 31. Dezember 2012 betragen TEUR 818 (Vorjahr: TEUR 1.298). Sie beinhalten überwiegend Guthaben bei Kreditinstituten.

Passiva

- (7) Das **Gezeichnete Kapital** der Gesellschaft beläuft sich zum Bilanzstichtag unverändert auf TEUR 6.545, ist aufgeteilt in 6.544.930 Namensaktien und ist voll eingezahlt. Jede Aktie gewährt ein Stimmrecht.

Der Ermächtigungsbeschluss der Hauptversammlung vom 18. Juni 2007, nach dem bis zum 30. Juni 2012 mit Zustimmung des Aufsichtsrates noch 77.320 auf den Inhaber lautende Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage ausgegeben (Genehmigtes Kapital 2007/I) werden konnten, wurde durch Beschluss der Hauptversammlung am 08. Juni 2011 geändert. Der Vorstand wurde ermächtigt, das Grundkapital in der Zeit bis zum 30. Mai 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder in Teilbeträgen um insgesamt bis zu EUR 3.272.465,00 durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2011). Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Ein Bezugsrechtsausschluss ist nicht möglich. Die neuen Aktien können auch von durch den Vorstand bestimmten Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären anzubieten (mittelbares Bezugsrecht).

- (8) Die **Kapitalrücklage** nach § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB beträgt zum 31. Dezember 2012 unverändert TEUR 53.011.
- (9) Der **Bilanzgewinn** entwickelt sich wie folgt:

Bilanzgewinn 31.12.2011	TEUR 10.189
- Dividendenausschüttung für 2011	TEUR - 3.273
<u>+ Jahresüberschuss 2012</u>	<u>TEUR 5.479</u>
= Bilanzgewinn 31.12.2012	TEUR 12.395

- (10) Die **Pensionsrückstellungen** betragen zum Bilanzstichtag TEUR 1.797 (Vorjahr: TEUR 1.506). Aus der Neubewertung der Pensionsrückstellungen zum 1. Januar 2010 nach den Vorschriften des BilMoG ergibt sich ein Unterschiedsbetrag in Höhe von TEUR 175; dieser wurde im Berichtsjahr mit TEUR 12 (1/15 nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB) den Rückstellungen zugeführt, die verbleibende Unterdeckung zum 31. Dezember 2012 beträgt somit TEUR 139.
- (11) Die **sonstigen Rückstellungen** in Höhe von TEUR 1.616 (Vorjahr: TEUR 2.218) berücksichtigen in ausreichendem Umfang alle bis zur Bilanzerstellung erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten. Mit ihnen werden Verpflichtungen abgedeckt, die dem Grunde nach erkennbar sind, aber in ihrer endgültigen Höhe noch nicht feststehen. Darin enthalten sind personalbezogene Rückstellungen (TEUR 1.152, Vorjahr: TEUR 1.681), Rückstellungen für noch nicht abgerechnete Gebühren und Leistungen (TEUR 329, Vorjahr: TEUR 476) sowie Rückstellungen für Abschlussprüfungskosten (TEUR 135, Vorjahr: TEUR 60).
- (12) Die Gesellschaft weist zum Bilanzstichtag **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** in Höhe von TEUR 68.713 (Vorjahr: TEUR 42.645) aus. Davon sind TEUR 23.713 (Vorjahr: TEUR 31.884) innerhalb eines Jahres, TEUR 10.000 (Vorjahr: TEUR 0) nach mehr als fünf Jahren fällig. Die Gesellschaft hat sich in diesem Zusammenhang zur Einhaltung von Covenants gegenüber den Gläubigern verpflichtet. Ein Verstoß gegen diese Covenants eröffnet den Gläubigern ein außerordentliches Kündigungsrecht. Der Vorstand geht auf Basis der aktuellen Konzernplanung davon aus, dass in Zukunft voraussichtlich nicht gegen die Covenants verstossen werden wird.
- (13) Sämtliche **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** sowie die **sonstigen Verbindlichkeiten** haben wie im Vorjahr eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.
- (14) Die **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen** in Höhe von TEUR 625 (Vorjahr: TEUR 3.067) haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr (analog zum Vorjahr). Sie betreffen nahezu ausschließlich die Tochtergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH und resultieren als Saldo aus einer kurzfristigen Finanzverbindlichkeit in Höhe von TEUR 768 (Vorjahr: TEUR 1.350), einer Forderung in Höhe von TEUR 97, die aus Weiterbelastungen, einer Umsatzsteuerforderung aus der umsatz- und ertragsteuerlichen Organshaft sowie einer Konzernumlage besteht, sowie der Forderung aus dem Ergebnisabführungsvertrag in Höhe von TEUR 48 (Vorjahr: TEUR 2.301).

- (15) Die **sonstigen finanziellen Verpflichtungen** zum 31. Dezember 2012 aus Miet- und Leasingverträgen betragen TEUR 879 (Vorjahr: TEUR 259), wovon TEUR 276 innerhalb eines Jahres anfallen und TEUR 603 innerhalb von zwei bis fünf Jahren. Dies trägt zur Verringerung der Kapitalbindung bei und belässt das Investitionsrisiko beim Leasinggeber bzw. Vermieter. Des Weiteren existieren sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von TEUR 1.073 (Vorjahr: TEUR 1.059), wovon TEUR 758 innerhalb eines Jahres fällig sind und im Wesentlichen Verpflichtungen aus einem mit der Woodes Ltd., Singapore (Republik Singapur), abgeschlossenen Beratungsvertrag betreffen. Zudem betreffen TEUR 250 Verpflichtungen aus einem mit der AlzChem AG, Trostberg (Deutschland), geschlossenen Markenlizenzvertrag zur Nutzung einer Marke, welche mit TEUR 125 innerhalb der nächsten fünf Jahre und TEUR 125 in mehr als fünf Jahren fällig sind.
- (16) Weiterhin hat die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG die gesamtschuldnerische Haftung gemeinsam mit der Tochtergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH für das von der SKW Stahl-Metallurgie GmbH zu zahlende Ruhegeld für einen ehemaligen Mitarbeiter übernommen. Das Risiko einer Inanspruchnahme wird als gering angesehen.
- (17) Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG haftet entsprechend der Bußgeldentscheidung der EU-Kommission vom 22. Juli 2009 gesamtschuldnerisch für die Zahlung eines maximalen Bußgelds in Höhe von EUR 13,3 Mio. (gesamtschuldnerische Haftung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und SKW Stahl-Metallurgie GmbH zusammen mit der Gigaset AG (ehemals: ARQUES Industries AG) in Höhe von EUR 13,3 Mio.; gesamtschuldnerische Haftung der SKW Stahl-Metallurgie GmbH zusammen mit der Evonik Degussa GmbH und der AlzChem AG (ehemals: AlzChem Hart GmbH) in Höhe von EUR 1,04 Mio.; kumulative gesamtschuldnerische Haftung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und SKW Stahl-Metallurgie GmbH auf EUR 13,3 Mio. begrenzt). In Abstimmung mit der EU-Kommission hat die SKW Stahl-Metallurgie GmbH Bankbürgschaften in Höhe von insgesamt EUR 6,7 Mio. (50% der maximalen Bußgeldforderung) zur Abwendung von Vollstreckungsmaßnahmen beigebracht. Dieser Betrag ist auch bei der Tochtergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH zum 31. Dezember 2010 als Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten angesetzt gewesen. In diesem Zusammenhang hatte die Gigaset AG im Jahr 2010 die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und die SKW Stahl-Metallurgie GmbH gesamtschuldnerisch auf Zahlung des bzw. Freistellung von dem durch die Gigaset AG an die EU-Kommission gezahlten bzw. den über den durch die SKW Stahl-Metallurgie GmbH über Bankbürgschaften abgesicherten Teil des Bußgelds hinausgehenden Betrag verklagt. Gigaset AG verlor diesen Rechtsstreit in erster Instanz. Das zuständige Landgericht München I wies die Klage der Gigaset AG mit Urteil 13. Juli 2011 vollständig ab und entschied darüber hinaus, dass

„die Geldbuße im Innenverhältnis von der Klägerin [Gigaset AG] allein zu tragen ist“. Auch die seitens Gigaset AG eingelegte Berufung vor dem Oberlandesgericht München wurde mit Urteil vom 9. Februar 2012 in Gänze zurückgewiesen. Unter ergänzender Bezugnahme auf die Entscheidungsgründe des landgerichtlichen Urteils stellte auch das Oberlandesgericht München in diesem Urteil fest, dass „nicht die Beklagten [SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und SKW Stahl-Metallurgie GmbH] die Geldbuße zu tragen [haben], sondern die Klägerin [Gigaset AG]“. Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und die SKW Stahl-Metallurgie GmbH können damit von der Gigaset AG die vollständige Freistellung von Verpflichtungen gegenüber der EU-Kommission im Zusammenhang mit dem in Höhe von EUR 13,3 Mio. verhängten Bußgeld verlangen. Die Gigaset AG hat von der Möglichkeit, Revision vor dem Bundesgerichtshof gegen diese Entscheidung einzulegen, Gebrauch gemacht. Bislang wurden allerdings lediglich Schriftsätze in dieser Instanz ausgetauscht. Nach den Urteilen der Vorinstanzen ist ein Mittelabfluss bei der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und der SKW Stahl-Metallurgie GmbH jedoch derart unwahrscheinlich geworden, dass die in Höhe von EUR 6,7 Mio. gebildete Rückstellung bis auf etwaig zu erwartende Rechtsanwaltskosten im Geschäftsjahr 2011 aufgelöst werden konnte.

- (18) Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG haftet gesamtschuldnerisch mit ihren Tochtergesellschaften, SKW Stahl-Metallurgie GmbH und ESM Group Inc., für Darlehensverbindlichkeiten seit dem ersten Quartal des Berichtsjahres bestehenden Rahmenkreditvertrags gegenüber den Darlehensgläubigern. Nachdem es sich bei beiden Tochtergesellschaften jeweils um 100%-Beteiligungen handelt wird das Risiko einer Inanspruchnahme als gering angesehen.
- (19) Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG hat mit dem Minderheitsgesellschafter eines verbundenen Unternehmens am 12. Juli 2011 eine Garantie für ein aufgenommenes Darlehen vereinbart. Dieses Darlehen wurde von der Tochtergesellschaft zur Investition in eine Sinter-Anlage verwendet. Im Falle der Nichterfüllung der Darlehensverpflichtungen durch die Tochtergesellschaft haftet die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG anteilig (66,67 %) im Rahmen der Garantie in Höhe von TEUR 3.633. Das Risiko einer Inanspruchnahme ist sehr gering.
- (20) Für einen Working Capital Kredit zwischen der SKW-Tashi Metals & Alloys Private Limited und der Bank of Bhutan Limited hat die berichtende Gesellschaft am 18. November 2011 eine Garantie in Höhe der vereinbarten Kreditlinie von TEUR 2.067 abgegeben. Das hieraus resultierende Risiko einer Inanspruchnahme wird als gering eingeschätzt.

- (21) Zur Absicherung der jeweiligen Lieferantenverbindlichkeit hat die Gesellschaft der Oxbow Coal B.V. aus bezogenen Lieferungen und Leistungen durch die SKW Metallurgy Sweden AB im Falle des Ausfalls die Übernahme der offenen Forderungen in Höhe von bis zu TEUR 464 garantiert. Für die Stromlieferungen durch E.ON Försäljning Sverige AB an die SKW Metallurgy Sweden AB besteht eine Garantie mit unbefristeter Laufzeit durch die berichtende Gesellschaft jeweils in Höhe der offenen Forderungen. Diese belaufen sich zum Stichtag auf TEUR 793. Die Wahrscheinlichkeit einer Inanspruchnahme wird als sehr gering eingeschätzt.
- (22) Die Garantien wurden ausschließlich zugunsten von Tochtergesellschaften gegeben. Wir gehen aufgrund der im Rahmen des internen Kontrollsystems im SKW Konzern angewendeten Berichterstattung davon aus, dass die betreffenden Gesellschaften die zugrunde liegenden Verpflichtungen erfüllen können, und wir mit keiner Inanspruchnahme rechnen müssen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

- (23) Die **sonstigen betrieblichen Erträge** in Höhe von TEUR 5.206 (Vorjahr: TEUR 4.609) betreffen mit TEUR 3.119 (Vorjahr: TEUR 2.920) Erträge aus Weiterbelastungen an verbundene Unternehmen und Erträge aus Konzernumlagen, Erträge aus Fremdwährungsbeurteilung in Höhe von TEUR 1.842 (Vorjahr: TEUR 1.478) sowie Erträge aus Auflösung von Rückstellungen in Höhe von TEUR 100 (Vorjahr: TEUR 167).
- (24) Der **Personalaufwand** hat sich im Berichtsjahr um TEUR 409 auf TEUR 3.082 (Vorjahr: TEUR 3.491) reduziert. Dies ist im Wesentlichen auf eine Reduzierung der Gehaltsaufwendungen (TEUR 2.756; Vorjahr: TEUR: 2.975) sowie eine geringere Zuführung zur Pensionsrückstellung (TEUR 147; Vorjahr: TEUR 359) zurückzuführen.
- (25) Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** haben sich um TEUR 1.074 zum Vorjahr von TEUR 4.997 auf TEUR 6.071 erhöht. Diese Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg der Fremdwährungseffekte in Höhe von TEUR 781 (TEUR 2.092; Vorjahr: TEUR 1.311) sowie aus der Abschreibung einer uneinbringlichen Forderung in Höhe von TEUR 397 (Vorjahr: TEUR 0).

- (26) Die **Erträge aus Beteiligungen** resultieren aus Dividenden der Tochtergesellschaft SKW France S.A.S. (TEUR 8.000; Vorjahr: TEUR 7.000) sowie der Tochtergesellschaft Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A (TEUR 896; Vorjahr: TEUR 2.112).
- (27) Im Berichtsjahr erfolgte eine **Gewinnübernahme** durch den mit der Tochtergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH in 2007 geschlossenen Ergebnisabführungsvertrag in Höhe von TEUR 48 (Vorjahr: TEUR 2.301).
- (28) Die **Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens** in Höhe von TEUR 2.972 (Vorjahr: TEUR 1.580) resultieren ausschließlich aus langfristigen Ausleihungen an Tochtergesellschaften.
- (29) Die **sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge** in Höhe von TEUR 962 (Vorjahr: TEUR 875) setzen sich zusammen aus Zinserträgen von Banken, aus Steuererstattungen sowie von verzinsten Rechtskosten (TEUR 10, Vorjahr: TEUR 17) und Zinserträgen aus verbundenen Unternehmen (TEUR 952; Vorjahr: TEUR 858). Die Erhöhung der Zinserträge aus verbundenen Unternehmen ist im Wesentlichen auf die Erhöhung der Ausleihungen zurückzuführen.
- (30) Die **Zinsen und ähnlichen Aufwendungen** in Höhe von TEUR 3.161 (Vorjahr: TEUR 1.487) betreffen mit einem Betrag von TEUR 3.014 Zinsen und ähnliche Aufwendungen gegenüber Banken (Vorjahr: TEUR 1.413) sowie mit TEUR 133 Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen (Vorjahr: TEUR 68). Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus einmaligen Kosten für die Refinanzierung bestehender Verbindlichkeiten und zur Sicherung von finanziellen Reserven durch Platzierung eines Schuldscheindarlehens sowie durch den Abschluss eines neuen Rahmenkreditvertrags.
- (31) Aus der Anwendung des BilMoG sind **außerordentliche Aufwendungen** aus der Erhöhung der Pensionsrückstellungen in Höhe von TEUR 12 (Vorjahr: TEUR 12) entstanden (1/15 nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB).
- (32) Für das Geschäftsjahr 2012 ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von TEUR 12.395 (Vorjahr: TEUR 10.189). Vorstand und Aufsichtsrat beabsichtigen, der Hauptversammlung vorzuschlagen, für das Geschäftsjahr 2012 eine Dividende in Höhe von EUR 0,50 je dividendenberechtigter Aktie auszuschütten. Hieraus würde sich unter Annahme einer unveränderten Zahl von 6.544.930 dividendenberechtigter Aktien eine Dividendenausschüttung von insgesamt EUR 3.272.465,00 ergeben.

Ferner beabsichtigen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung vorzuschlagen, den verbleibenden Betrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Sonstige Angaben

(33) Aufstellung des Anteilsbesitzes

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes ist als Anlage II zum Anhang beigefügt.

Bei Beteiligungen, die ihren Jahresabschluss nicht in Euro aufstellen, wurden die Positionen für das Gezeichnete Kapital und das Eigenkapital mit dem jeweiligen Stichtagskurs zum 31. Dezember 2012 und das Ergebnis des Geschäftsjahres mit dem jeweiligen Durchschnittskurs 2012 umgerechnet. Dabei wurden folgende Umrechnungskurse verwendet:

1 EURO	Stichtagskurs		Durchschnittskurs		
	31.12.2012	31.12.2011	2012	2011	
Bhutan	BTN	72,56	68,7130	68,5973	64,8446
Brasilien	BRL	2,7036	2,4159	2,5084	2,3255
China	CNY	8,2207	8,1588	8,1052	9,0020
Hongkong	HKD	10,226	10,0510	9,9663	10,8399
Indien	INR	72,56	68,7130	68,5973	64,8446
Japan	JPY	113,61	100,2000	102,4919	111,0198
Kanada	CAD	1,3137	1,3215	1,2842	1,3762
Mexiko	MXN	17,1845	18,0512	16,9029	17,2782
Russland	RUB	40,3295	41,7650	39,9262	40,8778
Schweden	SEK	8,582	8,9120	8,7041	9,0287
Südkorea	KRW	1.406,23	1.498,6900	1.447,6913	1.541,3653
Türkei	TRL	2,3551	2,4432	2,3135	2,3367
USA	USD	1,3194	1,2939	1,2848	1,3924

(34) Beziehungen zu nahestehenden juristischen Personen

Im Folgenden werden die Geschäfte zu nahestehenden juristischen Personen, mit Ausnahme derer, die zu 100 % in mittelbaren oder unmittelbaren Anteilsbesitz der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG stehen, näher erläutert.

Darlehensbeziehungen (Vertragsstand)

SKW Quab Chemicals Inc.

Darlehensbetrag zum 31.12.2012	Zinssatz	Vertrag vom	Laufzeit	Zinserträge in 2012
USD 2.584.400	12M-US-LIBOR+1 %	18. Januar 2007	Unbestimmt	USD 50.143,53
USD 2.415.600	PRIMERATE+1 %	18. Januar 2007	Unbestimmt	USD 104.373,89

SKW-Tashi Metals & Alloys Private Ltd.

Darlehensbetrag zum 31.12.2012	Zinssatz	Vertrag vom	Laufzeit	Zinserträge in 2012
USD 21.902.597	9 %	23. Juli 2009	8 Jahre	USD 1.971.229
USD 2.000.000	9 %	21. Februar 2012	5 Jahre	USD 152.000
USD 2.133.091	9 %	12. März 2012	6 Jahre	USD 155.182
USD 1.584.000	9 %	30. April 2012	5 Jahre	USD 97.020
USD 1.840.000	9 %	12. Dezember 2012	5 Jahre	USD 74.522
USD 587.911	9 %	12. Dezember 2012	4 Jahre	USD 86.116

Sonstige Geschäftsbeziehungen

Partnergemeinschaft	Art der Beziehung	Vertrag vom	Erträge in 2012
SKW Quab Chemicals Inc.	Konzernumlagen	18. Januar 2007	EUR 384.290,48
SKW-Tashi Metals & Alloys Private Ltd.	Weiterbelastung von Kosten	./.	EUR 497.329,63
Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A	Weiterbelastung von Kosten und Konzernumlagen	./.	EUR 239.514,04

Beziehungen zu nahestehenden natürlichen Personen:

Als nahestehende natürliche Personen wurden die aktiven Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat und deren nahe Familienangehörige definiert.

Aufsichtsrat:

Wie in Nr. 37 „Bezüge der Organe“ angegeben, nahmen Mitglieder des Aufsichtsrats auch Mandate bei Gesellschaften außerhalb des Konzerns wahr. Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG unterhält zu einigen dieser externen Gesellschaften gewöhnliche Geschäftsbeziehungen in geringem Umfang und zu marktüblichen Konditionen.

Die US-Rechtsanwaltskanzlei Strasburger Price LLP, bei welcher der Aufsichtsratsvorsitzende beschäftigt ist, hat im Berichtsjahr vereinzelt Mandate für mit der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG verbundene, in den USA ansässige Unternehmen übernommen. Diese wurden jeweils vor Mandatierung durch den Aufsichtsrat gemäß den Bestimmungen des § 114 AktG genehmigt und erfolgten zu marktüblichen Bedingungen. Im Berichtsjahr wurden hierfür seitens der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG keine Zahlungen geleistet.

Die Vergütung für die Tätigkeit als Mitglied des Aufsichtsrats der Gesellschaft ist in Nr. 37 „Bezüge der Organe“ beschrieben.

Vorstand:

Die Zahlungen der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sind in Nr. 37 „Bezüge der Organe“ vollständig angegeben.

- (35) Im Berichtsjahr beschäftigte die Gesellschaft durchschnittlich siebzehn **Mitarbeiter** (Vorjahr: dreizehn).
- (36) **Zusammensetzung des Aufsichtsrats und des Vorstands und weitere Mandate seiner Mitglieder im Berichtsjahr**

Aufsichtsrat	Vorstand
Titus Weinheimer, New York, NY (USA) Strasburger Price LLP, Rechtsanwalt Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 10.06.2008, Wiederwahl am 15.06.2009 und am 08.06.2011)	Ines Kolmsee, Tutzing (Deutschland) Dipl.-Ing., Vorsitzende des Vorstands (26.05.2006 bis 15.08.2006 Alleinvorstand, seit 16.08.2006 Vorsitzende des Vorstands)
Jochen Martin, München (Deutschland) AFINUM Management GmbH, Partner Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 15.06.2009, Wiederwahl am 08.06.2011)	Reiner Bunnenberg, München (Deutschland) Dipl.-Ing., Mitglied des Vorstands (zuständig für Operations) (seit 01.01.2011)
Armin Bruch, Erzhausen (Deutschland) SGL Carbon SE, Mitglied des Vorstands Mitglied des Aufsichtsrats (seit 15.06.2009)	Oliver Schuster, München (Deutschland) Dipl.-Betriebswirt (FH), Mitglied des Vorstands (zuständig für Finanzen) (seit 01.03.2012)
Sabine Kauper, Merching (Deutschland) CFO/CRO mit Schwerpunkt Finanzen bei Management Link GmbH, München Mitglied des Aufsichtsrats (seit 15.06.2009)	
Dr. oec. Dirk Markus, Feldafing (Deutschland) Aurelius AG, Vorsitzender des Vorstands Mitglied des Aufsichtsrats (seit 04.06.2009)	
Dr. rer. nat. Christoph Schlünken, Sulzbach-Rosenberg (Deutschland) BYK-Chemie GmbH, Vorsitzender der Geschäftsführung Mitglied des Aufsichtsrats (seit 04.06.2009)	

Aufsichtsrat:

Seit der Vergrößerung des Aufsichtsrats der Gesellschaft von drei auf sechs Mitglieder im Rahmen der ordentlichen Hauptversammlung vom 4. Juni 2009 hat dieser keinerlei personelle Veränderungen erfahren. Auch blieben die Besetzungen der Ämter des Vorsitzenden und des stellvertretenden Vorsitzenden unverändert. Gemäß § 7 Absatz 2 der Satzung wurden die Aufsichtsratsmitglieder bis zur Hauptversammlung am 09. Juni 2011 für die Zeit bis zur Beendigung der Hauptversammlung gewählt, die über die Entlastung für das erste Geschäftsjahr nach dem Beginn der Amtszeit beschließt, wobei das Geschäftsjahr, in dem die Amtszeit beginnt, nicht mitzurechnen ist. Die Amtsdauer der Aufsichtsratsmitglieder, die während einer Wahlperiode bestellt wurden, endete mit der Amtsdauer des gesamten Aufsichtsrats. Mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2011 endete daher die bisherige Amtszeit aller Aufsichtsratsmitglieder der Gesellschaft. Im Rahmen der Hauptversammlung am 09. Juni 2011 hatten sich sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrats erneut zur Wahl gestellt und wurden durch die Hauptversammlung aufgrund der ebenfalls anlässlich dieser Hauptversammlung beschlossenen Satzungsänderung betreffend die Verlängerung der Amtsperioden von Aufsichtsratsmitgliedern für jeweils fünfjährige Amtszeiten bestellt.

Da die Gesellschaft nach wie vor nicht gesetzlich verpflichtet ist, Vertreter der Arbeitnehmer in den Aufsichtsrat zu berufen, gehörten dem Aufsichtsrat im Berichtsjahr wiederum lediglich Vertreter der Aktionäre an.

Im Berichtsjahr hat der Aufsichtsrat fünf Präsenzsitzungen und eine fernmündliche Sitzung abgehalten. Zusätzlich wurden vier Beschlüsse des Aufsichtsrats jeweils einstimmig und unter Beteiligung aller Mitglieder, im schriftlichen Umlaufverfahren gefasst.

Alle Mitglieder des Aufsichtsrats waren jeweils anlässlich der Präsenzsitzungen anwesend. Herr Martin konnte lediglich bei der fernmündlich abgehaltenen Sitzung nicht teilnehmen, wurde aber vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats unverzüglich über die behandelten Themen informiert.

Der Aufsichtsrat hat drei Ausschüsse gebildet. Bereits seit dem Jahr 2009 bestehen ein Prüfungsausschuss sowie ein Nominierungsausschuss. Darüber hinaus besteht seit dem Jahr 2010 ein Vergütungsausschuss, der, der tatsächlichen Tätigkeit des Ausschusses Rechnung tragend, in nun „Personalausschuss“ umbenannt wurde.

Auch die Personalien in den einzelnen Ausschüssen haben sich nicht verändert. Dem Prüfungsausschuss gehörten, wie schon in den Vorjahren, Herr Dr. Dirk Markus (Vorsitzender), Frau Sabine Kauper und Herr Jochen Martin an. Der Prüfungsausschuss hielt drei Präsenzsitzungen und eine fernmündliche Sitzung ab, an denen jeweils alle Mitglieder teilnahmen.

Der Vergütungsausschuss/Personalausschuss setzte sich im Berichtsjahr erneut aus Herrn Titus Weinheimer (Vorsitzender), Herrn Armin Bruch und Herrn Dr. Dirk Markus zusammen.

Es wurden fünf Präsenzsitzungen und drei fernmündliche Sitzungen, jeweils unter Teilnahme aller Mitglieder, abgehalten.

Zu Mitgliedern des Nominierungsausschusses sind Herr Titus Weinheimer (Vorsitzender), Herr Armin Bruch und Herr Jochen Martin gewählt worden. Der Nominierungsausschuss trat im Berichtsjahr nicht zusammen.

Weitere Mandate der Mitglieder des Aufsichtsrats der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG im Geschäftsjahr 2012

Titus Weinheimer, Rechtsanwalt, wohnhaft in New York, NY (USA), Vorsitzender des Aufsichtsrats der Gesellschaft seit 10. Juni 2008

Keine weiteren Mandate in inländischen Aufsichtsräten oder vergleichbaren in- und ausländischen Gremien.

Dipl.-Kaufmann Jochen Martin, AFINUM Management GmbH, Partner, wohnhaft in München (Deutschland), stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Gesellschaft

Beirat / Verwaltungsrat	Sitz
EPP Professional Publishing Group GmbH (Vorsitzender)	München (Deutschland)

Dipl.-Betriebswirt (FH) Armin Bruch, Mitglied des Vorstands der SGL Carbon SE, wohnhaft in Erzhausen (Deutschland)

Beirat / Verwaltungsrat	Sitz
SGL CARBON Polska SA (bis zum 31.03.2012)	Racibórz (Polen)
SGL CARBON S.p.A. (seit dem 27.04.2012)	Mailand (Italien)
SGL CARBON S.A.	La Coruña (Spanien)
SGL CARBON SDN BHD	Banting (Malaysia)
SGL Tokai CARBON Ltd. (Vorsitz)	Shanghai (Volksrepublik China)

Bei den vorgenannten Mitgliedschaften in mit inländischen Aufsichtsräten vergleichbaren ausländischen Kontrollgremien handelt es sich um konzerninterne Mandate der SGL-Gruppe.

Beirat / Verwaltungsrat	Sitz
Haltermann Holding GmbH (seit dem 01.06.2012)	Schifferstadt (Deutschland)

Dipl.-Betriebswirtin (FH) Sabine Kauper, CFO/CRO mit Schwerpunkt Finanzen bei Management Link GmbH, München wohnhaft in Merching (Deutschland)

Aufsichtsrat	Sitz
Kapsch Traffic Com AG (Mitglied des Aufsichtsrats)	Wien (Österreich), seit 22.08.2011

Dr. oec. Dirk Markus, Vorstandsvorsitzender der Aurelius AG, wohnhaft in Feldafing (Deutschland)

Aufsichtsrat	Sitz
AURELIUS Beteiligungsberatungs AG (Vorsitzender)	München (Deutschland)
Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft	Haselünne (Deutschland)
Lotus AG (Vorsitzender)	Grünwald (Deutschland)
SMT Scharf AG (Vorsitzender)	Hamm (Deutschland)
Hanse Yachts AG	Greifswald (Deutschland), seit 13.12.2011
Compagnie de Gestion et de Prêt (Verwaltungsrat)	Saran (Frankreich)

Bei den vorgenannten Mitgliedschaften in Aufsichtsräten der AURELIUS Beteiligungsberatungs AG, der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, der Lotus AG, der Hanse Yachts AG und der Compagnie de Gestion et de Prêt handelt es sich um konzerninterne Mandate der Lotus/Aurelius-Gruppe.

Dr. rer. nat. Christoph Schlünken, bis November 2012 Vorsitzender der Geschäftsführung der ECKART GmbH, und seit November 2012 Vorsitzender der Geschäftsführung der BYK-Chemie GmbH, wohnhaft in Sulzbach-Rosenberg (Deutschland)

Beirat / Verwaltungsrat	Sitz
Eckart Suisse S.A. (Vorsitzender des Verwaltungsrates), bis 31.10.2012	Vetroz (Schweiz)
Eckart Aluminium Corporation (Chairman of the Board), bis 31.10.2012	Louisville (USA)
Eckart America Corporation (Chairman of the Board), bis 31.10.2012	Painesville (USA)
Eckart Italia s. r. l. (Chairman of the Board), bis 31.10.2012	Rivanazzano (Italien)
Eckart Zhuhai Co. Ltd. (Chairman of the Board), bis 31.10.2012	Zhuhai City (Volksrepublik China)
Eckart Asia Ltd., bis 31.10.2012	Hong Kong (Sonderverwal- tungszone Hongkong der Volksrepublik China)
Eckart Shanghai Co. Ltd., bis 31.10.2012	Shanghai (Volksrepublik China)
Eckart Benelux B.V., bis 31.10.2012	Uden (Niederlande)
Eckart France SAS, bis 31.10.2012	Saint-Ouen (Frankreich)
Eckart UK Ltd., bis 31.10.2012	Amphill, Bedfordshire (Vereinigtes Königreich)
Eckart Finland OY, bis 31.10.2012	Pori (Finnland)
BYK Japan KK (Member of the Board), seit 01.11.2012	Tokyo (Japan)
BYK USA Inc. (Member of the Board), seit 01.11.2012	Wallingford (USA)

Bei den vorgenannten Mitgliedschaften in mit inländischen Aufsichtsräten vergleichbaren ausländischen Kontrollgremien handelt es sich um konzerninterne Mandate der ALTANA Gruppe, zu der auch die ECKART GmbH und die BYK-Chemie GmbH gehören.

Weitere Mandate der Mitglieder des Vorstands der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG im Geschäftsjahr 2012

Frau Kolmsee nahm im Berichtsjahr folgende Mandate außerhalb des SKW Metallurgie Konzerns wahr:

- Umicore S.A. mit Sitz in Brüssel (Belgien), Mitglied im Board of Directors (Bestellung am 26. April 2011)
- FUCHS PETROLUB AG mit Sitz in Mannheim (Deutschland), Mitglied des Aufsichtsrats (Bestellung am 11. Mai 2011)

Herr Bunnenberg und Herr Schuster nahmen im Berichtszeitraum keine Mandate außerhalb des SKW Metallurgie Konzerns wahr.

Die Vorstandsmitglieder hatten innerhalb des SKW Metallurgie Konzerns im Berichtszeitraum folgende Mandate inne:

Ines Kolmsee

- Affival Inc., Chairman of Board of Directors
- SKW Quab Chemicals Inc., Vice President
- SKW Metallurgie USA Inc., President
- ESM Group Inc., Chairman of Board of Directors
- ESM Special Metals & Technology Inc., Member of Board of Directors
- SKW Hong Kong Co. Ltd., Chairman of Board of Directors
- SKW Verwaltungs GmbH, Geschäftsführer
- SKW Service GmbH, Geschäftsführer
- SKW France S.A.S., Président
- Affimex Cored Wire S. de R.L. de C.V., Chairman of Board of Directors
- Cored Wire Servicios S. de R.L. de C.V., Chairman of Board of Directors
- SKW-Tashi Metals & Alloys Private Ltd., Chairman of Board of Directors
- Jamipol Ltd., Member of Board of Directors
- Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A, Chairman of Board of Directors

Reiner Bunnenberg

- SKW Quab Chemicals Inc., Member of Board of Directors
- SKW Metallurgie USA Inc., Member of Board of Directors
- ESM Group Inc., Member of Board of Directors
- ESM Special Metals and Technology Inc., Member of Board of Directors
- SKW Hong Kong Co. Ltd., Member of Board of Directors
- SKW Stahl-Metallurgie GmbH, Geschäftsführer
- SKW Verwaltungs GmbH, Geschäftsführer
- SKW Service GmbH, Geschäftsführer
- SKW-Tashi Metals & Alloys Private Ltd., Member of Board of Directors
- Jamipol Ltd., Member of Board of Directors
- SKW Technology Management GmbH
- SKW Metallurgy Sweden AB
- SKW Celik Metalürji Üretim Ticaret Ve Sanayi Limited Sirketi, Geschäftsführer

Oliver Schuster

- SKW-Tashi Metals & Alloys Private Ltd., Member of Board of Directors (seit 31.03.2012)

(37) Bezüge der Organe

Die Vergütungsstrukturen im gesamten SKW Metallurgie Konzern sind geleitet von den Grundsätzen der Angemessenheit, der Leistungsorientierung und der Transparenz. Dies gilt insbesondere für die Vergütungen von Vorstand und Aufsichtsrat. Von der gesetzlichen Möglichkeit, die Vorstandsvergütungen mit Zustimmung der Hauptversammlung nicht individualisiert offenzulegen, haben Aufsichtsrat und Vorstand bewusst nicht Gebrauch gemacht.

Im Sinne guter Corporate Governance und gemäß den gesetzlichen Vorgaben stellt der SKW Metallurgie Konzern im Folgenden die Einzelheiten der Vergütung von Aufsichtsrat und Vorstand im Berichtsjahr dar (Vergütungsbericht):

I. Aufsichtsrat:

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats wurde in Erwartung der von der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex im DCGK 2012 vorgenommenen Änderung von Nr. 5.4.6 Abs. 2 DCGK durch Beschluss der Hauptversammlung vom 14. Juni 2012 rückwirkend ab 1. Januar 2012 mit großer Mehrheit modernisiert.

Das neue Vergütungsmodell enthält ausschließlich feste Vergütungsbestandteile und unterteilt sich insofern in die jährliche Fixvergütung und Sitzungsgelder.

Die jährliche Fixvergütung beträgt TEUR 12 für jedes Mitglied des Aufsichtsrats; der Vorsitzende erhält das 1,5-fache, sein Stellvertreter das 1,25-fache. Sitzungsentgelte werden nur für Präsenzsitzungen gezahlt. Für Sitzungen des Gesamt-Aufsichtsrats erhält jedes Aufsichtsratsmitglied für die Teilnahme ein Sitzungsentgelt in Höhe von TEUR 1. Für Sitzungen der Ausschüsse erhält jedes Ausschussmitglied für die Teilnahme ein Sitzungsentgelt in Höhe von TEUR 1; der Vorsitzende erhält das 1,5-fache. Gemäß dem neuen Aufsichtsrats-Vergütungsmodell wurden im Berichtsjahr 2012 für die Vergütung des Aufsichtsrats insgesamt folgende Beträge aufgewendet:

In TEUR	Fixvergütung	Sitzungsentgelte	Gesamt
Armin Bruch	12	10	22
Sabine Kauper	12	8	20
Dr. Dirk Markus	12	15	27
Jochen Martin	15	9	24
Dr. Christoph Schlünken	12	5	17
Titus Weinheimer	18	15	33
Gesamt	81	62	143

Für das Geschäftsjahr 2011 wurden im Jahr 2012 die verbleibenden Zahlungen noch, wie im Vergütungsbericht 2011 dargestellt, abgewickelt.

Laut § 12 der Satzung der Gesellschaft erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats neben ihrer oben dargestellten Vergütung ihre notwendigen Auslagen ersetzt. Im Berichtszeitraum handelte es sich hierbei um Reise- und Bewirtungskosten, die maximal in Höhe der im deutschen Einkommensteuerrecht vorgesehenen Beträge ersetzt wurden.

Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr die Aufwendungen für eine D&O-Versicherung getragen, die die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie weitere leitende Mitarbei-

ter der Gesellschaft schützt. Gemäß den Regelungen des deutschen Corporate Governance Kodex ist innerhalb der D&O-Versicherung sowohl für die Mitglieder des Vorstands als auch für Aufsichtsratsmitglieder ein Selbstbehalt von 10% des Schadens bis zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung vereinbart.

Es existieren keine Vorschüsse, Kredite oder Haftungsverhältnisse zu Gunsten von Mitgliedern des Aufsichtsrats.

Der Aufsichtsratsvorsitzende bzw. die Anwaltssozietät, in der er tätig ist, berät in Einzelfragen auch den SKW Metallurgie Konzern. Gemäß § 114 AktG berät und beschließt der Aufsichtsrat vor Aufnahme der Beratung in Abwesenheit des Aufsichtsratsvorsitzenden zu den jeweils in Frage stehenden Mandaten. Im Geschäftsjahr 2012 bestanden diesbezüglich keine Beratungsmandate mit der Konzernmuttergesellschaft, sondern lediglich einzelne Beratungen bei US-Tochtergesellschaften.

Für die Mitglieder des Aufsichtsrats und ihre Hinterbliebenen existieren keine Versorgungszusagen der Gesellschaft.

Sämtliche Zahlungen an Mitglieder des Aufsichtsrats erfolgten ggf. zuzüglich Umsatzsteuer sowie ggf. abzüglich einzubehaltender einkommensteuerlicher Abschläge.

II. Vorstand:

Der Vorstand bestand zum Bilanzstichtag aus Frau Ines Kolmsee (Vorsitzende), Herrn Oliver Schuster (CFO) und Herrn Reiner Bunnenberg (COO). Herrn Schusters Tätigkeit als Mitglied des Vorstands der Gesellschaft begann am 1. März 2012. Er erhielt daher für das Jahr 2012 Vergütung für zehn Monate (pro rata temporis); die übrigen Mitglieder des Vorstands gehörten dem Gremium während des gesamten Berichtsjahres an.

Der SKW Metallurgie Konzern verfügt über ein modernes und zukunftsweisendes Vorstandsvergütungssystem.

Ziel des Vergütungssystems ist es, über die Erfüllung von gesetzlichen Vorschriften und die Betonung guter Corporate Governance hinaus, auch hinsichtlich der Vorstandsvergütung die Wettbewerbsfähigkeit des SKW Metallurgie Konzerns auf dem Markt der hoch-

qualifizierten Führungskräfte sicherzustellen und Anreize für leistungsorientiertes und nachhaltig erfolgreiches Arbeiten zu schaffen. Dabei folgt das Vergütungssystem für den Vorstand seit dem Jahr 2010 den Vorgaben des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsbezüge (VorstAG), wurde durch die ordentliche Hauptversammlung vom 9. Juni 2010 gebilligt (§ 120 Abs. 4 AktG, auch bekannt als „Say on Pay“) und ist in seiner Struktur auch seitdem unverändert.

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands orientiert sich an den Aufgaben und den individuellen Beiträgen jedes Vorstandsmitglieds zum Gesamterfolg des Konzerns. Als weitere Richtgrößen wurden Größe und Tätigkeit des Unternehmens, seine wirtschaftliche und finanzielle Lage sowie Höhe und Struktur der Vorstandsvergütung bei vergleichbaren Unternehmen einbezogen. Die Abreden mit den Vorstandsmitgliedern im Zusammenhang mit einer etwaigen vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit erfüllen vollumfänglich die Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Zusätzlich ist ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot für maximal zwei Jahre vereinbart; hierfür steht jedem Vorstandsmitglied im Maximalfall eine monatliche Karenzentschädigung in Höhe der letzten monatlichen Fixvergütung zu.

Im Einzelnen umfasst die Vergütung des Vorstandes erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Komponenten. Zur **erfolgsunabhängigen Vergütung** zählt die jährliche Fixvergütung, die für die Dauer der Bestellung des Vorstandsmitglieds festgelegt, für jedes angefangene Kalenderjahr zeitanteilig berechnet und monatlich als Gehalt ausgezahlt wird. Herrn Schuster wurde für das erste Jahr seiner Tätigkeit zusätzlich eine Sonderzahlung gewährt. Darüber hinaus erhalten die Vorstandsmitglieder Sachbezüge, die in Höhe der zu versteuernden Werte angesetzt werden und jedem Mitglied in gleichem Maße zustehen. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die den Vorstandsmitgliedern auch zur privaten Nutzung zur Verfügung stehenden Dienstwagen, welche von jedem Vorstandsmitglied einzeln versteuert werden, sowie berufsbezogene Versicherungsbeiträge, die nach deutschem Einkommensteuerrecht entweder nicht als Einkommen zählen oder pauschal versteuert wurden. So hat die Gesellschaft im Berichtsjahr die Aufwendungen für eine D&O-Versicherung getragen, die die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie weitere leitende Mitarbeiter der Gesellschaft schützt. Gemäß den Regelungen des deutschen Corporate Governance Kodex ist innerhalb der D&O-Versicherung sowohl für die Mitglieder des Vorstands als auch für Aufsichtsratsmitglieder ein Selbstbehalt von

10% des Schadens bis zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung vereinbart. Beiträge zur gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherung werden für die Mitglieder des Vorstands aufgrund der Befreiung von der Pflicht zur gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherung nicht abgeführt.

Die **erfolgsabhängige Vergütung** beinhaltet Komponenten, die gemäß ihrer Anreizwirkung als „Short Term Incentive“ („STI“) und „Long Term Incentive“ („LTI“) bezeichnet werden. Die Zielerreichung ist für alle erfolgsbezogenen Vergütungsbestandteile begrenzt und kommt auch erst ab einer Mindestzielerreichung zur Auszahlung. Die Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütungskomponenten erfolgt jährlich nach der Feststellung der Zielerreichungen für das abgelaufene Geschäftsjahr durch den Aufsichtsrat anlässlich der jährlichen Bilanzsitzung.

Hinsichtlich der jährlich wiederkehrenden erfolgsbezogenen Vergütungsbestandteile werden jährlich Kollektiv- und Individualziele vereinbart, wobei die Kollektivziele für alle Vorstandsmitglieder gleich sind und auf Ergebnis- und Cash-Flow-Größen (EBT [Earnings Before Taxes] sowie Brutto-Cash Flow) basieren. Die individuelle Leistung jedes Vorstandsmitglieds bzw. dessen Zielerreichung wird nach Abschluss des Geschäftsjahres über eine Leistungsbeurteilung vom Aufsichtsrat festgestellt.

Maßgeblich für die Vergütung aus dem LTI ist die Zielerreichung der budgetierten und vom Aufsichtsrat beschlossenen Werte der Rendite des eingesetzten und gebundenen Kapitals (Return on Capital Employed, ROCE) über drei Jahre. Der LTI wird dabei jährlich rollierend in Tranchen von jeweils drei Jahren aufgelegt. Mindestens 50% des LTI-Nettoauszahlungsbetrags muss zum Auszahlungstermin von jedem Vorstandsmitglied in SKW Metallurgie Aktien investiert sein oder werden, die mindestens zwei Jahre gehalten werden müssen.

Für Mandate bei konsolidierten Tochtergesellschaften werden von diesen Gesellschaften keine Vergütungen an Mitglieder des Konzernvorstands gezahlt. Dem Board der nicht-konsolidierten Gesellschaft Jamipol gehören auch Mitglieder des Konzernvorstandes (Frau Ines Kolmsee und Herr Reiner Bunnenberg) an; die Jamipol zahlte diesem Personenkreis im Jahre 2012 eine Vergütung in Höhe von jeweils INR 20.000 (entspricht ca. EUR 275) aus.

Für das Geschäftsjahr 2011 wurden die verbleibenden Zahlungen – wie im Vergütungsbericht 2011 dargestellt – im Jahr 2012 abgewickelt.

Über die im Folgenden angegebenen Details zur Vergütung der Vorstände der Gesellschaft hinaus existieren keine Vorschüsse, Kredite oder Haftungsverhältnisse zu Gunsten von Mitgliedern des Vorstands.

Für das Berichtsjahr 2012 wurden für die Vergütung des Vorstands (ohne die unten erläuterte Versorgungszusage) insgesamt folgende Beträge aufgewendet (beim Sachbezug ist der geldwerte Vorteil gezeigt):

TEUR	Ines Kolmsee	Oliver Schuster ab 1.3.2012	Reiner Bun- enberg	Gesamt
Fixvergütung	350	165	150	665
Sachbezug (Geschäftswagen)	11	10	7	28
Zuschüsse Kranken- und Pflegeversicherung	3	3	3	9
Kurzfristbonus	79	28	34	141
Langfristbonus	267	95	114	476
Summe	710	301	308	1.319

Für Mitglieder des Vorstands besteht ein arbeitgeberfinanziertes betriebliches Altersversorgungssystem. Derzeit werden von diesem System die Vorstandsvorsitzende Ines Kolmsee sowie das im Jahre 2011 ausgeschiedene Vorstandsmitglied Gerhard Ertl erfasst. Die Berechtigten haben ab Vollendung des 62. Lebensjahres Anspruch auf eine lebenslange Altersrente.

Die Gesellschaft erhöht die laufenden Versorgungsleistungen gemäß den gesetzlichen Vorgaben jährlich um 1%. Eine weitergehende Anpassung findet nicht statt.

Die Versorgungszusage schließt die Möglichkeit einer vorgezogenen Altersrente ab dem 60. Lebensjahr (unter entsprechender Kürzung der Versorgungsleistung) sowie Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenrenten ein. Die Versorgungszusagen von Frau Ines Kolmsee und Herrn Gerhard Ertl sind vertraglich unverfallbar (unabhängig vom Datum des Ausscheidens aus der Gesellschaft). Soweit auch die gesetzliche Unverfallbarkeit erreicht ist, sind die Versorgungszusagen beim Pensions-Sicherungs-Verein gegen

Insolvenz der Gesellschaft gesichert; die Beiträge zur Insolvenzversicherung trägt die Gesellschaft.

Der Aufwand für die Vorstandsversorgung betrug im Jahre 2012 nach HGB TEUR 278, davon TEUR 227 für aktive Vorstandsmitglieder, und nach IFRS TEUR 231, davon TEUR 226 für aktive Vorstandsmitglieder. Dieser Betrag berücksichtigt nicht nur die im Berichtsjahr 2012 verdienten Ansprüche, sondern auch weitere Effekte wie z. B. Zinsaufwand.

III. Ehemalige Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands:

An das ausgeschiedene Vorstandsmitglied Gerhard Ertl wurde im Berichtsjahr gemäß dem vertraglichen Wettbewerbsverbot, wie im Abschnitt „II. Vorstand“ dargestellt, ein Betrag von TEUR 250 ausbezahlt.

Der Erfüllungsbetrag (HGB) der für Herrn Ertl und seine Hinterbliebenen bestehenden Versorgungszusage beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 764 (Vorjahr: TEUR 713). Im Übrigen existieren keinerlei Versorgungszusagen für bereits ausgeschiedene Mitglieder des Vorstands oder des Aufsichtsrats der Gesellschaft oder deren Hinterbliebene.

(38) Der Gesellschaft sind in Anlage III zum Anhang aufgeführte **Mitteilungen im Sinne von § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG** zugegangen.

(39) Das in 2012 gebuchte **Abschlussprüferhonorar** beträgt TEUR 172 (Vorjahr: TEUR 132) und betrifft im Berichtsjahr ausschließlich Abschlussprüferleistungen. Darin enthalten sind das vereinbarte Honorar für die Jahres- und Konzernabschlussprüfung 2012 in Höhe von TEUR 135 sowie die Nachzahlung für die Konzernabschlussprüfung 2011.

(40) **Entsprechenserklärung für das Geschäftsjahr 2012**

Vorstand und Aufsichtsrat der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG haben am 13. Dezember 2012 gemäß § 161 AktG ihre jährliche Erklärung zu den Empfehlungen der "Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" abgegeben und der Öffentlichkeit unverzüglich dauerhaft auf der Website der Gesellschaft im Internet (www.skw-steel.com) zugänglich gemacht.

(41) **Beziehungen zu verbundenen Unternehmen**

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Mutterunternehmen des SKW Stahl-Metallurgie-Konzerns stellt ihrerseits für den kleinsten Kreis wie auch für den größten Kreis von Unternehmen einen Konzernabschluss nach IFRS auf. Dieser wird einschließlich des mit dem Lagebericht der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG zusammengefassten Konzernlageberichts im Bundesanzeiger in deutscher Sprache bekannt gemacht sowie in das Unternehmensregister eingestellt.

- (42) Die im Handelsgesetzbuch (§ 264 Abs. 2 S. 3 HGB) geforderte Erklärung des Vorstands („**Bilanz**eid“) zum Jahresabschluss der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie zum Konzernabschluss des SKW Metallurgie Konzerns für das Geschäftsjahr 2011 wurde vom Vorstand abgegeben und mit Datum vom 25. April 2012 im elektronischen Bundesanzeiger (ab 1. April 2012: Bundesanzeiger) veröffentlicht sowie in das Unternehmensregister eingestellt.

Die im Wertpapierhandelsgesetz geforderte Erklärung des Vorstands („**Bilanz**eid“) zum Halbjahresbericht des SKW Metallurgie Konzerns für das erste Halbjahr des Geschäftsjahrs 2012 wurde vom Vorstand abgegeben und in das Unternehmensregister eingestellt.

Die im Handelsgesetzbuch geforderte Erklärung des Vorstands („**Bilanz**eid“) zum Jahresabschluss der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie zum Konzernabschluss des SKW Metallurgie Konzerns für das Geschäftsjahr 2012 wird vom Vorstand zeitgleich mit der Unterzeichnung der genannten Abschlüsse abgegeben und mit den genannten Abschlüssen im Bundesanzeiger veröffentlicht sowie in das Unternehmensregister eingestellt werden.

Unterneukirchen, 11.03.2013

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Der Vorstand

Ines Kolmsee
Vorsitzende

Oliver Schuster

Reiner Bunnenberg

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG
Entwicklung des Anlagevermögens zum 31.12.2012 nach HGB

	Anschaffungskosten				kumulierte Abschreibungen				Buchwerte	
	01.01.2012	Zugänge	Abgänge	31.12.2012	01.01.2012	Zugänge	Abgänge	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2011
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
I. Immaterielle Vermögensgegenstände										
1. Lizenzen	893.994,42	34.904,49	0,00	928.898,91	371.634,42	215.197,49	0,00	586.831,91	342.067,00	522.360,00
Summe I.	893.994,42	34.904,49	0,00	928.898,91	371.634,42	215.197,49	0,00	586.831,91	342.067,00	522.360,00
II. Sachanlagen										
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	240.594,00	20.067,56	0,00	260.661,56	128.570,00	37.576,56	0,00	166.146,56	94.515,00	112.024,00
2. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	28.601,93	0,00	28.601,93	0,00	0,00	0,00	0,00	28.601,93	0,00
Summe II.	240.594,00	48.669,49	0,00	289.263,49	128.570,00	37.576,56	0,00	166.146,56	123.116,93	112.024,00
III. Finanzanlagen										
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	36.445.033,76	6.373.690,77	0,00	42.818.724,53	0,00	0,00	0,00	0,00	42.818.724,53	36.445.033,76
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	38.195.223,81	16.384.976,37	1.742.161,30	52.838.038,88	0,00	0,00	0,00	0,00	52.838.038,88	38.195.223,81
Summe III.	74.640.257,57	22.758.667,14	1.742.161,30	95.656.763,41	0,00	0,00	0,00	0,00	95.656.763,41	74.640.257,57
Gesamt	75.774.845,99	22.842.241,12	1.742.161,30	96.874.925,81	500.204,42	252.774,05	0,00	752.978,47	96.121.947,34	75.274.641,57

Anteilsbesitzliste der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

direkte Beteiligungen (Beträge in TEUR)

Name	Sitz	Kapitalanteil in %	Eigenkapital	Gezeichnetes Kapital	Ergebnis des Geschäftsjahres
SKW Stahl-Metallurgie GmbH ¹⁾	Unterneukirchen, Deutschland	100	2.730	25	0
SKW France SAS	Solesmes, Frankreich	100	8.275	6.504	7.468
SKW Quab Chemicals Inc.	Wilmington, Delaware, USA	90	4.766	38	168
SKW Metallurgie USA Inc. ²⁾	Wilmington, Delaware, USA	100	6.063	6.063	0
SKW Verwaltungs GmbH ³⁾	Unterneukirchen, Deutschland	100	46	25	212
SKW Hong Kong Co. Ltd. ²⁾	Hong Kong, Hongkong (SAR der VR China)	100	-58	1	-42
SKW-Tashi Metals & Alloys Private Limited ²⁾	Phuentsholing, Bhutan	51	-5.016	3.845	-2.486
Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Liquidos S/A ²⁾	Sete Lagoas, Minas Gerais, Brasilien	66,67	30.595	28.375	4.272
SKW Metallurgy Sweden AB (vormals Goldcup 6165 AB)	Sundsvall, Schweden	100	2.909	6	-2.859
SKW Service GmbH	Unterneukirchen, Deutschland	100	-171	25	-148

indirekte Beteiligungen (Beträge in TEUR)

Name	Sitz	Kapitalanteil in %	Eigenkapital	Gezeichnetes Kapital	Ergebnis des Geschäftsjahres
SKW Celik Metalürji Üretim Ticaret Ve Sanayi Limited Sirketi ²⁾	Taksim, Beyoglu, Türkei	100	-75	2	-2
ESM (Tianjin) Co. Ltd.	Tianjin, VR China	100	94	0	-322
Tianjin Hong Long Metals Co. Ltd.	Tianjin, VR China	100	154	95	-70
ESM Group Inc.	Wilmington, Delaware, USA	100	17.416	0	2.112
ESM Metallurgical Products Inc.	Nanticoke, Ontario, Kanada	100	3.167	1	1.037
ESM Special Metals & Technology, Inc.	Wilmington, Delaware, USA	100	-605	0	-782
Affival SAS	Solesmes, Frankreich	100	17.334	5.483	4.842
Affival Inc.	Williamsville, New York, USA	100	8.613	1	3.351
Affival Korea Co Ltd. ²⁾	Dangjin, Südkorea	100	2.275	755	65
Affival KK	Tokio, Japan	100	1.832	220	415
Affival Mexican Holdings LLC	Wilmington, Delaware, USA	100	0	0	0
Affimex Cored Wire S. de R. L. de C.V.	Manzanillo, Colima, Mexiko	100	-2.580	3	421
Cored Wire Serviços S. de R. L. de C.V.	Manzanillo, Colima, Mexiko	100	45	3	13
Affival Vostok OOO	Kolomna, Russland	100	-1.884	0	-840
Jamipol Ltd. ⁴⁾	Jamshedpur, Indien	30,22	9.811	1.550	2.826
SKW La Roche de Rame SAS. ⁵⁾	La Roche de Rame, Frankreich	100	N/A	3.160	N/A
SKW Technology GmbH & Co. KG	Tuntenhausen, Deutschland	51	416	575	-141
SKW Technology Management GmbH	Tuntenhausen, Deutschland	51	21	25	-4

1) Ergebnisabführungsvertrag mit der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

2) Wert aus dem IFRS-Package der Gesellschaft, da bis zur Aufstellung keine lokalen Abschlüsse verfügbar waren.

3) Die SKW Verwaltungs GmbH unterhält in Russland ein „accredited representative office“, dessen Finanzzahlen für 2012 in denjenigen der SKW Verwaltungs GmbH enthalten sind.

4) Die Gesellschaft hat ein vom Kalenderjahr abweichendes Wirtschaftsjahr (01. April - 31. März). Somit lag zum Bilanzstichtag kein aktueller Jahresabschluss vor. Die Werte der Gewinn- und Verlustrechnung wurden mit dem Durchschnittskurs 2012 und die Werte der Bilanz mit dem Stichtagskurs zum 31. Dezember 2012 umgerechnet. In der Anteilsbesitzliste sind deshalb die Zahlen aus dem Jahresabschluss zum 31. März 2012 ausgewiesen.

5) In Liquidation (nicht konsolidiert aufgrund der untergeordneten Bedeutung für den Konzern)

Aktionärsstruktur und Stimmrechtsmitteilungen

Aktionärsstruktur

Zum 31. Dezember 2012 gab es folgende gemäß WpHG meldepflichtige Bestände (3 % oder mehr an den gesamten Stimmrechten) an SKW Metallurgie Aktien:

Name	Sitz	Bestand	Bestand entspricht	Datum	Bemerkungen
LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH	Stuttgart, Deutschland	331.599	5,07 %	23.09.2010	
Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte	Tübingen, Deutschland	210.000	3,21 %	28.09.2011	Per 11. Januar 2013 Erhöhung auf 388.625 Stück (5,94 %)
N más Uno IBG, S.A.	Madrid, Spanien	360.051	5,50 %	7.11.2012	
N más Uno Asset Management, SGIIC, S.A.	Madrid, Spanien	360.051	5,50 %	7.11.2012	
EQMC Europe Development Capital Fund plc	Dublin, Irland	336.340	5,14 %	16.11.2012	
Mellinckrodt 1	Luxemburg-Strassen, Luxemburg	654.915	10,01 %	28.12.2012	

Die angegebenen Bestände beziehen sich nur auf das angegebene Datum; mögliche nachfolgende Änderungen sind nur dann meldepflichtig, wenn dadurch mindestens eine Meldeschwelle gemäß Wertpapierhandelsgesetz erreicht, überschritten oder unterschritten wird. Die angegebenen Bestände können nach Wertpapierhandelsgesetz zuzurechnende Stimmrechte enthalten. Da die gleichen Stimmrechte in bestimmten Fällen mehr als einer Person zugerechnet werden, können solche Stimmrechte in mehr als einer Stimmrechtsmitteilung enthalten sein. Die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat halten zum 31. Dezember 2012 in Summe weniger als 1 % der SKW Metallurgie Aktien.

Stimmrechtsmitteilungen

Die Stimmrechtsmitteilungen werden gemäß § 160 Abs. 1 Satz 1 Nr. 8 AktG nachstehend im Originalwortlaut wiedergegeben:

Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte, Tübingen (Deutschland):

Meldung per 28. September 2011:

Die Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte, Tübingen (Deutschland), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 28. September 2011 die Schwelle von 3% überschritten hat und zu diesem Tag 3,21% (entspricht 210.000 Stimmrechten) betrug.

EQMC Europe Development Capital Fund plc, Dublin (Irland):

Meldung per 16. November 2012:

Die EQMC Europe Development Capital Fund plc, Dublin (Irland), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 16. November 2012 die Schwelle von 5 % überschritten hat und zu diesem Tag 5,14 % (entspricht 336.340 Stimmrechte) betrug. (Meldung erfolgte in englischer Sprache)

Meldung per 8. Juni 2012:

Die EQMC Europe Development Capital Fund plc, Dublin (Irland), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 8. Juni 2012 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Tag 3,12 % (entspricht 204.374 Stimmrechte) betrug. (Meldung erfolgte in englischer Sprache)

LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH, Stuttgart (Deutschland):

Meldung per 23. September 2010:

Die LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH, Stuttgart (Deutschland), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM013, am 23. September 2010 die Schwelle von 5% überschritten hat und zu diesem Tag 5,067% (entspricht 331.599 Stimmrechte) betrug. Davon sind 5,067% (entspricht 331.599 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

LRI Invest S.A., Munsbach (Luxemburg):

Im Laufe des Geschäftsjahres gingen der Gesellschaft Stimmrechtsmitteilungen der LRI Invest S.A. zu, die sämtlich im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres zurückgezogen wurden.

Mellinckrodt 1, Luxemburg-Strassen (Luxemburg), vormals Munsbach (Luxemburg):

Meldung per 28. Dezember 2012:

Die Mellinckrodt 1, Luxemburg-Strassen (Luxemburg), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 28. Dezember 2012 die Schwelle von 10 % überschritten hat und zu diesem Tag 10,01 % (entspricht 654.915 Stimmrechte) betrug.

Hinweise:

- Die Meldung erfolgte erst nach dem Bilanzstichtag, bezieht sich jedoch auf das Geschäftsjahr 2012.
- Da eine Beteiligung > 10 % gemeldet wurde, wurde die Stimmrechtsmitteilung nach § 21 Abs. 1 WpHG ergänzt um eine Mitteilung nach § 27a WpHG, deren Wortlaut nachfolgend wiedergegeben wird:

Die Mellinckrodt 1, Luxemburg-Strassen (Luxemburg), hat gemäß § 27a WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 28. Dezember 2012 die Schwelle von 10 % überschritt und zu diesem Zeitpunkt 10,01 % (654.915 Stimmrechte) betrug. Die Mellinckrodt 1, Luxemburg-Strassen (Luxemburg), machte in diesem Zusammenhang die folgenden, gemäß § 27a Abs. 1 WpHG verlangten Angaben:

1. Die Investition dient nicht der Umsetzung strategischer Ziele, sondern im Sinne des Gesetzes zur Erzielung von Handelsgewinnen. Mellinckrodt 1 verfolgt keine kurzfristigen Handelsstrategien, sondern agiert als längerfristiger Investor.
2. Eine Aufstockung der Beteiligung ist möglich, wenn dies nach Einschätzung der Mellinckrodt 1 dazu beiträgt, zusätzliche Handelsgewinne im Sinne des Gesetzes zu erzielen.
3. Mellinckrodt 1 beabsichtigt nicht, in anderer Weise Einfluss auf die Besetzung von Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorganen der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG zu nehmen, als dies im Rahmen der üblichen Aktionärsrechte - beispielsweise durch Abstimmungen bei Hauptversammlungen - möglich ist.
4. Mellinckrodt 1 strebt keine wesentliche Änderung der Kapitalstruktur der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG an, insbesondere nicht im Hinblick auf das Verhältnis von Eigen- und Fremdfinanzierung und die Dividendenpolitik.
5. Der Erwerb der Stimmrechte erfolgte mit Eigenmitteln der Mellinckrodt 1 SICAV. Es wurden speziell zur Finanzierung des Erwerbs der Stimmrechte keine Fremdmittel aufgenommen.

Meldung per 1. Juni 2012:

Die Mellinckrodt 1 Sicav, Munsbach (Luxemburg), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 1. Juni 2012 die Schwelle von 5 % überschritten hat und zu diesem Tag 5,004 % (entspricht 327.532 Stimmrechte) betrug.

Meldung per 4. Mai 2012:

Die Mellinckrodt 1 Sicav, Munsbach (Luxemburg), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 4. Mai 2012 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Tag 3,06 % (entspricht 200.397 Stimmrechte) betrug.

N más Uno IBG, S. A., Madrid (Spanien), und Nmás1 Asset Management, SGIIC, S. A., Madrid (Spanien):

Meldung per 7. November 2012:

Die N más Uno IBG, S. A., Madrid (Spanien), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 7. November 2012 die Schwelle von 5 % überschritten hat und zu diesem Tag 5,50 % (entspricht 360.051 Stimmrechte) betrug. Davon sind 5,50 % (entspricht 360.051 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 zuzurechnen (Name von Anteilseignern, die direkt 3 % oder mehr der Stimmrechte halten und die N más Uno IBG, S. A. zuzurechnen sind: EQMC Europe Development Capital Fund plc).
(Meldung erfolgte in englischer Sprache)

Die Nmás1 Asset Management, SGIIC, S. A., Madrid (Spanien), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 7. November 2012 die Schwelle von 5 % überschritten hat und zu diesem Tag 5,50 % (entspricht 360.051 Stimmrechte) betrug. Davon sind 5,50 % (entspricht 360.051 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 zuzurechnen (Name von Anteilseignern, die direkt 3 % oder mehr der Stimmrechte halten und die Nmás1 Asset Management, SGIIC, S. A. zuzurechnen sind: EQMC Europe Development Capital Fund plc).

(Meldung erfolgte in englischer Sprache)

Meldung per 3. Februar 2012:

Die N más 1 Asset Management, SGIIIC, S.A., Madrid (Spanien), hat uns gemäß § 21 Abs. 1, 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 3. Februar 2012 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Tag 3,174 % (entspricht 207.714 Stimmrechte) betrug. Davon wurden 3,174 % (207.714 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zugerechnet.

(Meldung erfolgte in englischer Sprache)

Die N más Uno IBG, S.A., Madrid (Spanien), hat uns gemäß § 21 Abs. 1, 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 3. Februar 2012 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Tag 3,174 % (entspricht 207.714 Stimmrechte) betrug. Davon wurden 3,174 % (207.714 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zugerechnet.

(Meldung erfolgte in englischer Sprache)

Universal-Investment-Gesellschaft, Frankfurt/M. (Deutschland):

Meldung per 5. Januar 2012:

Die Universal-Investment-Gesellschaft, Frankfurt/M. (Deutschland), hat uns gemäß §§ 21 Abs. 1, 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), ISIN DE000SKWM021, am 5. Januar 2012 die Schwelle von 3 % unterschritten hat und zu diesem Tag 2,88 % (entspricht 188.761 Stimmrechte) betrug. Davon wurden 0,96 % (63.000 Stimmrechte) direkt gehalten und 1,92 % (125.761 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG (Spezialfonds) zugerechnet.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den mit dem Konzernlagebericht zusammengefassten Lagebericht der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und zusammengefassten Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen, den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 11. März 2013

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Aumann)
Wirtschaftsprüfer

(Schimmel)
Wirtschaftsprüfer

Erklärung des Vorstands

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im mit dem Konzernlagebericht zusammengefassten Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird und dass die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung beschrieben sind.

Unterneukirchen (Deutschland), im März 2013

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Der Vorstand

Ines Kolmsee (Vorsitzende)

Oliver Schuster

Reiner Bunnenberg